

Lebensqualität

Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2014

Kennzahlenübersicht

ÜBERBLICK IN TEUR

	2012	2013	2014	+/- %
Umsatz	155.259	156.827	154.387	-1,6%
Investitionen *	36.542	34.427	36.252	5,3%
Bilanzsumme	463.363	515.160	522.528	1,4%
Eigenkapital	260.088	278.026	287.450	3,4%
Eigenkapitalquote in %	56,13%	53,97%	55,01%	1,9%

* ohne Berücksichtigung von Investitionen ins Finanzanlagevermögen

BILANZ IN TEUR

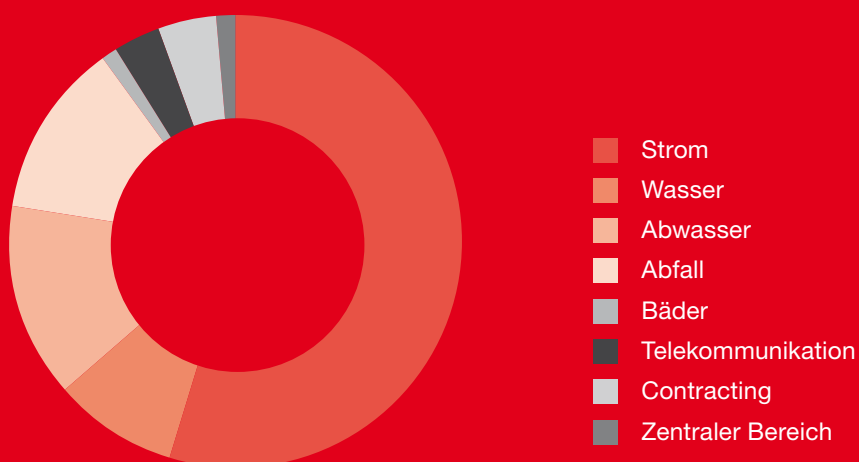
	2012	2013	2014
Aktiva			
Anlagevermögen	393.243	396.708	474.366
Umlaufvermögen	69.929	118.347	48.049
Aktive Rechnungsabgrenzung	190	105	113
SUMME	463.363	515.160	522.528
Passiva			
Grundkapital	10.000	10.000	10.000
Rücklagen	251.010	270.262	292.395
Rückstellungen	107.536	107.642	108.842
Verbindlichkeiten	69.906	99.753	93.770
Passive Rechnungsabgrenzung	4.686	3.517	3.711
Bilanzgewinn	20.225	23.986	13.810
SUMME	463.363	515.160	522.528

PERSONALSTAND IN PERSONEN

	2012	2013	2014
Aktive	598	600	619
Lehrlinge	30	34	35

Stichtag 31.12.2014

UMSATZSTRUKTUR 2014



UMSATZENTWICKLUNG IN TEUR

	2012	2013	2014	+/- %
Strom	90.831	87.111	84.613	-2,9
Wasser	13.080	13.410	13.780	2,8
Kanal	9.715	10.145	10.525	3,7
Klärwerk	10.419	10.743	11.094	3,3
Abfallentsorgung	8.779	10.236	8.752	-14,5
Abfallsammlung	9.922	9.990	10.184	1,9
Bäder	2.216	2.264	2.040	-9,9
Telekommunikation	3.935	4.334	4.886	12,7
Krematorium	688	488	0	-100,0
Contracting	3.823	6.048	6.700	10,8
Zentraler Bereich	1.851	2.058	1.813	-11,9
SUMME	155.259	156.827	154.387	-1,6

INVESTITIONEN IN TEUR

	2012	2013	2014	+/- %
Strom	16.873	12.285	14.257	16,1
Wasser	2.259	4.946	2.414	-51,2
Kanal	8.218	8.426	9.287	10,2
Klärwerk	218	1.200	770	-35,8
Abfallentsorgung	38	33	377	> 100,0
Abfallsammlung	712	750	975	30,0
Bäder	573	1.096	479	-56,3
Telekommunikation	2.398	2.543	2.816	10,7
Contracting	3.718	1.891	2.889	52,8
Zentraler Bereich	1.535	1.257	1.987	58,0
SUMME	36.542	34.427	36.252	5,3

Impressum:

Herausgeber: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG
Salurner Straße 11
6020 Innsbruck
Telefon: (0512) 502-0
www.ikb.at

Konzept: Brainds, Marken und Design GmbH
Satz: eco.nova corporate publishing, Ines Weiland
Nachhaltigkeitsberatung: denkstatt GmbH
Ansprechpartner für das Thema Nachhaltigkeit:
Mag. Georg Gassner – IKB, Organisation und Beteiligungen
Redaktion: Dr. Sabine Kopp – IKB, Marketing und Public Relations
Druck: Alpina Druck GmbH, Innsbruck

Der vorliegende Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht wurde auf dem Papier „Arctic Volume White“ gedruckt, das mit dem EU-Ecolabel ausgezeichnet ist.



Das Europäische Umweltzeichen ist ein internationales Gütesiegel zur Kennzeichnung von Verbraucherprodukten und Dienstleistungen. Es wurde mit der EG-Verordnung 1980/2000/EG [1] eingeführt. Gekennzeichnet werden Konsumgüter, die sich durch besondere Umweltverträglichkeit und vergleichsweise geringe Gesundheitsbelastung auszeichnen. Das Ecolabel weist Verbrauchern in Europa den Weg zu umweltfreundlichen Produkten und Dienstleistungen. Es berücksichtigt den gesamten Lebenszyklus, von der Herstellung über die Nutzung bis zur Entsorgung.



Satz- und Druckfehler vorbehalten

Inhalt

Organe der Gesellschaft und Corporate Governance	6
Gesellschaftszweck und Unternehmensgegenstand	7
Vorwort des Vorstandes	8
Unternehmensentwicklung – Zahlen und Fakten	11
Entwicklung der Leistungsbereiche – Wirtschaft und Nachhaltigkeit	
Energie	18
Strom-Erzeugung	20
Strom-Netz	22
Strom-Vertrieb	24
Contracting/Fernwärme	26
Telekommunikation und Informationssysteme	28
Wasser und Abwasser	32
Wasser	34
Abwasser	36
Abfall	38
Bäder	42
Nachhaltigkeit in der IKB	
Die IKB in der Gesellschaft	
Die Marke IKB	48
Die IKB-Anspruchsgruppen	48
Aktive Kommunikation mit Bevölkerung und Anspruchsgruppen	49
Unsere Kunden	51
Sponsoring und gesellschaftliches Engagement	52
Nachhaltigkeit im eigenen Unternehmen	
Unsere Mitarbeiter	53
Nachhaltige Wirtschaft und Unternehmensethik	56
Energieeffizienz der IKB-Gebäude und -Anlagen	58
Nachhaltige Energie-Entwicklungsprojekte	61
Nachhaltige Entwicklung managen	63
Jahresabschluss 2014	
Lagebericht über das Geschäftsjahr 2014	66
Bilanz zum 31.12.2014	72
Anlagenspiegel	74
Gewinn- und Verlustrechnung 2014	76
Anhang für das Geschäftsjahr 2014	77
Bericht des Aufsichtsrates	90
Konzern-Beteiligungen	91
Konzern-Abschluss 2014	
Konzern-Lagebericht über das Geschäftsjahr 2014	100
Konzern-Bilanz zum 31.12.2014	108
Konzern-Anlagenspiegel	110
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2014	112
Konzern-Anhang für das Geschäftsjahr 2014	113
Das IKB-Nachhaltigkeitsprogramm	125
GRI-Übersicht	133

Nachhaltigkeit im Fokus
Zur Ihrer Information finden Sie die relevanten Nachhaltigkeitsinhalte im Text entsprechend markiert.

GRI
4.14-4.17

Abschnitt zu ökologischer bzw. sozialer Verantwortung mit Informationen gemäß GRI



Abschnitt zu ökologischer bzw. sozialer Verantwortung

EN
12

Verweis zu einzelnen ökologischen bzw. sozialen Informationen gemäß GRI

Organe der Gesellschaft und Corporate Governance

GRI
2.1

Gemäß österreichischem Aktiengesetz leitet der Vorstand der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG die Gesellschaft unter eigener Verantwortung, wie es das Wohl des Unternehmens unter Berücksichtigung der Interessen der Arbeitnehmer, der Aktionäre sowie der Öffentlichkeit erfordert. Kollegialität, Offenheit, ständiger Informationsaustausch und kurze Entscheidungswege zählen dabei zu den obersten Prinzipien. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements.

GRI
2.4–2.6

GRI
4.1–4.4

Der Aufsichtsrat der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG besteht aus insgesamt zwölf Mitgliedern – acht von der Hauptversammlung gewählten Kapitalvertretern und vier entsendeten Arbeitnehmervertretern. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und überwacht deren Tätigkeiten.

Im Geschäftsjahr 2014 waren als Organe der Gesellschaft tätig:

Vorstand

- DI Harald SCHNEIDER, Vorstandsvorsitzender
- DI Helmuth MÜLLER
- DI Franz HAIRER

Aufsichtsrat

- Dr. Manfred GANTNER, Vorsitzender
- Dr. Bruno WALLNÖFER, Stellvertreter des Vorsitzenden
- Mag. Dr. Erich ENTSTRASSER
- Arno GRÜNBACHER
- Dr. Anna HOSP
- Ing. Dr. Anton HÜTTER
- Mag. Hermann MEYSEL
- Dr. Thomas PÜHRINGER

Vom Betriebsrat entsandt:

- Christian NORER
- Markus PARATSCHER
- Verena STEINLECHNER-GRAZIADEI
- Klaus WILHELMSTÖTTER

Hinweis: Der Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2014 der IKB wurde auf Basis der Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI 3.1) erstellt. Die GRI-Angaben verweisen auf die strukturellen Vorgaben und Indikatoren von GRI (GRI-Übersicht: S. 133 ff.)

Die in diesem Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht verwendeten personenbezogenen Formulierungen betreffen Frauen und Männer gleichermaßen.

GRI
4.5–4.7

GRI
4.9–4.10

Der Vorstand ist für die Gesamtstrategie der IKB verantwortlich. Die Leiter der IKB-Geschäftsbereiche und der Servicefunktionen sind intensiv in den Strategieprozess eingebunden. Dieser Prozess sieht eine jährliche Überprüfung der Strategie für die Geschäftsbereiche und das Gesamtunternehmen vor. Das Vergütungssystem der Vorstandsmitglieder umfasst fixe und erfolgsabhängige Bestandteile. Die erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile orientieren sich an den wesentlichen Kennzahlen des Unternehmens. An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden Euro 41.300,04 an Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet. Ebenso sind die Führungskräfte in ein erfolgsabhängiges Bonussystem eingebunden, wel-

ches Unternehmens-, Bereichs- und individuelle Projektziele beinhaltet. Rund sechs Prozent der Gesamtleitung befinden sich in diesem System.

Nachhaltigkeitsmanagement ist im Unternehmen strategisch fest verankert. Alle drei Vorstandsmitglieder sind im Nachhaltigkeits-Steuerungsteam vertreten. 2014 ist dieses zentrale Entscheidungsgremium für nachhaltige Entwicklung ein Mal mit dem Nachhaltigkeits-Kernteam zusammengekommen, um über die strategische Ausrichtung, über Nachhaltigkeitskennzahlen und Meilensteine zu entscheiden. Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen sind Teil der individuellen Zielvereinbarungen im Rahmen des erfolgsabhängigen Bonussystems.

Gesellschaftszweck, Unternehmensgegenstand und Nachhaltigkeit

GRI
2.2

GRI
2.7

Die Tätigkeit des Unternehmens hat neben der Gewinnerzielungsabsicht den Bedürfnissen und Interessen der Stadt Innsbruck und ihrer Bewohner zu wirtschaftlich angemessenen und sozial tragbaren Bedingungen zu dienen. Dabei ist dem sparsamen Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung Rechnung zu tragen. Im Energiebereich ist besonders auf die Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Energiequellen und auf Energieeffizienz zu achten.

Gegenstand des Unternehmens ist die Besorgung kommunalwirtschaftlicher Aufgaben aller Art, insbesondere

- Erzeugung, Verteilung und Vertrieb elektrischer Energie sowie Förderung und Durchführung von Maßnahmen zur Sicherung der Energieeffizienz
- Erzeugung, Anwendung und Verwertung alternativer Energieformen
- Gewinnung, Verteilung und Verwertung von Wasser sowie Förderung und Durchführung von Maßnahmen zur Sicherung der Ressourceneffizienz
- Angelegenheiten der Abwasserwirtschaft
- Angelegenheiten der Abfallwirtschaft
- Betrieb von Verkehrseinrichtungen jeder Art
- Betrieb von Bädern und Freizeitanlagen
- Angelegenheiten der Telekommunikation
- Fernwärme
- Contracting und Energiedienstleistungen

Nachhaltigkeit in der IKB

Für die IKB ist das Thema Nachhaltigkeit ein wesentlicher Schwerpunkt der Unternehmensentwicklung. Nachhaltige Unternehmensentwicklung bedeutet für die IKB, die Bedürfnisse der Bevölkerung in der Region Innsbruck/Tirol ökologisch und sozial verantwortungsbewusst zu erfüllen und gleichzeitig den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens zu stärken. So will die IKB ihren Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität im Großraum Innsbruck auch für künftige Generationen zu erhalten.

Die wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen der IKB sind:

Nachhaltige Wirtschaft

- Langfristiger Erhalt qualitativ hochwertiger Infrastruktur
- Förderung der Region (Grundversorgung, Wirtschaftsstandort)
- Kundenzufriedenheit und leistbare Daseinsvorsorge
- Unternehmensethik und Vermeidung von Korruption

Verantwortung gegenüber der Umwelt

- Erneuerbare Energiequellen und innovative, umweltgerechte Energieerzeugung
- Energieeffizienz
- Effiziente Rohstoffnutzung und Kreislaufwirtschaft
- Naturschutz und Vermeidung von Problemstoffen

Verantwortung gegenüber den Menschen

- Gesundheit und Sicherheit
- Chancengleichheit und Inklusion

GRI
1.2

Vorwort des Vorstandes

GRI
1.1

Die ausgewogene Berücksichtigung **ökonomischer, ökologischer** und **sozialer** Aspekte prägt seit Jahren das Handeln in unserem Unternehmen und ist in der Satzung der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft verankert. Nachhaltiges Management heißt für die IKB, diesen drei Dimensionen im Rahmen der Führung des Unternehmens von der strategischen Planung bis hin zur operativen Entscheidung einen vergleichbar hohen Stellenwert einzuräumen. Im vorliegenden Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht werden neben den bekannten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen und Informationen Nachhaltigkeitskennzahlen aus den einzelnen Geschäftsbereichen dargestellt sowie ein Überblick über umgesetzte und geplante Maßnahmen zur nachhaltigen Unternehmensentwicklung gegeben. Der Bericht orientiert sich an den Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI).

Ökonomische, ökologische und soziale Aspekte → S. 48

Die konjunkturelle Entwicklung im Euroraum sowie geopolitische Veränderungen spiegeln sich in den Wachstumsprognosen für Österreich wider. Die schwache Konjunkturentwicklung der zweiten Jahreshälfte 2014 führt auch zu einem geringeren Wachstum für 2015. Die aktuellen Prognosen zeigen eine weiterhin gedämpfte Entwicklung. Der Energieverbrauch in Österreich lag im Jahr 2014 deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Maßgebend dafür waren ein milder Winter und ein kühler Sommer sowie die schwache Konjunktur. Die europäische Energiewirtschaft befindet sich insgesamt in einem grundlegenden Wandel, der durch Steigerung der Energieeffizienz und eine verstärkten Hinwendung zur Nutzung erneuerbarer Energien gekennzeichnet ist. Der Trend sinkender Großhandelspreise für Strom setzte sich im ersten Quartal 2014 weiterhin fort und es stellte sich im zweiten und dritten Quartal eine Seitwärtsbewegung ein, im vierten Quartal war erstmals wieder eine leichte Aufwärtsbewegung zu erkennen. Trotzdem ist eine nachhaltige Erholung der Strompreise auf ein Niveau, das den tatsächlichen Wert der elektrischen Energie repräsentiert, in den nächsten Jahren nicht zu erwarten, weshalb viele Stromkonzerne erhebliche Ergebniseinbrüche verzeichnen und Anreize für Investitionen in konventionelle, nicht geförderte Erzeugungsanlagen nicht gegeben sind.

Auch wenn die IKB 2014 wiederum auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken kann, ist die IKB aufgrund der Bedeutung des Strom- und Energiegeschäftes im Gesamtportfolio der Unternehmensaktivitäten durch die seit mehreren Jahren spürbaren und sich in Zukunft noch erheblich verstärkenden Veränderungen in diesen Märkten betroffen. Ein Maßnahmenprogramm zur weiteren Effizienzsteigerung und Kostenoptimierung wurde für 2015 und die Folgejahre bereits eingeleitet. Die Energiewende und damit einhergehend die zunehmende Bedeutung von Energieeffizienz und erneuerbarer Energie bringt aber auch neue Perspektiven, welche die IKB durch Positionierung als Anbieter für intelligente Energie- und Infrastrukturlösungen nutzen kann.

Aufgrund der witterungsbedingt gesunkenen Energieabsatzmengen und des niedrigen Strompreisniveaus ist im operativen Geschäft der Umsatz gegenüber 2013 um rund 1,6% gesunken. Der Betriebserfolg liegt trotzdem um 3,6% über dem Vorjahr, das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit hingegen um 8,0% unter Vorjahresniveau. Hauptgrund dafür ist ein positiver Einmaleffekt im Finanzergebnis des Jahres 2013. Im Berichtsjahr wurden 36,3 Mio. Euro in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert, in erster Linie zur Substanzerhaltung der Infrastruktur und zum Ausbau der Versorgungssicherheit. Durch umfangreiche Restrukturierungen im Rahmen der bestehenden Cross-Border-Leasing-Verträge ist es gelungen, die langfristige Stabilität dieser Geschäfte sicherzustellen. Dazu waren Finanzinvestitionen in amerikanische Staatsanleihen erforderlich, welche nunmehr als Besicherungsinstrumente dienen. Im Laufe des Geschäftsjahres wurden von der DAWI Kanalservice GmbH deren 95%-Geschäftsanteile an der Bär Prüftechnik GmbH erworben.

Im Bereich **Strom-Erzeugung** konnte in konsequenter Verfolgung der strategischen Hauptzielsetzung „Ausbau Wasserkraft“ das Projekt „Regionalkraftwerk Mittlerer Inn“ Ende März 2014 zur Umweltverträglichkeitsprüfung bei der Behörde eingereicht werden. Mit der Verordnung des wasserwirtschaftlichen Rahmenplans Tiroler Oberland sowie einer Novellierung des Tiroler Naturschutzgesetzes und der damit verbundenen Festlegung der Inn-

Strom-Erzeugung
→ S. 20



Vorstandsdirektor DI Helmuth Müller, Vorstandsvorsitzender DI Harald Schneider und Vorstandsdirektor DI Franz Hairer

strecke zwischen Imst und Innsbruck als „freie Fließstrecke“ kam es zu einer völlig unerwarteten Entwicklung, die die Realisierung dieses Vorhabens de facto unmöglich macht. Die Arbeiten daran wurden daher weitgehend eingestellt. Sämtliche Kosten der Projektentwicklung wurden schon in den Vorjahren und auch 2014 aufwandwirksam verbucht.

Im Jahr 2014 wurde im **Strom-Vertrieb** die eingeschlagene Strategie bei der Zusammensetzung der Herkunftsquellen des verkauften Stroms fortgesetzt, sodass die IKB wiederum ausschließlich Strom aus 100 % erneuerbaren Energiequellen, vorwiegend aus umweltfreundlicher heimischer Wasserkraft, an ihre Kunden liefert.

Strom-Vertrieb
→ S. 24

Im Bereich **Strom-Netz** musste aufgrund des milden Winters und des kühlen Sommers ein Absatzrückgang von über 3 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden. Aufgrund der seit 1.1.2014 geltenden Regulierungssystematik werden derartige Mengenschwankungen erlösseitig über ein „Regulierungskonto“ kompensiert. Durch die laufende Erneuerung des Innsbrucker Stromnetzes konnte die hohe Versorgungssicherheit für elektrische Energie auch 2014 sichergestellt werden. Diese wurde mit der Umsetzung der 110-kV-Kabelverbindung zwischen den Umspannwerken Nord und Mitte nochmals erhöht. Das Wirtschaftsministerium hat 2012 eine Verordnung für Smart Meter erlassen. Diese regelt die Rahmenbedingungen für die Einführung von „intelligenten Stromzählern“ in Österreich. Diese Verordnung wurde 2014 novelliert und darauf basierend der „Roll-out“ für die Smart-Meter-Einführung der IKB geplant. Beginnend mit 2016 soll bis 2019 im Rahmen der technischen Machbarkeit ein Ausrollungsgrad von 95 % erreicht werden. Im Stromnetz-Servicegeschäft konnte ein Umsatzwachstum von rund 11 % erreicht werden, wobei das Segment der öffentlichen Beleuchtung (LED) von zunehmender Bedeutung ist.

Strom-Netz
→ S. 22

Im **Wasser- und Abwasserbereich** ist der verrechnete Wasserverbrauch im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 % leicht zurückgegangen, die zur Verrechnung gelangende Abwassermenge hingegen um 0,3 % höher ausgefallen. Damit entwickelten sich diese Mengen entgegen dem langfristig zu beobachtenden rückläufigen Trend im Geschäftsjahr 2014 in etwa stabil. Als wesentliches Projekt wurde die „Kanaloffensive 2020“ mit dem Schwerpunkt auf Anwendung grabenloser Sanierungs- und Kanalbauverfahren fortgeführt. Dabei stand das Projekt „Sammler West“ an der Innpromenade, der mittels unterirdischen Rohrvortriebs hergestellt wird, im Fokus. Die 2011 am Markt eingeführten Produkte aus dem neuen Geschäftsfeld „Wasserdienstleistungen“ konnten einen Umsatzzuwachs von 12 % erzielen.

Wasser und Abwasser
→ S. 32

Der Geschäftsbereich **Bäder** verzeichnete einen Rückgang der Besucherzahl von 803.000 im Vorjahr auf 652.000 – im Wesentlichen wegen einer witterungsbedingt

Bäder
→ S. 42

schwachen Freibadsaison. Im denkmalgeschützten Hallenbad Amras wurde eine umfassende Sanierung der Hallendecke durchgeführt.

Im Bereich der **Abfallwirtschaft** wurden in der Abfalldeponie Ahrental aus dem Entsorgungsbereich der IKB mit rund 35.000 Tonnen gegenüber dem Vorjahr um mehr als die Hälfte weniger Abfälle deponiert. Diese Entwicklung ist auf einen Einmaleffekt im Vorjahr aus einem Großauftrag zurückzuführen. Weiters wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 34.000 Tonnen Abfälle aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck der Abfallbehandlung Ahrental GmbH (AAG) zur Sortierung und Behandlung übergeben. Die gesammelte Abfallmenge im Stadtgebiet Innsbruck ist gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % leicht zurückgegangen. In der zweiten Jahreshälfte wurde die Sammlung von Altpapier und Leichtverpackungen im Stadtteil Olympisches Dorf vom derzeitigen Bringsystem auf ein Holsystem umgestellt. Bis Ende 2016 wird dieses System sukzessive in der gesamten Stadt eingeführt, wodurch Anzahl und Größe der Wertstoffsammelinseln reduziert werden können.

Abfallwirtschaft
→ S. 38

Im Geschäftsbereich **Telekommunikation** konnten durch intensive Marktbearbeitung und Verstärkung der Vertriebsarbeit im Kundencenter die Umsatzerlöse sowohl im Massenkunden- als auch im Projektgeschäft insgesamt um rund 13 % gesteigert werden. Der konsequente weitere Ausbau der Glasfaserinfrastruktur wurde fortgesetzt.

**Telekommunikation
und Informations-
systeme**
→ S. 28

In der Sparte **Contracting** stiegen die Umsätze gegenüber dem Vorjahr um rund 11 %, hauptsächlich resultierend aus Zuwächsen im Anlagen- und LED-Indoor-Contracting. Die Contracting-Aktivitäten werden zukünftig zusätzlich eine wichtige Rolle bei der Erfüllung der Einsparverpflichtungen, zu deren Umsetzung Energieversorger durch das im Juli 2014 beschlossene Energieeffizienzgesetz verpflichtet sind, einnehmen.

Contracting
→ S. 26

Wir sind davon überzeugt, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wesentlichen Anteil am Unternehmenserfolg haben. Deshalb betrachten wir bereits seit Jahren die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung und die Schaffung eines Klimas der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung als eine Investition in die Zukunft des Unternehmens. Im abgelaufenen Jahr wurde das 2013 gestartete Programm zur Führungskräfteentwicklung, welches 2015 abgeschlossen wird, fortgesetzt. Mit 1.1.2014 kam es zu einer Anpassung der Organisationsstruktur mit dem Ziel, die Markt- und Kundenorientierung noch stärker zu verankern.

Im Rahmen des strategischen Projektes „FACE“ wurde im Jahr 2014 intensiv an der Schärfung des Unternehmensprofils der IKB gearbeitet und eine Vielzahl von Maßnahmen umgesetzt. Der im Zuge dieses Markenprojektes von über 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus allen Geschäftsbereichen erarbeitete zukünftige Leistungskern der IKB wird die Basis für zukünftiges Wachstum, Profitabilität und Sicherheit unserer Arbeitsplätze sein. Dabei wird sich die IKB in den nächsten Jahren konsequent als Anbieter intelligenter Energie- und Infrastrukturlösungen für die Lebens- und Wirtschaftsräume in Innsbruck und Tirol positionieren.

Auch konnten wir im Jahr 2014 das 20-jährige Bestehen der IKB feiern. Höhepunkt war dabei das große Bürger- und Familienfest am Landhausplatz mit einer breiten Leistungsschau der IKB-Aktivitäten für die Öffentlichkeit.

Der Vorstand bedankt sich an dieser Stelle bei allen Kunden und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Insbesondere gilt der Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit großem Einsatz wesentlich zum Erfolg des Unternehmens beigetragen haben und sich stets mit Engagement und Verständnis den neuen Herausforderungen stellen.

Innsbruck, im Juni 2014
Der Vorstand:



(Dir. DI Harald Schneider)



(Dir. DI Helmut Müller)



(Dir. DI Franz Hairer)

Unternehmens- entwicklung

Unternehmensentwicklung – Zahlen und Fakten

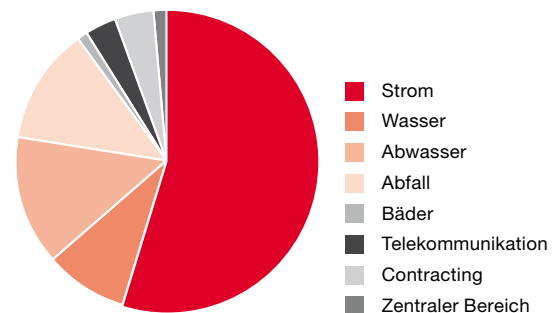
Umsatzentwicklung, Investitionen, Bilanzentwicklung und Finanzierung

UMSATZENTWICKLUNG IN TEUR

	2012	2013	2014	+/- %
Strom	90.831	87.111	84.613	-2,9
Wasser	13.080	13.410	13.780	2,8
Kanal	9.715	10.145	10.525	3,7
Klärwerk	10.419	10.743	11.094	3,3
Abfallentsorgung	8.779	10.236	8.752	-14,5
Abfallsammlung	9.922	9.990	10.184	1,9
Bäder	2.216	2.264	2.040	-9,9
Telekommunikation	3.935	4.334	4.886	12,7
Krematorium	688	488	0	-100,0%
Contracting	3.823	6.048	6.700	10,8
Zentraler Bereich	1.851	2.058	1.813	-11,9
SUMME	155.259	156.827	154.387	-1,6

UNTERNEHMENSSTRUKTUR IN TEUR

Strom	84.613	54,8 %
Wasser	13.780	8,9 %
Abwasser	21.619	14,0 %
Abfall	18.937	12,3 %
Bäder	2.040	1,3 %
Telekommunikation	4.886	3,2 %
Contracting	6.700	4,3 %
Zentraler Bereich	1.813	1,2 %
SUMME	154.387	100,0 %



INVESTITIONEN IN TEUR

	2012	2013	2014	+/- %
Strom	16.873	12.285	14.257	-15,5
Wasser	2.259	4.946	2.414	6,9
Kanal	8.218	8.426	9.287	13,0
Klärwerk	218	1.200	770	253,4
Abfallentsorgung	38	33	377	891,6
Abfallsammlung	712	750	975	37,0
Bäder	573	1.096	479	-16,4
Telekommunikation	2.398	2.543	2.816	17,4
Contracting	3.718	1.891	2.889	-22,3
Zentraler Bereich	1.535	1.257	1.987	29,4
SUMME	36.542	34.427	36.252	-0,8

BILANZ IN TEUR

	2012	2013	2014
Aktiva			
Anlagevermögen	393.243	396.708	474.366
Umlaufvermögen	69.929	118.347	48.049
Aktive Rechnungsabgrenzung	190	105	113
SUMME	463.363	515.160	522.528
Passiva			
Grundkapital	10.000	10.000	10.000
Rücklagen	251.010	270.262	292.395
Rückstellungen	107.536	107.642	108.842
Verbindlichkeiten	69.906	99.753	93.770
Passive Rechnungsabgrenzung	4.686	3.517	3.711
Bilanzgewinn	20.225	23.986	13.810
SUMME	463.363	515.160	522.528

FREMDMITTEL IN TEUR

	2012	2013	2014
Wasserwirtschaftsfondsdarlehen	26.655	24.611	22.580
Sonstige	2.958	26.541	30.929
SUMME	29.613	51.152	53.509

CASHFLOW IN TEUR

	2012	2013	2014
EGT	19.527	22.243	20.456
Saldo aus nicht finanzwirksamen Aufwendungen u. Erträgen	13.059	12.179	15.822
Saldo aus Bestandsveränderungen (Aktiva u. Passiva)	-867	7.054	-5.261
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	31.719	41.476	31.017
Cashflow aus Investitionsaktivitäten	-32.560	-11.326	-96.653
Cashflow aus Finanzierungsaktivitäten	-10.967	15.417	-9.834
Veränderung der flüssigen Mittel	-11.808	45.567	-75.470
Anfangsbestand der flüssigen Mittel	44.960	33.152	78.719
Endbestand der flüssigen Mittel	33.152	78.719	3.249

Personal- und Sozialbericht

PERSONALAUFWAND IN TEUR

	2012	2013	2014
Aktivbezug (IKB + GSB)	36.178	36.600	38.448
Gestellungsentgelt (Faktor Gewinnzuschlag)	3.182	3.000	2.906
Gestellungsentgelt (Faktor Pensions- u. Abfertigungszuschlag)	1.441	1.132	941
Aufwendungen für Abfertigungen	715	519	480
Aufwand für Altersversorgung	158	501	511
SUMME	41.674	41.752	43.286

PERSONALSTAND IN PERSONEN

	2012	2013	2014
Aktive	598	600	619
Lehrlinge	30	34	35

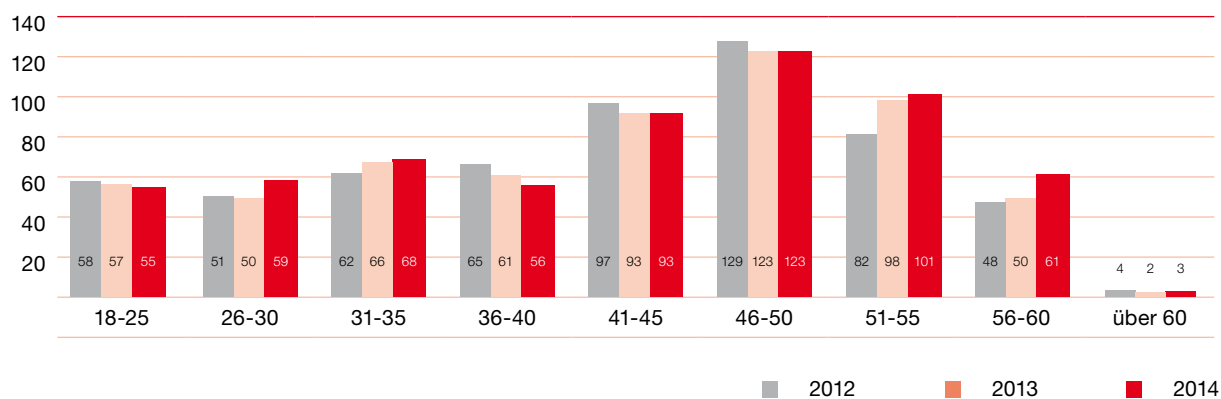
LA
1

PERSONALSTAND NACH DIENSTVERHÄLTNISSEN

	2012	2013	2014
Beamte	38	33	27
Vertragsbedienstete	162	157	154
IKB AG Mitarbeiter	398	410	438
Lehrlinge	30	34	35

LA
13

MITARBEITER NACH ALTERSGRUPPEN



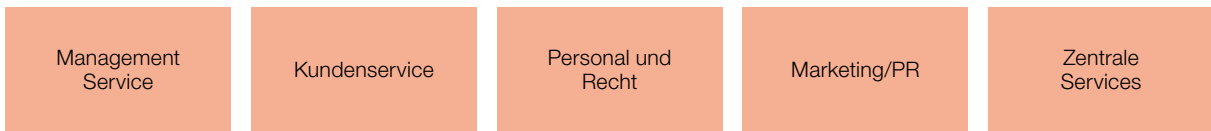
DAUER DIENSTVERHÄLTNISS E IN JAHREN

	2012	2013	2014
Durchschnittliche Dauer	14,8	14,9	14,8

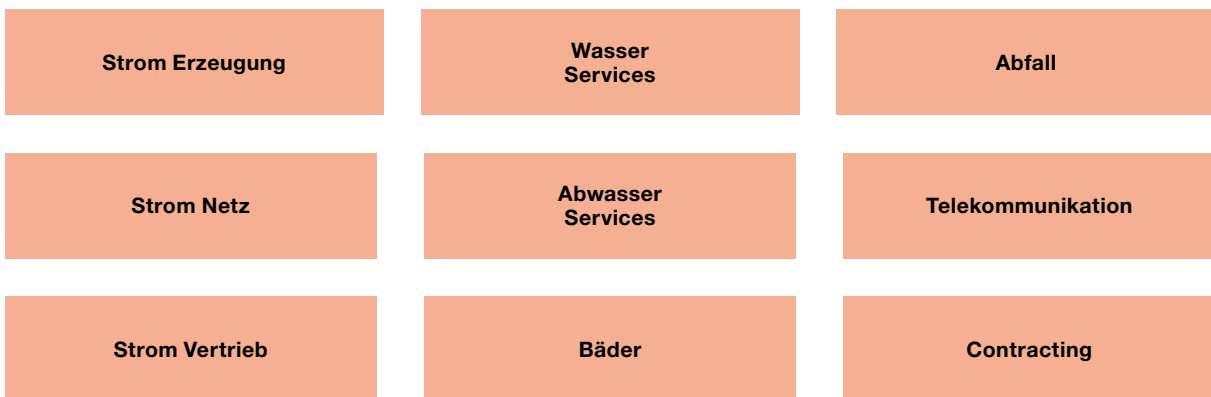
Organisationsstruktur der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG 2014



SERVICEBEREICHE



GESCHÄFTSFELDER



Entwicklung der Leistungsbereiche – Wirtschaft und Nachhaltigkeit

Sicher & überall



Energie für Innsbruck. Die IKB stellt sicher, dass Strom jederzeit zur Verfügung steht. Sie setzt dabei auf erneuerbare Energiequellen und arbeitet an der Erhöhung der Energieeffizienz.



Energie



Strom-Erzeugung

Mit ihren Kraftwerken trägt die IKB dazu bei, den Anteil an regional erzeugtem Strom in Innsbruck zu erhöhen. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei die Klimafreundlichkeit sowie eine hohe Qualität der Stromversorgung.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wasserführung und Erzeugung

Im Jahr 2014 konnte der Geschäftsbereich Strom Erzeugung seine erzeugte Energiemenge im Vergleich zu den langjährigen Planwerten wiederum übertreffen. Ermöglicht wurde dies durch einen optimierten technischen Betrieb der Kraftwerksanlagen und eine überdurchschnittliche Wasserführung (mit 8,2 % über dem langjährigen Durchschnitt). Letzteres trug maßgeblich dazu bei, dass die erzeugte Jahresenergiemenge durch Wasserkraftwerksanlagen 2014 einen Wert von 355 Mio. kWh erreichte und somit im Jahr 2014 um 12,7 % über dem langjährigen Erzeugungsmittelwert und 1,2 % über dem Vorjahreswert lag.

Durch die Ende 2013 in Betrieb genommenen Photovoltaikanlagen konnte 2014 eine zusätzliche Einspeisung von 260 MWh erreicht werden.

Entwicklung des Geschäftsbereiches

Strategische Entwicklung

In konsequenter Verfolgung der strategischen Hauptzielsetzung „Ausbau Wasserkraft“ wurde das Projekt „Regionalkraftwerk Mittlerer Inn“ Ende März 2014 zur Umweltverträglichkeitsprüfung bei der Behörde eingereicht. Mit der Verordnung des wasserwirtschaftlichen Rahmenplanes Tiroler Oberland sowie einer Novellierung des Tiroler Naturschutzgesetzes und der damit verbundenen Festlegung der Innstrecke zwischen Imst und Innsbruck als „freie Fließstrecke“ kam es zu einer völlig unerwarteten Entwicklung, die die Realisierung dieses Vorhabens defakto unmöglich macht. Die Arbeiten daran wurden daher weitgehend eingestellt.

Die durchgeführte Machbarkeitsstudie zur Errichtung des KW Puig bei Steinach am Brenner wurde abgeschlossen, mit dem Ergebnis, dass aufgrund der aktuellen Preisentwicklung am Strommarkt eine Errichtung des Kraftwerkes nicht wirtschaftlich ist.

Derzeit weisen alle in Betrieb befindlichen Kraftwerke und Photovoltaikanlagen eine installierte Leistung von 69,1 MW auf. Durch die sukzessive Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie und des nationalen Gewässerbewirtschaftungsplanes werden in den Folgejahren jedoch Verluste in der Eigenerzeugung von bis zu 10 % befürchtet.

Infrastruktur – Kraftwerksanlagen

Durch laufende Investitionen in Erneuerungsmaßnahmen kann der teilweise seit über 100 Jahren bestehende Kraftwerkspark immer weiter optimiert werden. 2014 wurde im größten Kraftwerk der IKB erneut ein

Lauftrad getauscht, wodurch zukünftig eine Mehrerzeugung von 1,5 GWh erwartet werden kann. Im Trinkwasserkraftwerk Mühlau konnte der Generator aus der Errichtungszeit getauscht, der Blocktransformator durch Wahl einer höheren Generatorspannung eingespart und die Verluste auf die Hälfte (ca. 227 MWh) reduziert werden. Durch die Mehrerzeugung aufgrund dieser Effizienzmaßnahmen können in der Zukunft zusätzlich ca. 480 Haushalte mit Strom versorgt werden.

Im Zuge der Büroerweiterung in der Unteren Sill wurde ein Teil der Beleuchtung auf LED umgestellt, wodurch der Eigenverbrauch um 23,5 MWh reduziert werden konnte.

2014 wurde im größten Kraftwerk der IKB erneut ein Lauftrad getauscht, wodurch zukünftig eine Mehrerzeugung von 1,5 GWh erwartet werden kann. Im Trinkwasserkraftwerk Mühlau konnte der Generator aus der Errichtungszeit getauscht, der Blocktransformator durch Wahl einer höheren Generatorspannung eingespart und die Verluste auf die Hälfte (ca. 227 MWh) reduziert werden. Durch die Mehrerzeugung aufgrund dieser Effizienzmaßnahmen können in der Zukunft zusätzlich ca. 480 Haushalte mit Strom versorgt werden.

Um weiterhin die Sicherheit der Kraftwerksanlagen gewährleisten zu können, wurde 2014 der Leerschuss des Ruetz-Kraftwerkes saniert. Die Arbeiten wurden in einer zuflussschwachen Jahreszeit geplant und umgesetzt. Aufgrund des niederschlagsreichen Herbstes war der Zufluss überdurchschnittlich, was zu Erzeugungsverlusten von 3,8 GWh geführt hat, die aufgrund der Revisionsarbeiten nicht genutzt werden konnten.

Die Arbeiten für die Erneuerung der Wehranlage Matri durch Erneuerung des Brennwerkskanals unter geänderter Kanalführung wurden im Herbst 2013 begonnen. Die Vorplanungen für die Erneuerung der Druckrohrleitung Obere Sill wurden intensiviert und abgeschlossen. Im Rahmen dieses Projektes ist auch eine Effizienzsteigerung und Modernisierung des inneren Anlagenwirkungsgrades des Kraftwerkes geplant.

Naturschutz

Restwasser, Fischtreppe und weiteres Naturschutz-Management

Ziel der nationalen Wasserrahmenrichtlinie ist es, bis 2027 den guten Zustand aller Gewässer zu gewährleisten. Die vorgeschriebenen Mengen für Restwasser und Schwallbetrieb stellen eine Limitierung bzw. einen Verlust für die Stromerzeugung dar. Die IKB-Stromerzeugung hielt im Jahr 2014 sämtliche diesbezügliche Bestimmungen ein. Fischtreppe bedeuten hohe Investitionen. In Eigeninitiative wurde als Ausgleichsmaßnahme für das Kraftwerk Mühlen 2011/2012 beim Sillweh der Bau einer Fischtreppe realisiert. Im Zuge der Planungen 2014 wird geprüft, ob eine Aufstiegshilfe in der Schleuse Matri dort aus ökologischer Sicht sinnvoll anzuwenden ist. Im Jahr 2014 werden 55% der Anlagen

EU
10

EU
1

EU
30

EN
5

EN
12

mit biologisch abbaubarem Öl und 79% der Anlagen mit biologisch abbaubarem Schmierfett betrieben. Zusätzlich wird bei allen Revisionsarbeiten und Neubauten darauf geachtet, auch bestehende und zukünftige Anlagen mit umweltfreundlichen Alternativen zu betreiben.

Die Trinkwasserkraftwerke Mühlau 1 und Schreyerbach sind bereits zu 100 % auf die biologischen Stoffe

umgerüstet. Ebenfalls das Kraftwerk Mühlau 2, das sich zusammen mit dem Trinkwasserkraftwerk Mühlau 1 teilweise in einem Natura-2000-Vogelschutzgebiet befindet, woraus jedoch keine naturschutzrechtlichen Auflagen für den operativen Kraftwerksbetrieb entstehen.

ERZEUGUNGSBILANZ (GWH)

	2012	2013	2014	+/- %
Summe Kleinwasserkraft < 10 MW	92,76	94,09	79,55	15,5
Oberes Sillwerk	111,54	103,50	116,83	12,9
Unteres Sillwerk	154,53	149,33	154,21	3,3
Summe Wasserkraft > 10 MW	266,07	252,83	271,04	7,2
Summe Öko kalorisch	3,68	3,09	3,55	14,9
Summe Photovoltaik	0,10	0,58	0,83	43,1
Summe Erzeugung	*362,61	350,59	354,97	1,2
Stromabgabe				
Verkauf an IKB – Vertrieb	351,84	342,54	349,64	2,1
Verkauf an OeMAG	4,69	4,70	5,33	13,4
Verkauf an TIWAG (Rücklieferung)	6,08	3,35	0,00	–
Summe Abgabe	362,61	350,59	354,97	1,2
* davon außerhalb des Netzgebietes der IKB	7,41 GWh	9,37 GWh	10,59 GWh	

EU
2

ZUKÜNFTIGE MEHRERZEUGUNG DURCH EFFIZIENZMASSNAHMEN IN GWH

	2014
Einsparungen Eigenverbrauch durch Effizienzmaßnahmen	23,49
Mehrerzeugung durch Effizienzmaßnahmen	1.803,48

KRAFTWERKE DER IKB NACH INSTALLIERTER LEISTUNG 2014 (IN MW)

Wasserkraft > 10 MW	
Oberes Sillwerk	18,00
Unteres Sillwerk	28,00
Kleinwasserkraft < 10 MW	
Kraftwerk Ruetz	6,00
Zwischen-Kraftwerk	2,03
Mühlau Werk 2 und 3	0,73
Mühlau (Trinkwasserkraftwerk)	8,00
Kraftwerk Mühlen	1,90
Naturstrom Mühlau*	0,96
Schreyerbach** (Trinkwasserkraftwerk)	0,06
Öko kalorisch	
Deponiekraftwerk Ahrental	1,65
Stromerzeugung Klärwerk	1,04
Photovoltaik-Kraftwerke	0,73
SUMME installierte Leistung der Kraftwerke 2014	69,10

* Beteiligungsverhältnis: 62 % IKB, 38 % Firma Rauch | ** Beteiligungsverhältnis: drei Fünftel IKB, zwei Fünftel Gemeinde Aldrans

EU
1



Strom-Netz

Nachhaltigkeit im Geschäftsbereich Strom Netz bedeutet, weiterhin zu den preiswertesten, zuverlässigsten und kundenfreundlichsten Verteilnetzbetreibern Österreichs zu gehören. Dies wird durch eine langfristige ökonomische Entwicklung des Netzes mittels Restrukturierung, mittels kontinuierlicher Reinvestitionen und mittels optimierter Instandhaltung erreicht. Durch neueste und robuste Technologien, wenig Bodenverbrauch und hohe Energieeffizienz ist ein langfristig sparsamer Ressourcenverbrauch sichergestellt.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Bereich Strom Netz hat mit 01.01.2014 die dritte 5-jährige Regulierungsperiode begonnen. Im Rahmen dieser Anreizregulierung werden die Stromnetztarife nach einer vorgegebenen Formel ermittelt, wobei Investitionen, Betriebskostenkomponenten und Preissteigerungen sowie Effizienzvorgaben in die Tarifiermittlung einfließen.

Auf Grundlage der durch die Regulierungsbehörde E-Control jährlich durchgeführten Ermittlungsverfahren zur Festlegung der Systemnutzungsentgelte wurden die Netznutzungstarife mit 1. Jänner 2015 um 2,65 % erhöht und die Netzverlusttarife um 21,90 % gesenkt. Für den Großteil der Netzkunden hat dies eine Steigerung der Netztarife um durchschnittlich 0,75 % bedeutet. Die Netztarife des Innsbrucker Stromnetzes zählen auch weiterhin zu den günstigsten Tarifen in Österreich.

Für das Servicegeschäft war eine zufriedenstellende Investitionstätigkeit der Gemeinden in Infrastrukturprojekte vorhanden, sodass die positive Entwicklung anhält.

Entwicklung des Geschäftsbereiches

Im Berichtsjahr 2014 konnte der Geschäftsbereich Strom Netz wiederum ein sehr gutes Jahresergebnis erzielen. Die im Rahmen der strategischen Planung beschlossenen Maßnahmen mit dem Ziel struktureller Vereinfachungen und Kostensenkungen wurden konsequent fortgesetzt. Das langfristige Netzausbaukonzept sieht unter den derzeitigen wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen eine kontinuierliche und nachhaltige Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit des Stromnetzes vor. Die tirolweite Vermarktung der Serviceprodukte wurde intensiviert.

Netzgeschäft

Im Zuge des schrittweisen Ausbaus der neuen Regionalbahn waren umfangreiche Kabelumlegungen erforderlich. Die geplante 110-kV-Kabelverbindung zwi-

schen den Umspannwerken Mitte und Nord konnte erfolgreich in Betrieb genommen werden. Ebenso wurde die Sanierung des Umspannwerkes Nord fortgesetzt und ein neuer leistungsfähiger Großtransformator installiert.

Die Modernisierung der Leitstelle Strom mit Erneuerung des Prozessleitsystems und aller zugehörigen Systemkomponenten konnte abgeschlossen werden. Um Erfahrungen für den zukünftigen Roll-out von intelligenten Stromzählern zu erhalten, wurde ein Smart-Meter-Testpilot erfolgreich realisiert. Für den in 2015 geplanten Netzanschluss für den Baustrom des Brennerbasistunnels konnten bereits umfangreiche Vorarbeiten geleistet werden.

Das Innsbrucker Stromverteilstromnetz zählt zu den zuverlässigsten Netzen in Österreich. So betrug die durchschnittliche Ausfallsdauer für Netzkunden der IKB lediglich knapp 12 Minuten im Jahr 2014. Ein Grund für diese hohe Versorgungssicherheit liegt auch darin, dass das Stromnetz der IKB mit einer Länge von 1.850 Kilometern fast ausschließlich unterirdisch als sicheres und robustes Kabelnetz ausgeführt ist und somit weitgehend unabhängig gegenüber äußeren Einflüssen betrieben werden kann.

Dezentrale Energieerzeugung im Netzgebiet der IKB

Im Netzgebiet der IKB befindet sich eine große Anzahl dezentraler Energieerzeugungsanlagen, die lokale Potenziale nutzen und so klima- und umweltschonend Strom gewinnen. Im Jahr 2014 erzeugten sie in Summe 351,66 GWh, davon entfielen 344,38 GWh auf die IKB-eigenen Kraftwerke, das entspricht 41,0 % der abgegebenen Menge in das Netz der IKB.

Kombinierte Wärme- und Stromproduktion findet beim IKB-Deponiegaskraftwerk Ahrental und der IKB-Biogasanlage im Klärwerk statt. Diese Anlagen speisten 2014 3,55 GWh ins IKB-Verteilnetz. Die installierten Photovoltaikanlagen in Innsbruck lieferten rund 2,62 GWh ins Netz der IKB.

Servicegeschäft

Um das Leistungsspektrum für alle Tiroler Kunden weiter auszubauen, hat der Geschäftsbereich Strom Netz seine Servicedienstleistungen weiterentwickelt und auf den Zielmarkt abgestimmt. Dazu zählen IKB-Licht, die Errichtung von Photovoltaikanlagen, die Bereitstellung temporärer Stromversorgungen und umfassende Dienstleistungen rund um Elektroanlagen. Hierzu wurden komplette Systemlösungen für Städte und Gemeinden erarbeitet.

Für die Landeshauptstadt Innsbruck werden bis 2020 mehr als 10.000 Lichtpunkte auf hocheffiziente

EN
6

EN
7

EU
29

EU
4

EU
7

EU
6

LED-Leuchten umgestellt. Somit wird auch ein wesentlicher Beitrag zur Steigerung der Energieeffizienz geleistet.

Energiewirtschaft

Die Stromabgabe an die Netzkunden der IKB hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,18 % verringert. Die Ein-

lieferung aus den Kraftwerken der IKB lag um 0,9 % über dem Wert des Vorjahres und um 12,7 % über dem Regeljahr. Die Einspeisemenge in das vorgelagerte Netz betrug 4,42 GWh und bewegt sich auf demselben Niveau wie im Vorjahr.

VERTEILNETZBILANZ (GWH)

Netz-Einspeisung	2012	2013	2014	+/- %
Einspeisung aus TIWAG-Netz (Tinetz) ins IKB-Netz	511,64	519,20	488,29	-6,0
Einspeisung von Kraftwerken ins IKB-Netz	355,20	341,20	344,38	0,9
Einspeisung von privaten Erzeugern	7,03	6,76	7,28	7,9
Summe Einspeisung	873,87	867,15	839,95	-3,1

Netz-Abgabe und Verluste

Abgabe an Netzkunden	831,54	825,22	798,95	-3,2
Abgabe an TIWAG-Netz (Tinetz)	4,24	4,14	4,42	6,8
Netzverluste	38,09	37,79	36,58	-3,2
Summe Abgabe	873,87	867,15	839,95	-3,1

Abgabe in den einzelnen Netzebenen

Netzebene 5	97,38	97,13	94,26	-2,9
Netzebene 6	234,43	233,75	229,55	-1,8
Netzebene 7	499,73	494,34	475,14	-3,9
Summe	831,54	825,22	798,95	-3,2

Netzverluste in %	4,38	4,33	4,28
Durchschnittliche Ausfallsdauer pro Kunde in Minuten	0,90	6,50	11,70
Netzkosten (NE7, für einen durchschnittlichen Haushalt mit 3.500 kWh Jahresverbrauch) in Cent/kWh	4,21	4,36	4,45



Strom-Vertrieb

Zentrale Zielsetzung ist weiterhin die Sicherstellung eines atomstromfreien Versorgermixes mit hohen Anteilen an erneuerbarer Stromerzeugung bei gleichzeitig hoher Kundenorientierung. Leistbare Stromtarife und eine geringe Zahl an Abschaltungen aufgrund von Nichtbezahlung sind soziale Aspekte, die ebenfalls Berücksichtigung finden.

Entwicklung

Fortführung der TIWAG-Kooperation

Im Rahmen der Kooperation mit der TIWAG – Tiroler Wasserkraft AG wurden bei der Kundenbetreuung weitere gemeinsame Synergien genutzt.

Marktpreisentwicklung für elektrische Energie

Trotz volatiltem Marktpreisverlauf konnten die Energiepreise im Massenkundensegment auf konstantem Niveau gehalten werden. Im Vergleich zu den anderen Landesversorgern und Stadtwerken in Österreich zählt die IKB auch weiterhin zu den günstigsten Energielieferanten. Im Jahr 2014 betrug der Strompreis für einen Durchschnittshaushalt 19,31 Cent pro kWh (brutto, inkl. Netztarife, Steuern und Abgaben). Damit lag der Strompreis im Durchschnitt etwa 5 % unter dem in Österreich üblichen Niveau. Die Energiepreise für Industrie- und Großkunden sind auf Grund der niedrigeren Großhandels-Marktpreise gegenüber dem Vorjahr um ca. 7 % gesunken.

Stromkennzeichnung und nachhaltiger Versorgermix

Die IKB liefert seit Juni 2011 ausschließlich atomstromfreie Energie und seit 2014 Energie aus 100 % erneuerbaren Quellen, vorwiegend aus umweltfreundlicher, heimischer Wasserkraft. Dies wurde dadurch erreicht, dass nunmehr kein Strom unbekannter Herkunft aus dem internationalen Übertragungsnetzverbund bezogen wird. Um den Strom unbekannter Herkunft zu ersetzen, wurden am europäischen Markt Zertifikate für Strom aus Großwasserkraft zugekauft. Für die saubere und atomkraftfreie Stromversorgung wurden somit wieder Mehrkosten in Kauf genommen. Diese Mehrkosten wirken sich in der Preisgestaltung allerdings kaum auf den Privatkonsumenten aus.

Fazit: Durch den kompletten Ersatz des Strom-Zukaufs aus unbekannter Herkunft, der zur Hälfte aus fossilen Energieträgern stammt, konnte in Summe ein deutlicher Gewinn für den Klimaschutz und damit unsere Umwelt erreicht werden. Seit 2014 liegen die CO₂-Emissionen pro kWh verkauften Strom bei null. Dieses Ziel wird ebenfalls für 2015 und 2016 angestrebt.

Betriebsdaten

Vertriebsbilanz

Die Gesamtabgabe elektrischer Energie an Endkunden beläuft sich im Berichtsjahr auf 655,14 GWh, was einem Rückgang um 4,2 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

EN
18
EN
26

STROMABGABE NACH KUNDENGRUPPEN (GWH)

	2012	2013	2014	+/- %
Haushalte	261,45	262,89	248,66	-5,4
Gewerbe	191,98	181,36	174,57	-3,7
Landwirtschaft	1,92	1,88	1,83	-2,7
Großkunden	238,98	237,52	230,08	-3,1
Summe	694,33	683,65	655,14	-4,2

ZUSAMMENSETZUNG DER HERKUNFT DES VERKAUFTEN STROMS IN PROZENT
 (Stromkennzeichnung gem. § 78 EIWOG)

	2012	2013	2014	+/- %
Wasserkraft	81,46	80,53	89,76	11,5
Windenergie	3,43	4,28	5,26	22,9
Feste oder flüssige Biomasse	3,61	3,56	3,57	0,3
Sonstige Ökoenergie	1,10	1,24	1,41	13,7
Kohle	-	-	-	-
Erdgas	10,40	10,39	-	-100,0
Strom unbekannter Herkunft (ENTSO-E, vormals UCTE) ohne Atomstromanteil	-	-	-	-
Anteil Atomstrom am Strom unbekannter Herkunft (ENTSO-E, vormals UCTE)	-	-	-	-
Summe	100,00	100,00	100,00	-

CO₂-EMISSIONEN DES VERKAUFTEN STROMS

	2012	2013	2014	+/- %
CO ₂ -Emissionen pro kWh verkaufter Strom in g CO ₂ -äq./kWh	45,80	45,73	0,00	-100,0

DURCHSCHNITTLICHER STROMVERBRAUCH PRIVATHAUSHALTE IN KWH PRO JAHR

	2012	2013	2014	+/- %
Durchschnittlicher Stromverbrauch Privathaushalte	2.823	2.790	2.652	- 4,9



Contracting/Fernwärme

Als ganzheitlicher Energiedienstleister entwickelt das Geschäftsfeld Contracting/Fernwärme maßgeschneiderte Energielösungen für Kunden bzw. projiziert, errichtet, finanziert und betreibt diese Anlagen zur Energiegewinnung direkt bzw. indirekt (Mikro-/Nahwärmenetze) bei Kunden. Mittels moderner, innovativer Technik und der daraus resultierenden hohen Effizienz der betriebenen Anlagen kann der Einsatz an Energieträgern minimiert und die gewährleisteten Kostensenkungen und Entlastung der Umwelt erreicht werden. Dies wird durch technische Innovationen sowie durch laufende Optimierung im Zuge eines kontinuierlichen und qualitätsvollen Energiemanagements gefördert. Bei der Wahl der Energieträger wird besonders auf den richtigen Mix aus emissionsarmem Erdgas, aus erneuerbaren Energieträgern, Fernwärme und Strom aus regionaler Wasserkraft Wert gelegt. Darüber hinaus werden verschiedene Energiedienstleistungen für eine nachhaltige Steigerung der Energieeffizienz bzw. Senkung der Kosten angeboten.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Eingeschränkte Investitionsmöglichkeiten, zunehmender Kostendruck, ökologische Zielsetzungen sowie generelle Bestrebungen hinsichtlich einer entsprechenden Senkung des Medienverbrauches bei Immobilien steigern das Interesse an einer Optimierung und Kontrolle der energetischen Kostentreiber. Dies führt zu einem entsprechenden Anstieg des Outsourcings in den Bereichen Energiebereitstellung und Energiedienstleistungen. Mit dem angebotenen Produktportfolio bzw. den realisierten Projekten leistet das Geschäftsfeld Contracting/Fernwärme einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der verpflichtenden Energieeffizienzziele der IKB im Zusammenhang mit dem Bundes-Energieeffizienzgesetz (EEffG).

Entwicklung des Geschäftsbereiches

Auch im Geschäftsjahr 2014 konnten wieder zahlreiche Projekte initiiert und erfolgreich umgesetzt werden. Neben mehreren Aufträgen mit Eigentumsgemeinschaften konnten auch mehrere Projekte in den Kundensegmenten Hotellerie/Tourismus, Gewerbe und HealthCare sowie öffentliche Auftraggeber realisiert werden. Darüber hinaus betreibt das Geschäftsfeld Contracting/Fernwärme mehrere kleinere Nahwärme- bzw. Mikronetze. Durch die Übernahme der technischen Betriebsführung des Bioheizwerkes Steirach konnten die bestehenden Kompetenzen und Erfahrungen in den Bereichen Betriebsführung und Energiemanagement deutlich erweitert werden.

Als Schwerpunkte der zukünftigen Geschäftsentwicklung werden zentrale Energieerzeugungsanlagen in größeren Objekten, Areallösungen sowie Mikro- und Nahwärmeprojekte, neue Produkte und Dienstleistungen

in den Bereichen Energieeffizienz und Energiedienstleistungen sowie die Besetzung neuer Wertschöpfungsstufen im Bereich Technisches Gebäudemanagement sowie Energie- und Lastmanagement für Gewerbekunden gesehen. Zentrale Zielsetzungen dabei sind die Integration der Endenergiekundeneffizienz, der Ausbau von Dienstleistungen in den Bereichen Technisches Anlagenmanagement, Energiemanagement und Energie-Monitoring sowie die Integration von regenerativen Energieträgern in die Energiedienstleistungsmodelle. Die Ausarbeitung ganzheitlicher Energiekonzepte unter Berücksichtigung einer energetischen Nutzung verschiedener Energiequellen steht dabei ebenso im Fokus wie die operative Umsetzung von Energieeffizienzprojekten im Zusammenhang mit der Umrüstung alter Beleuchtungsanlagen.

Primärenergieeinsatz

Neben Erdgas werden zunehmend erneuerbare Energiequellen wie Hackgut, Holzpellets, Nahwärme und Wärmepumpen eingesetzt. Beinahe jede fünfte Profianlage des Geschäftsbereichs berücksichtigt solare Wärmegewinnung. Die im Jahr 2014 gewonnene Nutzenergieeinbringung aus Solarthermie beträgt 801 MWh – ein Anstieg von über 30% im Vergleich zum Vorjahr.

Fernwärme

Ein wesentlicher Baustein für die im Innsbrucker Energieentwicklungsplan (IEP) vorgegebenen Ziele ist die Errichtung eines Fernwärmenetzes, in das Wärme aus industrieller Abwärme und Wärme aus regenerativen Energiequellen eingespeist werden soll. Im Zusammenhang mit dem Projekt Fernwärmetransportschiene Völs-Innsbruck-Wattens wird im Stadtgebiet Innsbruck, unter Einbindung bestehender Nahwärmenetze und ausgehend von der geplanten Transportschiene, ein bedarfsorientiertes Fernwärmenetz errichtet.

Energiedienstleistungen/ LED-Contracting

In Ergänzung zum bestehenden Energiedienstleistungsportfolio wurde im Geschäftsjahr 2014 das neue Produkt „LED-Contracting“ entwickelt und erfolgreich am Markt etabliert. Bei diesem Geschäftsmodell übernimmt die IKB die Umstellung, Finanzierung und Montage der bestehenden Beleuchtung und betreut diese während der Vertragslaufzeit. Die Investitionen amortisieren sich durch die effiziente Energienutzung und refinanzieren sich durch Energieeinsparungen und die damit verbundenen Kostensenkungen. Ein Wechsel auf LED-Leuchten birgt nicht nur enormes finanzielles Einsparpotenzial, sondern stellt auch einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz bzw. zur Erreichung der Energieeffizienzziele dar.

EN
7
EN
6
EN
18

EN
3
EN
4

EN
18

EN
6
EN
18

Mitgliedschaften/Netzwerke

DECA – Dienstleister Energieeffizienz und Contracting Austria

Die energiepolitischen und realen Marktentwicklungen der letzten Jahre unterstreichen deutlich die Notwendigkeit einer sinnvollen und nachhaltigen Energienutzung durch die Verbesserung der Effizienz ihres Einsatzes. Daher ist die IKB Partner in einem unabhängigen, branchenübergreifenden Netzwerk, das sich für eine ambitionierte und effektive Energieeffizienzpolitik bzw. die aktive Gestaltung der dafür erforderlichen Rahmenbedingungen einsetzt.

IG Lebenszyklus Hochbau

Die Mitglieder der IG Lebenszyklus Hochbau haben sich das Ziel gesetzt, gleiche Interessen im Bereich des nachhaltigen Bauens und der Gesamtlebenszyklus-Betrachtung von Gebäuden zu bündeln, Ver-

antwortung zu übernehmen und eine aktive Rolle bei der Einleitung der erforderlichen Veränderungen einzunehmen. Die IKB wirkt aktiv daran mit.

Tochtergesellschaften/Beteiligungen

Mit der ProContracting Italia GmbH wird der Marktauftritt in Südtirol bzw. die Bewirtschaftung der Bestandsanlagen durchgeführt. Mit der ProComfort GmbH, einer gemeinsamen Tochtergesellschaft der IKB und der Energiecomfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH, wird seit 1.10.2011 die Wärme- und Kälteversorgung des Kaufhauses Tyrol sichergestellt. Die Bio Heizwerk Steinach a. Br. GmbH erzeugt und liefert Wärme aus Biomasse für einen Großteil der Haushalte und Unternehmen in der Marktgemeinde Steinach am Brenner.

GRI
4.13

BETRIEBSDATEN

	2012	2013	2014	+/- %
Abgerechnete Energiemenge inkl. Beteiligungen (MWh/a)	34.175	64.550	62.687	-2,9
Summe aktive Procontracting-Anlagen	541	560	592	+5,7

PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH DER PROFIANLAGEN (IN MWH)*

	2012	2013	2014	+/- %
Erdgas	32.068	35.366	35.554	0,5
Pellets	1.855	2.112	3.084	46,0
Strom	1.046	2.128	2.657	24,9
Propangas	435	394	419	6,4
Nahwärme	396	19.258	16.436	-14,7
Heizöl	307	294	255	-13,3
Hackgut	389	3.911	5.520	41,1
Solaranlagen (Nutzenergieeinbringung)*	450	604	801	32,6
Gesamt	36.946	66.080	64.726	-2,1

* Werte können durch Rundungen geringfügig variieren

EN
3
EN
4

Schnell & fair

Heute ist morgen. Eine schnelle Internetverbindung und professionelle Kommunikationslösungen sind heute existenziell wie Strom und Wasser und standortsichernd.



Internet und IT



Telekommunikation & Informationssysteme

Gesellschaftliches Ziel der IKB ist es, mit ihren Telekommunikationsdiensten einen leistbaren Zugang zu Wissen und Information für alle Innsbruckerinnen und Innsbrucker anzubieten. Die Sicherheit der anvertrauten Informationen und Daten steht dabei an oberster Stelle.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Fokus des Geschäftsbereichs liegt auf dem Ausbau des Glasfasernetzes und der Bereitstellung hochwertiger Informations- und Kommunikationslösungen. Zum Jahresende 2014 betrug die Gesamtnetzlänge 530 Kilometer. Damit können technisch bereits über 15.540 Haushalte und Gewerbekunden mit Produkten auf Glasfasertechnologie versorgt werden. 62 % der Gebäude in Innsbruck befinden sich mit einem Abstand von 30 Metern oder weniger in unmittelbarer Reichweite zum nächsten Leerrohr der IKB.

Maßgeschneiderte Produkte und Lösungen für unsere Kunden stehen im Fokus unseres Produktdesigns. Im Privatkundensegment wurde erstmalig ein Strom-Internet-Kombiprodukt etabliert und spezielle Lösungen für Studenten angeboten. Aber auch für den Businesskunden konnten neue Lösungen wie Backup oder redundante Anbindungen realisiert werden.

Entwicklung des Geschäftsfeldes

Der Umsatz konnte im Vergleich zum Vorjahr um 12,7 % gesteigert werden. Die Kundenanzahl wurde durch die Erweiterung der Kundenangebote in allen Segmenten (Privat, KMU und Projektkunden) weiter gesteigert. Das neu eingeführte Strom-Internet-Kombiprodukt wurde von den Kunden sehr gut angenommen und hat in Verbindung mit der Internet-To-Go-Kampagne zum sehr guten Geschäftsverlauf beigetragen.

Leistbare Infrastruktur für alle

Die Kooperation mit den Tiroler Gemeinden wurde 2014 weiter ausgebaut. Immer mehr Gemeinden erkennen den Mehrwert von breitbandiger Internet-Infrastruktur und vertrauen bei Netzplanung und gemeinsamen Betreibermodellen auf die IKB als lokalen Anbieter. 2014 wurde WLAN in den Innsbrucker Straßenbahnen und Bussen eingeführt. Durch den erfolgten Austausch der Wimax-Sendeanlage Patscherkofel steht allen Wimax-Kunden mehr Bandbreite zur Verfügung und neue Gebiete wie Kreith können nun ebenfalls erschlossen werden.

Das Angebot der IKB bleibt eindeutiger Spitzenreiter im Vergleich zu anderen Anbietern. Der Unterschied liegt bei der fairen Preisgestaltung (keine Servicepau-

schale), überbrückende mobile Internetlösungen (Internet-To-Go) und der Vor-Ort-Installation.

Breitbandausbau in der Gemeinde Mühlbachl

Im Geschäftsjahr 2014 hat die Gemeinde Mühlbachl den Schritt in die Zukunft mit Glasfaserinternet bereits gemacht. Der Anschluss eines großen Unternehmens konnte durch die IKB aufgrund der optimalen Zusammenarbeit aller Beteiligten in sehr kurzer Zeit abgewickelt werden. Dadurch konnten der Wirtschaftsstandort und Arbeitsplätze langfristig gesichert werden. In weiterer Folge werden weitere Unternehmen einen klaren Vorteil mit dem Glasfasernetz der IKB in ihrem täglichen Betrieb nutzen können.

Energiedienstleistungen/ Ressourceneffizienz der Infrastruktur

Das Rechenzentrum am Standort Salurner Straße 11 wurde raumtechnisch optimiert. Dadurch werden Energieeinsparungen hinsichtlich der Raumklimatisierung erzielt, und der Energieverbrauch kann noch effizienter gestaltet werden.

Mehr Sicherheit durch ISO-27001-Zertifizierung

Die ISO-27001-Zertifizierung stellt für den Geschäftsbereich eine wesentliche Weiterentwicklung auf dem Gebiet der Informationssicherheit und des Qualitätsmanagements dar. Awarenessbildung, Dokumentation und die Klassifizierung von Dokumenten und Abläufen stand im Fokus 2014. Ziel dieses Projektes ist für 2015 die Auditierung anzustreben und das Projekt somit zum Abschluss zu bringen.

Freies WLAN in Innsbruck

Die IKB betreibt für die Stadt Innsbruck an mehreren Standorten WIFI-Sender, über welche ein kostenloser Zugang zum Internet für die Bürger von Innsbruck sowie für Touristen ermöglicht wird. Dieses Angebot wurde auch im Jahr 2014 sehr gut angenommen, insgesamt wurden 28.640 Tickets von den Bürgern und Touristen generiert.

Informationssysteme

Einführung eines neuen Mailgateways und einer E-Mail-Verschlüsselung

Um die IT-Sicherheit im Bereich E-Mails weiter zu erhöhen, wurde 2014 ein neues „Secure Email Gateway“ eingeführt. Im Bedarfsfall können E-Mails auf

einfache und dennoch sichere Weise in verschlüsselter Form übermittelt werden.

Infrastrukturmaßnahmen im Rechenzentrumsstandort Salurner Straße 11

Um die Ausfallsicherheit und Betriebssicherheit am Standort Salurner Straße 11 zu erhöhen, wurden im

Jahr 2014 mehrere Infrastrukturmaßnahmen im Bereich der Stromversorgung umgesetzt. Die USV-Anlage, die im Fall eines Ausfalls des Stromnetzes eine unterbrechungsfreie Stromversorgung im Rechenzentrum gewährleistet, wurde erneuert und zwei neue Stromverteiler im Serverraum in Betrieb genommen.

BETRIEBSDATEN

	2012	2013	2014	+/- %
Lichtwellenleiternetz in Metern	485.725	509.458	530.774	4,2
Umsatz in Tausend EUR Telekom-Kundengruppe	3.964	4.506	4.983	10,6
Stromverbrauch des Rechenzentrums Salurner Straße 11				
pro TB Storage in MWh	0,38	0,38	0,18	-52,6
pro Server in MWh	0,26	0,22	0,17	-22,7
Nutzung Gratis-WLAN				
Generierte Tickets	-	-	28.640	-

TA
1

Frisch & rein

A close-up, profile view of a woman drinking water from a clear glass. The water is being poured from the glass into her mouth. The background is bright and overexposed, with a strong light source creating a lens flare effect through the water in the glass. The overall mood is fresh and clean.

Wasser im Kreislauf. Wasser ist ein kostbares Gut. Gerade hier sind Verlässlichkeit und Stabilität unerlässlich. Auch im Bereich Abwasser steht die IKB für Nachhaltigkeit und ist Vorbild für ökologisches Handeln.



Wasser und Abwasser



Wasser

Innsbrucks Wasserbedarf wird nahezu zu 100 % mit Quellwasser abgedeckt. Über 90 % des Innsbrucker Wassers kommen aus dem Quellgebiet Mühlau und werden unaufbereitet und in hoher Qualität an die Innsbrucker Haushalte und Betriebe geliefert. Für Notfälle und zur Spitzenabdeckung stehen zwei Grundwasserbrunnen in der Höttinger Au und eine Wasserverbundleitung nach Hall zur Verfügung. Der zertifizierte Wasserbereich der IKB sorgt für einen effizienten, sicheren und nachhaltigen Betrieb der Trinkwasserversorgungsanlagen.

Entwicklung des Geschäftsfeldes

Trinkwasserlieferung/Geschäftsverlauf 2014

Der Wasserverbrauch nahm insgesamt in den letzten Jahren kontinuierlich ab (von 1995 bis 2014 um rund 26 %). Gründe dafür sind der zunehmende Einsatz von wassersparenden Haushaltsgeräten und Armaturen sowie der effiziente Wassereinsatz im Gewerbe. Jedoch reduzierte sich das Ausmaß des Rückgangs in den letzten beiden Jahren. 2013 konnte sogar aufgrund des außergewöhnlich warmen Sommers ein leichter Anstieg zum Vorjahresverbrauch registriert werden. 2014 lag die Verkaufsmenge um 0,49 % unter dem Wert von 2013.

Wasser-Dienstleistungsgeschäft/ Geschäftsverlauf 2014

Der Geschäftsverlauf im Wasser-Dienstleistungsgeschäft war im Jahr 2014 ebenfalls sehr positiv. Im Rahmen des Projektes „FACE“ wurde die bestehende Vertriebsstrategie für die Segmente Privatkunden, Geschäftskunden und öffentliche Kunden überarbeitet. Das Kundensegment „öffentliche Kunden“ weist das größte Wachstumspotenzial auf. Die zunehmende Bekanntheit der IKB-Wasserdienstleistungen wird durch eine steigende Nachfrage spürbar. Bis dato erbrachte der Geschäftsbereich Wasserservices für 35 verschiedene Gemeinden Wasserdienstleistungen.

Wasserqualität

Die Qualität des Innsbrucker Trinkwassers wurde im Jahr 2014 entsprechend den gesetzlichen Vorgaben von Eigenpersonal sowie von einem zertifizierten Untersuchungslabor überprüft. Alle Befunde bescheinigten dem Innsbrucker Trinkwasser eine hervorragende Qualität. Zusätzlich führte das Amt für Gesundheits-, Markt- und Veterinärwesen 2014 zum zweiten Mal eine kurzfristig angekündigte Stichprobenuntersuchung der Wasserqualität in den einzelnen Trinkwasserversorgungszonen durch – die Stichprobenergebnisse bestätigten eine einwandfreie Wasserqualität.

Wasser/Abwasser-Kundenarbeit

Seit 2014 bietet der Geschäftsbereich Wasserservices mit dem Wasseranschluss auch weiterführende Dienst-

leistungen an (z. B. Errichtung von Übergabeschächten oder Arbeiten an privaten Wasserleitungen). Weiters organisiert der Geschäftsbereich Wasserservices nun Koordinierungsgespräche mit dem Kunden (und dessen Planer) zu Beginn seines „Hausanschlussprojektes“ und lädt bedarfsbezogen auch andere betroffene Bereiche der IKB zum Koordinierungsgespräch ein. Die Reaktionen der Kunden fallen durchwegs positiv aus. 2014 konnten 183 Wasserlieferungsverträge und 144 Abwasserverträge abgeschlossen werden.

Arbeitsschwerpunkte 2014

Gewinnungs-, Speicherungs- und Pumpwerksanlagen

2014 wurden 373 T € für die Erweiterung und Instandhaltung von Gewinnungs-, Speicherungs- und Pumpwerksanlagen aufgewendet.

Nachhaltige Qualitätssicherung Trinkwasserstollen Mühlau

Um die einzigartige Qualität des Mühlauer Trinkwassers nachhaltig zu sichern, erarbeitete der Geschäftsbereich Wasserservices 2014 gemeinsam mit einem Ingenieurbüro ein Konzept, welches den Trinkwasserstollen Mühlau vor einem möglichen Eintritt von Oberflächenwässern absichert. Es zeigte sich, dass zwei relativ kurze Stollenabschnitte in der Nähe des Kreuzungsbereiches Rumer Stollen/Sammelstollen von Oberflächenwassereintritten betroffen sein könnten. Zur nachhaltigen Beseitigung wurden verschiedene Sanierungsmethoden betrachtet und bewertet. Das beauftragte Ingenieurbüro schlug die Umgehung des gefährdeten Stollenabschnittes durch den Neubau eines Sammelstollenabschnittes als effektivste und nachhaltigste Sanierungsvariante vor. Diese Variante würde die Erschließung von zusätzlichem Trinkwasser möglich machen. 2015 soll das noch zu erschließende Wasserdargebot im Trinkwasser-Stollen mit entsprechenden hydrogeologischen Methoden fundiert bestimmt werden und eine rechtliche Expertise über die Erfolgswahrscheinlichkeit für die Erlangung der wasserrechtlichen Bewilligung eingeholt werden. Weiters soll untersucht werden, welche Maßnahmen erforderlich sind, um die erwartbare Zusatz-Wassermenge tatsächlich ableiten und mit den bestehenden Anlagen energetisch nutzen zu können.

Rohrnetz-Graugussoffensive

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 4.245 m Transport-, Haupt- und Versorgungsleitungen verlegt. Davon entfielen 3.770 m auf Erneuerungen und 475 m auf Netzerweiterungen. Das Trinkwasserleitungsnetz der IKB weist ein fortgeschrittenes Durchschnittsalter von rd. 43 Jahren auf. Um eine Netzüberalterung zu vermeiden, ist eine Erneuerungsquote von deutlich über 1 % erforderlich. Aus diesem Grund wurde eine Graugussoffensive gestartet, welche die Erneuerung sehr alter und großdimensionierter Graugussleitungen zum Ziel

hat. Mit der gestarteten Offensive und der zusätzlichen intensiven Servicing und Behebung von Rohr- gebrechen bei Privatleitungen gelang es, 2014 die

Wasserverlustquote auf 5,2 % zu senken. Im Jahr 2014 betrug die Erneuerungsquote 1,18 %.

TECHNISCHE DATEN

	2012	2013	2014	+/- %
Leitungsnetz in m				
Gravitationsleitungen	12.098	12.039	12.039	0,0
Versorgungsleitungen	305.247	306.404	306.879	0,2
Anschlussleitungen	143.156	143.589	144.001	0,3
Summe	460.501	462.032	462.919	0,2
Tagesabgabe in m³				
maximale	43.195	48.882	44.172	-9,6
minimale	25.694	23.957	21.250	-11,3
Quellschüttung in l/s				
maximale	1.897	1.834	1.451	-20,9
minimale	953	936	910	-2,8
Messeinrichtungen / Zähler	13.399	13.583	13.627	0,3
Abnehmeranlagen	12.366	12.403	12.449	0,4

WASSERABGABE UND WASSERVERWENDUNG (in Mio. m³)

	2012	2013	2014	+/- %
Wasserabgabe				
Quellen: Mühlau	11,07	10,5	9,99	-4,9
Hötting	0,7	0,6	0,61	1,7
Wilten	0,05	0,14	0,12	-14,3
Amras	0,07	0,09	0,08	-11,1
Igls	0,05	0,04	0,04	0,0
Grundwasser: Brunnen V1, TB2	0,06	0,09	0,02	-77,8
Korrektur Systemeinspeisungen			0,13	
Summe	12,00	11,46	10,99	-4,1
Wasserverwendung				
Verrechneter Verbrauch	8,72	8,76	8,78	0,2
Eigenverbrauch, Verluste, öffentliche Brunnen und fremde Versorgungsgebiete, Freiwasser	3,28	2,7	2,2	-18,5



NACHHALTIGKEIT IN DER INFRASTRUKTUR

	2012	2013	2014	+/- %
Wasserverluste	11,4	7,6	5,2	-31,6
Sanierungsquote	1,1	2,3	1,2	-47,8
Netzinspektionen	100	100	0	-100,0

VERGLEICH DER GESETZLICHEN GRENZWERTE der Wasserqualität mit den Werten der IKB in mg/l

	IKB-Werte	Grenzwerte
Nitrat	1,9	50 mg/l
Pestizide	0	0,0001 mg/l
Fluorid	<0,5	1,5 mg/l
Natrium	0,4	200 mg/l



Abwasser

Die IKB investiert in zukunftsfähige Abwasseranlagen. Die Kanalbau- und Sanierungsmaßnahmen werden im höchstmöglichen Ausmaß umwelt- und anrainerfreundlich umgesetzt. Insbesondere durch den Einsatz grabenloser Bauverfahren werden Bauzeit, Lärm und Staub deutlich reduziert und Anrainer sowie Verkehr bestmöglich entlastet. Die Prozesse der Kläranlage werden laufend optimiert und Möglichkeiten zur nachhaltigen Energiegewinnung weiter vorangetrieben. So konnte im Jahr 2014 der Deckungsgrad an Eigenenergiezeugung elektrischer Energie von 72 % auf 83 % gesteigert werden.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt die Innsbrucker Kanalisation sowie die Abwasserreinigung für die Landeshauptstadt und 14 Nachbargemeinden. Der Anschlussgrad an die öffentliche Kanalisation liegt bei nahezu 100 %.

Entwicklung des Geschäftsfeldes

Kanaloffensive 2020

Aufgrund wasserrechtlicher Vorgaben ist die zum Teil schon über 100 Jahre alte Innsbrucker Kanalisation zu modernisieren und an den Stand der Technik anzupassen. Dadurch wird der Abwassereintrag in die Gewässer reduziert und die Funktion der Kanalisation bei Starkregen und Inn-Hochwasser verbessert. Für die Kanaloffensive 2020 sind noch ca. 38 Mio. Euro aufzuwenden.

Grabenlose Kanalsanierung

Für die Erhaltung des Kanalnetzes haben sich die grabenlosen Sanierungsverfahren inzwischen als Standard durchgesetzt. Die grabenlosen Methoden – wie z. B. das Schlauchlining – sind technisch gut ausgereift, ermöglichen einen raschen Baufortschritt, reduzieren die Baustellenbelastungen durch Lärm, Staub und Verkehrsbehinderungen und sind inzwischen deutlich kostengünstiger als traditionelle Grabungs-

methoden. Im Zeitraum 2004 bis 2014 wurden 24.605 Laufmeter Kanäle grabenlos saniert.

Straßenbahnausbau

Der Ausbau der Straßenbahn macht die Verlegung bestehender Abwasserkanäle aus dem Trassenbereich notwendig. Im Jahr 2014 wurden in der Defreggerstraße, im Innrain und in der Technikerstraße Hauptkanäle und zahlreiche Hausanschlusskanäle umgelegt.

Arbeitsschwerpunkte 2014

Kanalbaumaßnahmen

Im Fokus der Kanaloffensive standen 2014 die Baumaßnahmen im Bereich Sammler West (Rechengasse, Franz-Gschnitzer-Promenade) und die Arbeiten am Hochwasserpumpwerk Universität.

Es wurden 1.404 Laufmeter Abwasserkanäle und 1.803 Laufmeter Hausanschlüsse neu verlegt, 3.159 Laufmeter Bestandskanäle wurden grabenlos saniert.

Erneuerungsmaßnahmen auf der Kläranlage

Für den Austausch der Blockheizkraftwerke (BHKW) wurden Planungs-, Ausschreibungs- und erste Vorarbeiten durchgeführt. Der Austausch ist erforderlich, da die bestehenden BHKW am Ende ihrer technischen Nutzungsdauer angelangt sind und der Faulgasanfall aufgrund der Übernahme biogener Abfälle für die CO₂-Vergärung ansteigt und bereits deutlich über der aktuellen Bemessungsgrundlage liegt. Die Inbetriebnahme der neuen Maschinen ist für Mitte 2015 vorgesehen.

Betriebsdaten

Im Reinigungsprozess wurden 98 % der organischen Schmutzstoffe, 78 % der Stickstoffverbindungen ($T > 12^\circ$) und 88 % des Phosphors entfernt. Als Reststoffe fielen rund 14.405 Tonnen Klärschlamm, 407 Tonnen Rechengut und 130 Tonnen Sandfanginhalte zur Entsorgung an. Der Klärschlamm der Kläranlage Innsbruck ist weitgehend schadstoffarm und eignet sich daher gut zur Verwertung in der Kompostierung.

TECHNISCHE DATEN KANALISATION

	2012	2013	2014	+/-%
Leitungsnetz				
Netzlänge der Sammelkanäle in m	255.043	257.996	258.747	0,3
Sanierungsrate in %	1,15	1,08	1,26	
Anzahl der Schächte	6.094	6.155	6.299	2,3
Sonderbauwerke				
Anzahl der Mischwasserentlastungen	45	45	41	-8,9
Anzahl der Pumpwerke	7	7	8	14,3
Anzahl der Regenüberlaufbecken	2	2	2	-
Bedarfsorientierte Kanalreinigung in m	49.000	41.000	55.000	34,1

TECHNISCHE DATEN KLÄRANLAGE

	2012	2013	2014	+/-%
Stoffmengen				
Behandelte Abwassermenge in 1.000 m ³	20.408	19.513	18.521	-5,1
Faulgasanfall in 1.000 m ³	2.769	2.849	3.356	17,8
Klärschlammanfall in t	15.750	14.848	14.405	-3,0
Leistungskennziffern				
Organische Verschmutzung				
Mindestwirkungsgrad lt. Bescheid	95 %	95 %	95 %	
Reinigungsleistung Kläranlage IKB	98 %	99 %	98 %	
Stickstoff (T > 12°)				
Mindestwirkungsgrad lt. Bescheid	70 %	70 %	70 %	
Reinigungsleistung Kläranlage IKB	77 %	78 %	78 %	
Phosphor (Jahres-MW)				
Grenzwert lt. Bescheid in mg/l	1	1	1	
Jahresmittelwert Kläranlage IKB in mg/l	0,6	0,7	0,7	
Reinigungsleistung Kläranlage IKB	91 %	90 %	88 %	
Elektrische Energie				
Gesamtbedarf in MWh	6.976	7.319	7.163	-2,1
Eigenerzeugung BHKW in MWh	5.305	5.249	5.974	13,8
Deckungsgrad aus Eigenerzeugung in %	76	72	83	

EN
21

Verlässlich & nachhaltig

A green waste management truck is shown from a low angle, with its red container being lifted by a crane. The truck is positioned in front of a large, light-colored concrete wall. The sky is blue with some clouds. The overall scene is outdoors, likely at a recycling or waste management facility.

Stoffe im Kreislauf. Die Abfallwirtschaft der IKB zeichnet für das Sammeln und Wiederverwerten des Abfalls verantwortlich. Sie bietet praktische Lösungen für Kunden.



Abfall
Wirtschaft

Gründlich

Abfallservice

0 800 530 532 / www.ikb.at

Abfall



Abfall

Nachhaltige Abfallwirtschaft bedeutet für die IKB, mit Rohstoffen schonend umzugehen. Nachhaltiges Handeln zeigt sich im Geschäftsbereich durch die größtmögliche ökologische und ökonomische Abfallbewirtschaftung. Künftig liegt der Schwerpunkt auf der bestmöglichen Altstoffverwertung.

Entwicklung des Geschäftsfeldes

Abfallsortierung, -behandlung und -deponierung

Im Jahr 2014 wurden aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck rund 33.750 Tonnen Rest- und Sperrmüll zur Sortierung und Behandlung in die mechanische Abfallsortieranlage Ahrental eingeliefert. Darüber hinaus wurden im Jahr 2014 in Summe rund 34.042 Tonnen mineralische Abfälle auf der Deponie Ahrental ab- bzw. zwischengelagert.

Entwicklung der Abfallmengen

Die Pro-Kopf-Menge des gesammelten Abfalls ist in allen Fraktionen im vergangenen Jahr leicht gesunken. Die Gesamtabfallmenge hat sich vor allem in den Fraktionen Sperrmüll, Papier und Restmüll reduziert. Die Bioabfallmenge ist leicht gestiegen.

Energieeffizienz und Klimaschutz

Die Sammelflotte, die aus 24 Fahrzeugen besteht, wurde 2014 weiter modernisiert. So entsprechen elf Fahrzeuge der Norm Euro V und eines der Norm Euro V EEV. Außerdem verfügt die Sammelflotte seit 2014 über drei Fahrzeuge der Norm Euro VI. Die gefahrenen LKW-Kilometer pro Tonne Sammelmateriale haben sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig reduziert und betragen im Berichtsjahr 6,62 km pro Tonne Sammelmateriale. Um eine weitere Reduktion der LKW-Kilometer zu erreichen, wurden 2014 Vorbereitungen zur Einführung einer softwareunterstützten Tourenplanung getroffen.

Das Deponiegas der Deponie Ahrental wird flächig erfasst und nachfolgend in Blockheizkraftwerken zu Energie umgewandelt. Um Emissionen zu vermeiden, wurde der betreffende Deponieabschnitt mit eingelagertem methanproduzierenden Abfall dem Stand der Technik entsprechend abgedeckt.

Nachhaltige Verwertung von Abfällen

Ein wesentlicher Nachhaltigkeitsaspekt ist neben der Abfallvermeidung ein sinnvolles und nachhaltiges Abfallrecycling. Verpackungsabfälle unterliegen der Verpackungsverordnung (VVO) und werden im Stadtgebiet von Innsbruck im Auftrag zertifizierter Systembetreiber vom Tochterunternehmen RCI (Recycling Innsbruck GmbH) gesammelt. Die gesammelten Verpackungsabfälle werden in weiterer Folge den autorisierten Systemen zur Verwertung übergeben. Getrennt gesammelte Altstoffe, die nicht der VVO unterliegen, übergibt die IKB direkt an qualifizierte Verwerter. Der Großteil der in Innsbruck anfallenden Bioabfallmengen wird in einer dem Klärwerk vorgeschalteten Aufberei-

tungsanlage konditioniert, im Anschluss vergoren und so zu Biogas veredelt. In der mechanischen Abfallsortieranlage im Ahrental erfolgt die Aufbereitung und Sortierung des in Innsbruck anfallenden Rest- und Sperrmülls einerseits zu stofflich verwertbaren Fraktionen (z. B. Metalle und Holz) und andererseits zu thermisch verwertbaren Ersatzbrennstoffen, wobei die Verwertungsquote bei über 90 % liegt. Nichtverwertbare mineralische Abfälle werden der Deponie Ahrental zugeführt. Ölkontaminierte Böden können in der Bioremediationsanlage der Bauentsorgungs GmbH, einem Tochterunternehmen der IKB, behandelt und einer Wiederverwertung zugeführt werden.

Arbeitsschwerpunkte 2014

Neue Wertstoffbewirtschaftung

Der Pilotversuch einer neuen Wertstoffbewirtschaftung, die Altpapier und Leichtverpackungen direkt beim Bürger abholt, hat bei ersten Analysen der Leichtverpackungen ergeben, dass der Fehlwurfanteil deutlich zurückging. Deutlich besser ist das optische Erscheinungsbild bei den öffentlichen Wertstoffinseln, da nur mehr Altglas und Metallverpackungen über dieses System gesammelt werden und die Anzahl der Wertstoffinseln reduziert werden konnte. Der geplante Recyclinghof im Westen von Innsbruck wird vorerst aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht realisiert.

Als Maßnahme hat der bestehende Recyclinghof ab Herbst 2015 zusätzlich am Samstagvormittag geöffnet.

Verbesserung der Störstoffabtrennung bei Bio-substrat

Zur Störstoffabtrennung aus dem Biosubstrat im Zuge der mechanischen Aufbereitung von Bioabfällen wurden Optimierungen auf Basis von Forschungsergebnissen des MCI und der Universität Innsbruck geplant und zwischenzeitlich baulich realisiert. Erste Erfahrungen nach der neuerlichen Inbetriebnahme der Anlage übertreffen die Erwartungen.

Vorbereitung einer Umweltzertifizierung

Die Vorbereitungsarbeiten für eine Umweltzertifizierung im Geschäftsbereich Abfallwirtschaft sind aufgenommen worden. Die Umsetzung ist für das Jahr 2015 für mehrere Standorte geplant.

Geruchsreduktion Deponiesickerwasser

Zur Geruchsreduktion bei Deponiesickerwässern ist im Gebäude der mechanischen Aufbereitungsanlage Ahrental eine Pilotanlage in Betrieb genommen worden. Erste Versuchsergebnisse zeigen, dass eine Verringerung der Geruchsparameter möglich ist. Der Abschluss der Studie ist für 2015 geplant.

WERT- UND PROBLEMSTOFFSAMMLUNG (TONNEN)

	2012	2013	2014	+/- %
Angenommene Abfallmengen Recyclinghof	15.244	14.824	15.316	3,3
davon: Sperrmüll Recyclinghof	3.991	3.835	4.040	5,3
Problemstoffsammlung	255	265	256	-3,4
Recyclinghof Rossau	211	222	225	1,4
Bauhof West und Hunoldstraße (Berufsfeuerwehr)	21	19	11*)	-42,1
Mobile Sammlung	23	24	20	-16,7

*) Durch die Schließung des Bauhofs West kam es zu einer Reduktion der Annahmemenge.

WERTSTOFFSAMMLUNG (TONNEN)

	2012	2013	2014	+/- %
Kunststoffverpackungen	2.931	2.932	3.069	4,7
Metallverpackungen	464	448	458	2,2
Altpapier	11.149	10.999	10.527	-4,3
Altglas	3.236	3.326	3.554	6,9
Summe	17.780	17.705	17.608	-0,5

SAMMELVOLUMEN UND -MENGE IM STADTGEBIET INNSBRUCK

	2012	2013	2014	+/- %
Wöchentliches Entleervolumen in Litern				
Gesamt	11.197.408	11.418.745	11.754.732	2,9
Sammelmengen in Tonnen				
Gesammelte Abfallmenge	34.809	35.355	35.216	-0,4
Restmüll	24.084	23.839	23.710	-0,5
Bioabfall	8.619	9.583	9.599	0,2
Sperrmüll	2.106	1.934	1.907	-1,4
Gesammelte Tonnage Papier	10.723	10.604	10.174	-4,1

GEFAHRENE LKW-KILOMETER PRO TONNE SAMMELMATERIAL

	2012	2013	2014	+/- %
Kilometer pro Tonne gesammelter Abfall	6,48	6,69	6,62	-1,0

DURCHSCHNITTliche ABFALLMENGE PRO EINWOHNER (KG)

	2012	2013	2014	+/- %
gesamter gesammelter Abfall/Einwohner	455,00	459,00	452,00	-1,5
gesammelte Rest- und Sperrmüllmenge/EW	199,00	194,00	191,00	-1,5
gesammelte Bioabfallmenge/Einwohner	56,00	61,00	60,00	-1,6
gesammeltes Altpapier (+ Karton)/Einwohner	87,00	85,00	81,00	-4,7
gesammelte Problemstoffe/Einwohner	1,64	1,70	1,42	-16,5

VERWERTUNGSARTEN BEI HAUSMÜLL UND HAUSMÜLLÄHNLICHEM GEWERBEMÜLL (PROZENT)

	2012	2013	2014	+/- %
Anteil stoffliche Verwertung (seit 2014 inkl. Holzverwertung)	4,07	4,00	4,46	11,5
Anteil hoch- und mittelkalorisch	51,44	53,04	52,26	-1,5
Anteil niederkalorisch	44,17	42,44	43,06	1,5
Anteil Störstoffe	0,32	0,52	0,22	-57,7

Frei & überdacht

**Freizeitspaß für alle. Die IKB
sorgt nicht nur dafür, dass der
Alltag reibungslos funktioniert,
sondern auch für tolle Frei-
zeitangebote mit den Schwer-
punkten Erlebnis/Familie,
Sport und Wellness.**



Bäder



Bäder

Neben dem Badevergnügen steht die Sicherheit der Badegäste an oberster Stelle für die IKB. Daher wird auf die Sicherheitsausbildung der Mitarbeiter großer Wert gelegt. Weiters arbeitet die IKB intensiv daran, den sich ändernden Kundenwünschen gerecht zu werden. Das spiegelt sich in den Investitionen für Erlebnis, Sport und Wellness wider. Dabei berücksichtigt die IKB Kundengruppen mit besonderen Bedürfnissen genauso wie eine sozial verträgliche Gestaltung der Tarife. Alle Maßnahmen, Investitionen wie auch Sanierungen werden im Sinne der Ressourcen- und Energieeffizienz geplant.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt in Innsbruck die drei Hallenbäder Amraser Straße, Höttinger Au und Olympisches Dorf – jeweils mit einer angeschlossenen Saunaaanlage –, das Dampfbad Salurner Straße sowie das Freischwimmbad Tivoli und die Freizeitanlage Rossau (Badesee). Nach Jahren der Einsparungen wurden Großinvestitionen getätigt, um neue Kundenpotenziale zu erschließen. Ein Bäderkonzept mit den Bereichen Erlebnis, Sport und Wellness wurde entwickelt und großteils bereits umgesetzt. Die Stadt Innsbruck unterstützte die Maßnahmen mit finanziellen Mitteln. Mit der Verbesserung des Angebotes stellten sich unmittelbar eine Steigerung der Kundenfrequenzen und eine Erhöhung der Kundenzufriedenheit ein.

Entwicklung des Geschäftsfeldes

Die Besucherfrequenzen im Zeitraum Jänner bis Dezember 2014 zeigen mit 652.056 Eintritten über alle Bäder einen deutlichen Rückgang von ca. 18 %, der in erster Linie auf die schlechte Sommersaison 2014 zurückzuführen ist. Geringfügige Verluste sind auch durch die siebenmonatige Totalsperre des Hallenbades Amraser Straße zu verzeichnen, wobei jedoch ein Großteil der Kunden auf die anderen Bäder des Unternehmens ausgewichen ist. Neben der Sicherstellung der gewohnt hohen Standards bei Hygiene und Kundenfreundlichkeit, waren die Bäderbetriebe mit der

Sanierung der Dachkonstruktion des denkmalgeschützten Hallenbades Amraser Straße und der Vorbereitung des Neubaus eines Restaurants in der Anlage des Baggersees Rossau befasst. Für letzteres wurde ein Architektenwettbewerb ausgelobt, den die Ziviltechnikergesellschaft OG Florian Lutz und Daniela Amann, Architekten, für sich entschieden. Die Kosten für den Neubau werden überwiegend seitens der Stadt Innsbruck getragen und belaufen sich auf € 1,9 Mio.

Der Tiroler Landtag hat in seiner Dezembersitzung folgenden Beschluss gefasst: „Der Tiroler Landtag unterstützt die Initiative zur Errichtung einer 50-m-Schwimmhalle und spricht sich für eine Verfolgung dieses Projektes in dieser Gesetzgebungsperiode aus.“ Sollte es gelingen, eine gemeinsame Finanzierung durch Stadt, Land und Bund zu erreichen, kann die Errichtung einer neuen 50-m-Schwimmhalle in Innsbruck als Chance gesehen werden, die Bäderinfrastruktur nachhaltig zu verbessern.

Sicherheit und Vermeidung von Unfällen

Besonders bei steigender Frequenz ist es wichtig, dass der Sicherheitsstandard und die Vermeidung von Badeunfällen auf höchstem Niveau bleiben. Die Kennzahlen verdeutlichen den positiven Effekt der laufenden Sicherheitsschulungen der IKB-Mitarbeiter: So gab es 2014 3,07 Badeunfälle, bei denen eine ärztliche Versorgung nötig war, gerechnet auf 100.000 Badegäste. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass im Jahr 2014 14 Unfälle eine ärztliche Versorgung notwendig machten.

Energieeffizienz

Bei den laufenden Sanierungs- und Umbauarbeiten wird neben der Kundenzufriedenheit größter Wert auf die Optimierung hinsichtlich Ressourcen- und Energieeffizienz und langfristiger Wirtschaftlichkeit gelegt. Ein wichtiger Faktor zur Schonung der Umwelt ist die gute Anbindung der Bäder an das öffentliche Verkehrsnetz. Bei vier von sechs Bädern gibt es Haltestellen im Umkreis von 150 Metern, bei den anderen beiden Bädern im Umkreis von 250 Metern.

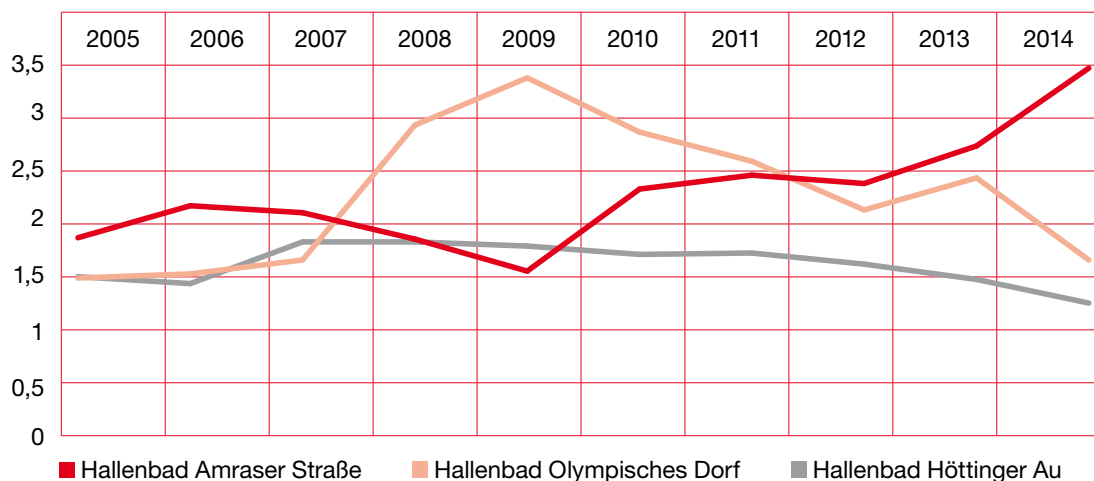
EN
5
EN
18

SICHERHEIT UND VERMEIDUNG VON (BADE-)UNFÄLLEN

	2012	2013	2014	+/- %
Gesamtanzahl Mitarbeiter*	87	84	74	-11,9
(Bade-)Unfälle mit ärztlicher Versorgung, gerechnet auf 100.000 Badegäste	3,09	2,61	3,07	+17,6

* Anzahl Mitarbeiter und Saisonbeschäftigte, ohne Ferialkräfte

Entwicklung der Energiekosten in Euro pro Besucher



*Hallenbad Amraser Straße 2014 wegen Dachsanierung ca. 7 Monate geschlossen, daher höhere Energiekosten pro Besucher

BESUCHERZAHLEN BÄDER UND SAUNEN

	2012	2013	2014	+/- %
Hallenbäder				
Olympisches Dorf	163.514	172.244	181.564	5,4
Amraser Straße*	92.581	80.420	48.276	-40,0
Höttinger Au	116.663	135.255	144.452	6,8
Summe Hallenbäder	372.758	387.919	374.292	-3,5
Saunen				
Olympisches Dorf	30.627	31.240	32.280	3,3
Amraser Straße*	14.410	11.617	6.699	-42,3
Höttinger Au	18.470	20.405	20.563	0,8
Dampfbad Salurner Straße	23.217	23.716	23.176	-2,3
Summe Saunen	86.724	86.978	82.718	-4,9
Freibad Tivoli	181.209	200.438	113.113	-43,6
Freizeitanlage Rossau	104.224	128.020	81.933	-36,0
Besuchergesamtanzahl	744.915	803.355	652.056	-

*Hallenbad Amraser Straße 2014 wegen Dachsanierung ca. 7 Monate geschlossen, daher geringere Besucherzahl.

ANGEBOTE FÜR VIELFÄLTIGE GESELLSCHAFTLICHE GRUPPEN

	2012	2013	2014	+/- %
Anzahl der Tickets mit Vergünstigungen für Familien	98.745	129.761	138.218	6,5
Anzahl Besucher mit Seniorenkarte	39.824	40.135	31.731	-20,9
Anzahl der Tickets mit Begleitkarte	6.760	7.119	6.875	-3,4

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit in der Gesellschaft

Die Marke IKB

2013 startete die IKB das Projekt „FACE“ mit dem Ziel, vor dem Hintergrund großer Marktveränderungen ein neues Marken- und Unternehmensprofil zu entwickeln. Ziel ist, die besonderen Leistungen der IKB für Kunden und alle anderen Stakeholder klarer sichtbar zu machen und somit den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens abzusichern. Mit einer starken Marke will sich die IKB bei ihren Kunden verankern. Das Profil zeigt klar auf, wofür die IKB steht und welche Werte sie verkörpert.

Im Jahr 2014 arbeiteten sechs Teilprojektgruppen an der Umsetzung des neuen Unternehmens- bzw. Markenprofils. Neben der Erneuerung des öffentlichen

Auftritts standen die Reorganisation des Vertriebes, die Stärkung der Innovationskraft und die Kommunikation des Unternehmensprofils im Mittelpunkt. Darüber hinaus wurden eine Reihe von Maßnahmen entwickelt, anhand derer die Kunden der IKB das neue Unternehmensprofil erleben werden. Diese Maßnahmen werden nach und nach im Jahr 2015 umgesetzt.

Das Projekt „FACE“ wurde im Frühjahr 2015 abgeschlossen. Die Markenführung wurde in die Linienorganisation übertragen. Ein Markenbeirat, bestehend aus dem Vorstand sowie internen und externen Fachexperten, wird die Entwicklung der Marke IKB zukünftig steuern.

GRI
4.14–4.17

Die IKB-Anspruchsgruppen

Ein kommunales Dienstleistungs- und Infrastrukturunternehmen wie die IKB kann Projekte für die Region nur gemeinsam mit der Bevölkerung und weiteren Anspruchsgruppen erfolgreich umsetzen. Gemeinsam bedeutet auf Augenhöhe und in einem offenen Dialog mit Kunden, Anrainern, NGOs, Interessenvertretungen, Politik, Medien und natürlich mit den Mitarbeitern und den Eigentümern. In diesen Anspruchsgruppen sieht die IKB Menschen und Organisationen, die ein nachvollziehbares Interesse an den Projekten der IKB haben oder sich von der IKB-Geschäftstätigkeit beeinflusst sehen.

Unsere Kunden

Wir gehen aktiv auf unsere Kunden zu, nehmen deren Bedürfnisse ernst und streben langfristige und partnerschaftliche Beziehungen an. Bei allen Aktivitäten setzen wir auf den direkten Dialog mit unseren Kunden. Das IKB-Kundenservice führt jährlich mehrmals Kundenbefragungen durch, um Anregungen und Kritik in eine laufende Qualitätssteigerung einfließen zu lassen und so die Zufriedenheit der Kunden weiter zu steigern.

Unsere Mitarbeiter

Bei der gemeinsamen Arbeit sind uns Team- und Lösungsorientierung und der respektvolle Umgang miteinander besonders wichtig. Diese Grundhaltung ist sowohl im Führungsleitbild als auch in der Führungskräfteentwicklung verankert. Jährlich finden mit allen Beschäftigten in der IKB Mitarbeitergespräche

statt. Über die IKB-Mitarbeiterzeitung „WIR“, die mehrmals pro Jahr erscheint, erhalten die IKB-Mitarbeiter unternehmensrelevante Informationen. Die Belegschaft wird auch über Informationsmails und das Intranet (WIR-Online) über aktuelle Themen und Projekte auf dem Laufenden gehalten. Das interne Aus- und Weiterbildungsprogramm sowie das Gesundheitsprogramm „SENEB“ sind weitere Werkzeuge der Mitarbeiterförderung.

Unsere Geschäftspartner

Verlässlichkeit und Kontinuität sind die Grundlage für erfolgreiche Beziehungen mit unseren Geschäftspartnern. Unser unternehmerisches Handeln belebt die Region durch Kooperation und faire Entlohnung. Hohe Qualitätsvereinbarungen und die konsequente Verfolgung der besten Sicherheitsstandards haben dabei oberste Priorität.

Die Öffentlichkeit

Die IKB steht für Versorgungssicherheit und den langfristigen Erhalt der kommunalen Infrastruktur. In einem offenen Dialog und umfassender Kommunikation möchte die IKB verschiedene Anspruchsgruppen erreichen. Bei großen Projekten informiert die IKB mittels Informationskampagnen, Runden Tischen, Veranstaltungen und Medien aktiv. Über die Baustellenkoordination stimmen sich nicht nur die einzelnen IKB-Bereiche untereinander ab, sondern auch externe Baupartner, wie die Stadt Innsbruck, IVB oder TIGAS. So können die Bürger transparent informiert und die Zahl der Baustellen reduziert werden.

Die Eigentümer

Als das Ver- und Entsorgungsunternehmen der Stadt Innsbruck und ihrer Umgebung steht unser Unternehmen direkt bzw. indirekt im Besitz der öffentlichen Hand und damit der Innsbrucker bzw. Tiroler Bevölkerung. Im Jahr 2014 fanden vier Hauptversammlungen (1 ordentliche und 3 außerordentliche), vier Auf-

sichtsratssitzungen und fünf Präsidialausschusssitzungen statt, die als Austausch zur Ausrichtung und Entwicklung des Unternehmens dienen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsratsvorsitzenden und den Aufsichtsrat, wenn erforderlich, in informeller und formeller Form schriftlich und mündlich auf partnerschaftlicher Basis.

Aktive Kommunikation mit Bevölkerung und Anspruchsgruppen

Die IKB möchte durch einen offenen Dialog sowie laufende und umfassende Kommunikation mit den verschiedenen Anspruchsgruppen und einer transparenten Informationspolitik die Basis für eine konstruktive Zusammenarbeit schaffen. Die Interessen und Bedürfnisse der Anspruchsgruppen zu kennen, ist dabei maßgeblich, nur so können Konflikte mit Respekt und gegenseitiger persönlicher Wertschätzung ausgetragen und Verbesserungspotenziale ausgeschöpft werden.

Neuer Markenauftritt

Im Rahmen des Projektes „FACE“ mit dem Ziel der Entwicklung eines neuen Unternehmensprofils wurde auch das Erscheinungsbild der IKB den neuen Marktbedingungen angepasst. Nach einem zweistufigen Ausschreibungsverfahren wurde im Herbst 2014 mit der Überarbeitung des Corporate Designs der IKB gestartet. Es wurde bewusst kein neues Markenbild geschaffen, sondern das vorhandene aufgefrischt. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass bewährte Qualitäten wie die jahrzehntelange Erfahrung in der Branche, Sicherheit, Verlässlichkeit und lokale Nähe als Basis gesehen werden, auf die das Unternehmen weiterhin setzt.

Neu im Logo ist der dynamische Einser in Kombination mit dem I – er bricht das Traditionelle auf und verweist auf die zukünftige Ausrichtung der IKB, die besagt: Wir wollen ein Unternehmen für alle (Kunden) sein. Diese Kundenausrichtung spiegelt sich auch im neuen Slogan wider: „Eins für alle.“ Damit werden alle Kunden- und Anspruchsgruppen angesprochen: Die IKB ist ein Unternehmen, bei dem alle Kunden in Tirol Energie- und Infrastrukturleistungen beziehen können. Der Slogan funktioniert aber auch nach innen: Die IKB ist ein Unternehmen für alle Mitarbeiter. Im Frühjahr 2015 wurde der neue Markenauftritt der Öffentlichkeit präsentiert und mit der CD-Umstellung bei den wichtigsten Kontaktpunkten begonnen.

Vereinheitlichung der Baustellenkommunikation

Ganz im Sinne des neuen Markenprofils wurde 2014 an der weiteren Vereinheitlichung und Abstimmung der Baustellenkommunikation gearbeitet. Im Vordergrund stand, dass die IKB als ein Unternehmen präsentiert wird, sodass alle Bautätigkeiten der verschiedenen IKB-Bereiche gemeinsam kommuniziert werden. Ziel ist eine transparente und konzentrierte Information der Bürger. Eine jährliche Evaluierung vor Start der Bausaison im Frühjahr wird durchgeführt.

Die Koordinationsarbeiten umfassen nicht nur die Abstimmungen der einzelnen IKB-Bereiche untereinander, sondern auch die Koordination mit den externen Baupartnern, wie der Stadt Innsbruck, IVB oder TIGAS.

2014 wurden 34 Baustellen aktiv kommuniziert. Diese zeichneten sich dadurch aus, dass sie entweder großräumig und/oder langwierig waren oder in sensiblen Bereichen stattfanden. Zu den Standardmaßnahmen zählen Anrainer-Informationen (wie Hausanhänge oder Veranstaltungen), Medienschalungen, Beschilderungen (wie Plakate oder Netzplänen), Presseaussendungen, Internet-Einträge und Informationsweitergabe an die Partner oder den Blinden- und Sehbehindertenverband Tirol. Im Zuge des Ausbaus der Tram waren auch zahlreiche Leitungsumlegungen durchzuführen. Hier hat die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH (IVB) die Kommunikation übernommen. Die IKB hat dazu notwendige Baustellen-Informationen geliefert.

Öffentlichkeitsbeteiligung beim Wasserkraftprojekt Regionalkraftwerk Mittlerer Inn (RMI)

Die Einbindung und laufende Information der Bevölkerung, der Anrainergemeinden und aller interessierten Personen waren das erklärte Ziel der IKB im Planungsprozess zum RMI. Dabei ist die Kommunikation über unterschiedliche Kanäle erfolgt: Regelmäßige Treffen

GRI
4.14–4.17

EU
19

mit den Bürgermeistern der acht Anrainergemeinden mit Fokus auf Informationsaustausch fanden im Rahmen eines Regionalforums statt. Weiters gab es mehrere Fachgespräche und Treffen mit Interessengruppen. Auch 2014 stand der RMI-Ombudsmann als Ansprechpartner für alle Anliegen und Fragen rund um das Kraftwerksprojekt zur Verfügung.

Im März 2014 reichte die IKB die Umweltverträglichkeitserklärung beim Land Tirol ein. Im Vorfeld informierte die IKB die Gemeindevertreter im Regionalforum. Die Anrainer konnten sich bei einer Veranstaltung mit verschiedenen Info-Stationen ein Bild über das technisch ausgereifte Projekt machen. Wie in den Jahren zuvor wurde eine Anrainerzeitung – die „RMI-Gemeindeinfo“ – an jeden Haushalt der acht Gemeinden im Projektgebiet versandt. Bei einer Pressekonferenz, bei der auch verschiedene Fachexperten teilgenommen haben, wurde die Öffentlichkeit informiert.

Mit der Verordnung des wasserwirtschaftlichen Rahmenplans Tiroler Oberland sowie einer Novellierung des Tiroler Naturschutzgesetzes und der damit

verbundenen Festlegung der Innstrecke zwischen Imst und Innsbruck als „freie Fließstrecke“ kam es zu einer völlig unerwarteten Entwicklung, die dazu führte, dass die Arbeiten am Projekt eingestellt wurden.

20 Jahre IKB

Anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens lud die IKB im September 2014 zu einem großen Familienfest mit Leistungsschau am Landhausplatz und verschiedenen Führungen. Im Vorfeld wurde eine Info-Kampagne durchgeführt, die Medienschalungen, Plakatwerbung und Radio-Spots umfasste. Die Lehrlinge der IKB drehten einen unterhaltsamen Kurzfilm über die Leistungen der IKB. Eine 20-Jahr-Broschüre wurde publiziert, die ebenfalls die Produkte und Dienstleistungen der IKB vorstellte, aber auch einen Blick auf die Zukunft warf. Eine vierseitige Sonderbeilage in der Tiroler Tageszeitung bot im Anschluss einen Rückblick auf die Feierlichkeiten, zu denen auch ein Festabend mit Gästen aus Politik, Wirtschaft und Medien zählte.



Unsere Kunden

Die Mitarbeiter der IKB arbeiten gemeinsam an einem Ziel: den Kunden einen hohen Qualitätsstandard und besten Service zu fairen Preisen zu bieten. Die IKB befragt die Kunden daher regelmäßig nach ihrer Zufriedenheit mit den Produkten und Dienstleistungen und reagiert rasch auf Beschwerden. Aus den Rückmeldungen werden laufend Verbesserungen abgeleitet. Für die IKB ist es wichtig, dass die Kunden die IKB sowohl als qualitativ hochwertiges als auch als sozial und ökologisch verantwortungsbewusstes Unternehmen wahrnehmen.

PR
5

Messung der Kundenzufriedenheit

Pro Jahr werden durch das IKB-Kundenservice ca. 1.000 Kunden telefonisch befragt. Diese Erhebungen umfassen ein breites Spektrum an Themen. Sie reichen von der Zufriedenheit mit den Wertstoff-Sammelinseln über das Preis-Leistungs-Verhältnis der Bäder bis hin zum Image des Unternehmens. Zusätzlich werden alle Strom- bzw. Internet-Neukunden per E-Mail über die Zufriedenheit mit dem Anmeldeprozess befragt. Die Ergebnisse werden den einzelnen Geschäftsbereichen rückgemeldet, Verbesserungsmaßnahmen zur Qualitätssteigerung werden abgeleitet und umgesetzt.

PR
8

Zufriedenheit mit der Bearbeitung von Beschwerden

Im Zuge der IKB-Beschwerdeführerbefragung werden Kunden, die eine Beschwerde vorgebracht haben, gefragt, wie zufrieden sie mit der Bearbeitung und der Abwicklung sowie mit der Lösung ihres Pro-

blems waren. Über drei Viertel der befragten Personen, die eine Beschwerde vorgebracht haben, würden die IKB weiterempfehlen. Im Jahr 2014 gab es keine Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes der Kundendaten oder deren Verlust.

Umweltschutz in der Kundenkommunikation

Seit 2012 wird für die wesentlichen IKB-Drucksorten (Briefpapier, Kuverts, Zahlscheinpapier) zum überwiegenden Teil ein zertifiziertes, ungebleichtes FSC-Papier verwendet. Mit dem System der Organisation „Forest Stewardship Council“, kurz FSC, wird eine nachhaltige Forstwirtschaft und Waldnutzung gesichert. 2013 wurde auch das Kopierpapier zum großen Teil auf ungebleichtes FSC-Papier umgestellt.

EN
1

Stromabschaltungen

Die IKB ist bemüht, die Anzahl der Abschaltungen von privaten Haushalten so gering wie möglich zu halten. Im Jahr 2014 kam es zu 374 Abschaltungen aufgrund unbezahlter Rechnungen. Um Abschaltungen zu verhindern, geht die IKB auch über gesetzliche Verpflichtungen hinaus, indem den Kunden in einem persönlichen Kontakt Lösungsmöglichkeiten wie auch Beratungen zur Energieeinsparung angeboten werden. Darüber hinaus nimmt das IKB-Kundenservice bei Härtefällen mit diversen sozialen Einrichtungen Kontakt auf, um eine Kostenübernahme zu sichern und Abschaltungen zu verhindern. Aufgrund dieser Maßnahmen konnten die Abschaltungen im Vergleich zum Vorjahr um 19,4 % reduziert werden.

EU
27

KUNDENSERVICE

	2012	2013	2014	+/- %
Zufriedenheit mit der Lösung des Problems bei Beschwerden (nach Schulnotensystem)*	2,32	2,47	2,27	-8,1
Anteil jener Personen, die eine Beschwerde vorbrachten und die IKB weiterempfehlen würden (in Prozent)	71	60	71	+18,3

* Mittelwert über alle Befragungen sämtlicher IKB-Geschäftsbereiche

Sponsoring und gesellschaftliches Engagement

Der Aspekt der sozialen Verantwortung ist für die IKB die Basis all ihrer Sponsoringaktivitäten. Sport, Bildung und Kultur und soziale Initiativen partnerschaftlich zu unterstützen und das eigene Know-how zum Wohle der Bürger einzusetzen, sind hierbei zentrale Anliegen.

Sponsoringgrundsätze

In erster Linie unterstützt die IKB Projekte, Veranstaltungen und Vereine innerhalb ihres Kernmarktes, um den direkten Bezug der IKB zur Landeshauptstadt und zu ihren Bürgern zu fördern. Die Sponsoringaktivitäten müssen dabei über die Image- und Werbewirkung hinaus einen gesamtgesellschaftlichen Nutzen mit sich bringen, Stichwort „Corporate Citizenship“.

Sponsoringanalyse

Im Jahr 2014 gab es die erste Jahresanalyse der IKB-Sponsorings. Darin wurden die Sponsorings aus 2013 je nach Wirkungsbereich differenziert in: Sport, Kultur/Bildung und Diverses. Zusätzlich wurden sie nach Größe in Großsponsorings, mittlere Sponsorings sowie Kleinsponsorings unterteilt. Für das Jahr 2014 wurden in der Sponsoringanalyse auch Spenden berücksichtigt und gesammelt erfasst sowie Sach- und Tombolapreise.

Sponsoring als Kommunikationsinstrument und Schärfung der Sponsoringstrategie

Neben der Erhöhung der Gegenleistung wird Sponsoring verstärkt als Produktmarketing- sowie als kreatives Instrument eingesetzt, um einerseits die Produkte gezielt und zielgruppenspezifisch zu kommunizieren und andererseits auf originelle Weise auf das Unternehmen IKB aufmerksam zu machen, was auch bei Events stattfindet.

Eine Säule der neuen Strategie ist, dass die IKB noch stärker als integrativer Bestandteil der lokalen Gesellschaft und Teil des regionalen Kreislaufes präsentiert werden soll. Indem die IKB ihr gesellschaftliches Engagement deutlich sichtbar macht, sichert sie sich Nähe und Sympathie beim Publikum und der Öffentlichkeit. Ziel ist es, dass insbesondere die Innsbrucker Bevölkerung die IKB als Teil der Stadt versteht.

Weiters lassen sich folgende Sponsoring-Schwerpunkte festmachen:

- Unterstützung von Veranstaltungen und Vereinen mit hoher breitenwirksamer Relevanz und möglichst geringem Ausschluss („für alle“), wie etwa die Aktion „Innsbruck liest“ oder der Bergsilvester.
- identitätsstiftende Themen, die den Stolz wecken und für die gemeinsame Regionalität stehen. Im Bereich Sport sind es die Tiroler Vereine wie der FC Wacker oder HC Tirol, im kulturellen Bereich etwa die Volksschauspiele, der Tanzsommer oder „Innsbruck liest“.
- bildungspolitische Maßnahmen, insbesondere, wenn sich die Inhalte mit dem Leistungsspektrum der IKB decken, etwa die Tiroler Schulinitiative „Die Energiewende“.
- Veranstaltungen und Events, die ebenfalls die Arbeitsfelder der IKB thematisieren.

Ziel 2015 ist, die Sponsoringmaßnahmen der IKB dem neuen Erscheinungsbild anzupassen (Inserate, Ausstattung bei Events).

Schwerpunkte

Die IKB legt im Bereich Sponsoring großen Wert auf die Förderung von Familie und Jugend und möchte jungen Menschen einen offenen Zugang zu Sport, Bildung und Kultur ermöglichen. Der Partnerschaftsgedanke und der Aufbau von erfolgreichen Projekten stehen dabei im Vordergrund. Beim Sportsponsoring sind es die Leitgedanken von Fairness, Teamgeist und Dynamik, die die IKB fördern möchte, da sie sich auch in ihrem Leitbild wiederfinden. Kultur verbindet Menschen und bietet auch eine Plattform für den gegenseitigen Austausch. Den offenen Zugang zu Kunst und Kultur zu fördern und damit zur Stärkung der Region und der Lebensqualität aller Innsbrucker beizutragen, hat für die IKB einen hohen Stellenwert. Im Bereich der Bildung sind die prägenden Elemente die Intensivierung der Beziehung zwischen Schule und Wirtschaft, die proaktive Auseinandersetzung mit wichtigen Zukunftsthemen und die Verknüpfung mit praxisbezogenen Impulsen. Soziales Engagement ist immer dann besonders wirksam, wenn spezielle Bedürfnisse mit gezielten Initiativen unterstützt werden. So wurden zahlreiche weitere karitative regionale Organisationen unterstützt.

Nachhaltigkeit im Unternehmen

Unsere Mitarbeiter

Die IKB ist einer der größten Arbeitgeber Tirols. Die Personalarbeit der IKB will dazu beitragen, dass alle Mitarbeiter erfolgreich und motiviert im Unternehmen mitarbeiten. Aufgabe insbesondere der Führungskräfte ist es, ein motivierendes und wertschätzendes Umfeld zu schaffen, in dem die Mitarbeiter ihre eigenen Ziele und damit auch die Unternehmensziele effizient erreichen können.

IKB-Unternehmenskultur

Mitarbeiterbefragungen werden regelmäßig durchgeführt mit dem Ziel, vornehmlich die Arbeitszufriedenheit und das Betriebsklima im Unternehmen festzustellen. Die Einschätzungen und Impulse aus den Mitarbeiterbefragungen werden genau analysiert, um das Verbesserungspotenzial optimal ausschöpfen zu können.

Beschäftigungsentwicklung

Die IKB beschäftigte am Stichtag 31.12.2014 619 Mitarbeiter. Die Anzahl der Mitarbeiter ohne Lehrlinge ist im Vergleich zum Vorjahr um 19 Personen gestiegen. Zusätzlich waren im Vorjahr 66 Saisonkräfte in den Freibädern und der Abfallwirtschaft beschäftigt.

Der Anteil an Frauen ist bei Infrastrukturunternehmen aufgrund der technischen Ausrichtung erfahrungsgemäß gering, so auch bei der IKB mit 17,36 %. Wo immer möglich – beispielsweise beim internen Talente-Management-Programm oder bei der Lehrlingsförderung –, wird versucht, diesen Anteil durch aktive Förderung zu erhöhen.

Die Mitarbeiterfluktuation betrug im Jahr 2014 5,33% und ist im Vergleich zum Vorjahr um weitere 1,17% gesunken. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit ist mit rund 14,8 Jahren sehr hoch und zeigt, dass es der IKB als Arbeitgeber gelingt, Mitarbeiter ans Unternehmen zu binden. Innerhalb der nächsten 10 Jahre werden 95 Mitarbeiter der IKB das Regelpensionsalter erreichen. Das sind 15,35% der Gesamtbelegschaft.

Bei der IKB sind städtisch zugewiesene Beamte und Vertragsbedienstete sowie IKB-eigene Mitarbeiter beschäftigt. Letztere umfassen 70,8% und unterliegen dem unternehmenseigenen Kollektivvertrag.

Sicherheit und Gesundheit

Jedem Mitarbeiter soll ein Arbeitsplatz zur Verfügung stehen, der den entsprechenden Sicherheitsstandards gerecht wird. Unterschiedliche Maßnahmen werden laufend verbessert, kommuniziert und kontrolliert. Mit Erfolg: Im Berichtszeitraum gab es bei der IKB keine tödlichen Betriebsunfälle. Die Zahl der meldepflichtigen Unfälle im Jahr 2014 hat wieder das

niedrige Niveau mit 16 Unfällen – insbesondere Wegunfällen – erreicht. Neben der Sicherheitsfachkraft wird auch der Betriebsrat verstärkt in die Arbeitsplatzevaluierung zur Vermeidung von Gefahrenquellen mit eingebunden. Darüber hinaus werden spezielle Schulungsmaßnahmen angeboten, die das Ziel haben, Unfälle zu vermeiden.

Instrumente des IKB-Sicherheitsstandards

- Laufende Sensibilisierung der Mitarbeiter für das Thema Arbeitssicherheit
- Beistellung der erforderlichen persönlichen Schutzausrüstung
- Regelmäßige Sicherheitsunterweisungen
- Verpflichtende Unfallberichte
- Bestellung von verantwortlichen Personen für das Thema Prävention und Sicherheit
- Führen einer Arbeitsunfallstatistik

„SENEB“ – Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die IKB hat sich in den letzten Jahren proaktiv damit auseinandergesetzt, wie die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter unter den künftigen Anforderungen verlängert werden kann. Mit dem einheitlichen, umfassenden Gesundheitsprogramm „SENEB – gesund sein!“ sollen die Gesundheit und das Wohlbefinden aller Mitarbeiter nachhaltig gefördert und erhalten sowie der Gesundheitsgedanke in der Organisation langfristig verankert werden.

Es wurde eine vierstufige Projektstruktur erarbeitet: In der ersten Phase wurden die Mitarbeiter über die Bedürfnisse und Ideen zum Thema Gesundheit befragt und die Ergebnisse ausgewertet; in der zweiten Phase gab es Workshops (Gesundheitszirkel), in denen die Ergebnisse für die weitere Umsetzung und Maßnahmenplanung aufbereitet wurden; im September 2013 wurde die dritte Phase eingeleitet, in der die über 100 eingereichten Vorschläge gebündelt und in einem maßgeschneiderten Programm durchgeführt bzw. umgesetzt wurden. Wie die zuletzt durchgeführte weitere Befragung gezeigt hat, konnten gegenüber der Erstbefragung in allen Dimensionen bessere Ergebnisse erreicht werden.

Arbeitsplatzevaluierung auf psychische Belastungen

In einer zweiwöchigen Befragung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Arbeitsplatzevaluierung auf psychische Belastungen konnte ein außergewöhnlicher Beteiligungsgrad von 73% erreicht werden. Jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ohne PC-Einstieg wurden im Rahmen von ABS-Workshops (Arbeits-Bewertungs-Skala) zur momentanen Arbeitssituation persönlich befragt. Nach erfolgter Aus-

LA
1

LA
2

EU
15

LA
4

LA
7

wertung durch das Arbeitsmedizinische Zentrum Hall in Tirol (AMZ) konnte festgestellt werden, dass sich das Unternehmen im Vergleich zur Branche in allen fünf Befragungsdimensionen im Mittelfeld befindet bzw. keine besonderen Belastungen festgestellt werden konnten. Die vielen Einzelhinweise im Rahmen der Befragung machen es notwendig, dass ABS-Workshops durchgeführt werden mit dem Ziel, die Belastungsfaktoren näher zu betrachten und mögliche Maßnahmen zu generieren. Diese Workshops werden im März 2015 starten.

Krankenstandsentwicklung

Erfreulicherweise konnte ein Rückgang der durchschnittlichen Krankheitsunfähigkeitstage pro Mitarbeiter verzeichnet werden. Waren es im Vorjahr 12,5 Krankentage, so konnten im Jahr 2014 10,7 Kalendertage erzielt werden. Dieser Wert liegt erstmals unter dem Durchschnitt in Tirol – der Wert in Tirol sank von 11,4 auf 11,03 pro Arbeitnehmer im Kalenderjahr 2014.

Aus- und Weiterbildung

Laufende Aus- und Weiterbildung hat innerhalb des Unternehmens einen sehr hohen Stellenwert. Das jährliche aktualisierte Programm ist auf die speziellen Bedürfnisse der sehr unterschiedlichen Unternehmensbereiche ausgerichtet. Im Jahr 2014 hat die IKB für Aus- und Weiterbildung im Durchschnitt pro Mitarbeiter rund Euro 754,- ausgegeben und 13,5 Stunden an Arbeitszeit zur Verfügung gestellt.

Lehrlingsoffensive

Ziel der Lehrlingsoffensive ist, bis 2016 die bisherigen Ausbildungsplätze für kaufmännische und technische Lehrlinge um insgesamt 30 % zu erhöhen. Damit wird die IKB künftig 40 Lehrlinge in insgesamt acht verschiedenen Lehrberufen ausbilden. Die IKB, als ausgezeichnete Tiroler Lehrbetrieb und staatlich ausgezeichnete Ausbildungsbetrieb, konnte mit ihren Lehrlingen wieder bei Lehrlingswettbewerben überzeugen und einen Landessieger 2014 stellen.

Nachhaltige Mitarbeiterentwicklung

In Zukunft verlangt der demographische Wandel nach neuen Strategien im Bereich Personalentwicklung und -förderung – vor allem in Bezug auf die Intensivierung des Nachfolgemanagements, auf die Bindung qualifizierter Mitarbeiter ans Unternehmen, auf das Älterwerden im Betrieb und auf die Erarbeitung und Integration von Work-Life-Harmonie-Konzepten.

Führungskräfte-Entwicklungsprogramm

Die Führungskräfteentwicklung wurde im Rahmen des Strategieprozesses 2012 als wichtiges unternehmensweites Projekt festgelegt. In der ersten Phase wurde das Kompetenzmodell erarbeitet, auf dessen Basis mit den Führungskräften Interviews geführt wurden. Im Rahmen von Potenzialdialogen (Feedbackgespräche) hat jede der 41 Führungskräfte vom direkten Vorgesetzten und den externen Beratern ein differenziertes Feedback zu acht Kompetenzfeldern (unternehmerisches Handeln, Kundenorientierung, Führungsfähigkeit, Mitarbeiterentwicklung, Kommunikationsfähigkeit, Veränderungskompetenz, Fachkompetenz und Identifikation mit den Unternehmenswerten) erhalten. Auf dieser Basis wurde ein individueller Entwicklungsplan erstellt, wobei gemeinsame Führungskräfteveranstaltungen, spezielle Angebote im Rahmen des Aus- und Weiterbildungsprogramms sowie der Einsatz neuer personalwirtschaftlicher Instrumente einfließen. Zu diesen Instrumenten gehören der Coaching-Pool, die Einführung des Feedbackinstruments (360°-Feedback) sowie der Führungskräfte-dialog, der den kontinuierlichen Austausch über die Kompetenzfelder zwischen den Führungskräften und ihren Vorgesetzten sicherstellen und Feedbackprozesse verstärken soll. Zudem sind halbjährlich Standortgespräche im Rahmen des Führungskräfteentwicklungsprogramms vorgesehen.

Mitarbeiter-Orientierungsgespräche

Derzeit werden mit 98,9 % der Mitarbeiter jährliche Mitarbeiter-Orientierungsgespräche geführt. Ein sehr hoher Wert, der nicht zuletzt auf die Führungskräfteentwicklung der letzten Jahre zurückzuführen ist.

Ideenmanagement

Wie kann man das bestehende Wissen bzw. Know-how der Mitarbeiter effizient für das Unternehmen nutzen? Um dies möglich zu machen, rief die IKB 2012 das unternehmensweite Ideenmanagement ins Leben. Seit dem Anfang des Ideenmanagements hat sich schon jeder fünfte Mitarbeiter mit mindestens einer Idee an diesem Programm beteiligt und geholfen, neue Produkte oder Dienstleistungen zu generieren oder kontinuierliche Verbesserungen interner Abläufe zu erwirken. Von den insgesamt 280 eingereichten Ideen konnten 63 Ideen umgesetzt werden.

LA
7

LA
10

LA
12

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

	2012	2013	2014	+/- %
Führungskräfte (Geschäftsbereichsleiter, Abteilungsleiter und Stabstellenleiter)	36	35	37	+5,7
Angestellte	329	334	348	+4,2
Arbeiter	233	231	234	+1,3
Lehrlinge	30	34	35	+2,9
Beschäftigungsentwicklung gesamt (inkl. Lehrlinge)	628	634*	654	+3,2
Anteil Frauen (% auf Basis von VZÄ)*	16,91 %	16,65 %	17,36 %	
Anteil Männer (% auf Basis von VZÄ)*	83,09 %	83,35 %	82,64 %	
Mitarbeiterfluktuation	5,85 %	6,50 %	5,33 %	

*Anpassung gegenüber Vorjahresbericht

LA
4

LA
13

LA
2

GESUNDHEIT UND SICHERHEIT

	2012	2013	2014	+/- %
Jährliche meldepflichtige Unfälle (Anzahl)	19,0	25,0	16,0	-36,0
Mitarbeiter, die an Schulungen zur Prävention von Gesundheit und Sicherheit teilgenommen haben (Anzahl)	420,0	425,0	435,0	+2,4
Durchschnittliche Anzahl Krankenstandstage (d/MA)	12,1	12,5	10,7	-14,4
Sicherheitsvertrauensperson (Vollzeitäquivalent)	23,7	26,4	23,5	-11,0
Sicherheitsfachkraft (Vollzeitäquivalent)	0,6	0,9	0,9	0,0

LA
7
LA
8

Nachhaltige Wirtschaft und Unternehmensethik

Die ausgewogene Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte prägt seit Jahren das Handeln der IKB und ist in der Satzung des Unternehmens verankert. Als Gesellschaftszweck des Unternehmens wurde u. a. festgelegt, dass die Tätigkeit der IKB auch den Bedürfnissen und Interessen der Stadt Innsbruck und ihrer Bewohner zu dienen hat. Dabei wird dem sparsamen Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung entsprechend Rechnung getragen.

Nachhaltige Wirtschaft

Die Leistungen des Unternehmens tragen maßgeblich zur hohen Lebensqualität der Bürger und Kunden bei. Dabei steht die IKB für Versorgungssicherheit und für den Erhalt der kommunalen Infrastruktur, die in gutem Zustand für die nächsten Generationen erhalten werden muss. Eine kurzfristige Gewinnmaximierung steht dabei nicht im Vordergrund. Aus dem angestrebten wirtschaftlichen Erfolg kommen der Allgemeinheit neben ausgeschütteten Gewinnen auch von der IKB entrichtete Steuern und Abgaben zugute. Darüber hinaus belebt die IKB als regionaler Wirtschaftsfaktor die Region, indem Lieferanten und Mitarbeiter für hochwertige Leistungen entlohnt werden. Als öffentliches Unternehmen ist die IKB einem effizienten Ressourceneinsatz verpflichtet. Korruption bzw. andere unethische Praktiken finden in der IKB jedenfalls keinen Platz.

Unternehmensethik

Verhaltenskodex

Im Jahr 2014 führte die Interne Revision eine eigene „Code-of-Conduct-Prüfung“ durch, in welcher die Einhaltung der im IKB-Verhaltenskodex definierten Richtlinien hinsichtlich „Geschenke/Einladungen“, „Sponsoring und Spenden“ sowie „Interessenkonflikte“ ein Jahr nach Einführung des Code of Conduct (COC) überprüft wurde. Die internen Schulungsmaßnahmen wurden fortgesetzt und eine eigene Informationsveranstaltung für neueingetretene Mitarbeiter abgehalten. Anhand von Fallbeispielen wurden die Inhalte des COC erläutert. Bis Ende 2014 besuchten damit 92,4 % der Belegschaft seit Einführung des Verhaltenskodex eine Schulungsveranstaltung.

IKS-Projekt (Internes Kontrollsystem)

Im Geschäftsjahr 2014 wurde ein IKS-Projekt mit dem Ziel durchgeführt, das interne Kontrollsystem im Unternehmen in Richtung eines standardisierten und dokumentierten Systems weiterzuentwickeln. Die auf die Finanzberichterstattung Einfluss habenden Prozesse wurden nach einheitlichen Standards dokumentiert und Schlüsselkontrollen (Key Controls) nach Risikoaspekten festgelegt. Weiters wurde ein Prozess zur laufenden Überwachung des IKS entwickelt.

Dieser beinhaltet neben der Durchführung von Self-Assessments und einem Sign-off-Verfahren auch die Durchführung von stichprobenartigen Kontrollen des IKS durch die Interne Revision. Ziel der prozessualen und organisatorischen Maßnahmen ist es, einerseits die Aktualität der Prozess- und Kontrollbeschreibungen und andererseits die Effektivität und Effizienz der internen Kontrollen sicherzustellen.

Prüfungen durch die Interne Revision

Ein Prüfungsschwerpunkt betraf die Kontrolle der IT-Sicherheit für den Einsatz mobiler Endgeräte (Smartphones, Laptops und Tablets). Darüber hinaus wurden wiederum IKS-Überprüfungen in verschiedenen Unternehmensbereichen durchgeführt. 2014 traten keine Unregelmäßigkeiten zu Tage, die zu Entlassungen, Kündigungen, einvernehmlicher Auflösung des Dienstverhältnisses oder zu Disziplinarverfahren führten.

Verteilung des Umsatzes an Anspruchsgruppen

IKB als regionaler Wirtschaftsfaktor

Die IKB regt mit ihren Ausgaben die regionale Wirtschaft deutlich an. Die größten Finanzströme fließen an folgende Anspruchsgruppen: an Mitarbeiter in der Form von Löhnen und Gehältern sowie an Lieferanten – sowohl für den laufenden Betrieb und Instandhaltung als auch für Investitionen. Die IKB setzt damit Impulse für die Wirtschaft und sichert mit kontinuierlich hohen Investitionen Arbeitsplätze. Die Ausgaben für Investitionen in Sachanlagen erreichten 2014 mit über EUR 35 Mio. wiederum einen vergleichsweise hohen Wert. Investiert wurde vor allem in die Infrastruktur für die Leitungsbetriebe Strom, Wasser, Abwasser und Telekommunikation. Die laufenden Betriebskosten sind gegenüber dem Vorjahr um ca. 10 % gesunken und stellen mit rund EUR 60,7 Mio. aber weiterhin den größten Posten dar. Diese umfassen Aufwendungen für den Energieeinsatz (z.B. Strom, Gas, Fernwärme), für extern bezogene Leistungen (z.B. Grabungen und Leitungsverlegungen), Materialaufwendungen (z.B. Betriebsmittel) und alle übrigen Aufwendungen. Die Verringerung der Betriebskosten ist vor allem auf gesunkene Kosten beim Energiebezug aufgrund höherer Eigenerzeugung und gesunkenen Bezugspreisen am Strommarkt zurückzuführen. Gemessen an den gesamten Auftragswerten ist der Anteil regionaler Lieferanten mit 73,4 % beträchtlich. Die Summe der Löhne und Gehälter ist um 3,7 % auf rund EUR 43,3 Mio. angestiegen. Ursachen dafür waren, neben einer gestiegenen Anzahl an Mitarbeitern, kollektivvertragliche Anpassungen und eine Änderung des Abzinsungszinssatzes bei den Personalrückstellungen.

Einkünfte für die öffentliche Hand

Die öffentliche Hand profitiert auf vielschichtiger Weise von der IKB. Nachdem die IKB in öffentlichem

SO
3

SO
2

SO
4

EC
6

Eigentum steht, kommt die Dividende letztendlich allen Einwohnern des Landes Tirol und besonders den Innsbrucker Bürgern zugute. Dank der erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens lagen die Dividendenzahlungen auch 2014 auf hohem Niveau. Weitere wesentliche Finanzströme an die öffentliche Hand stellen Steuern und Abgaben dar. Den wesentlichen Posten bildet an die Stadtgemeinde Innsbruck zu entrichtende Gebrauchsabgabe in den Bereichen Strom, Wasser und Abwasser. Ertragssteuern stellen demgegenüber einen vergleichsweise kleineren Posten dar, weil im Konzernverbund ein Ausgleich mit den steuerlichen Verlusten aus dem öffentlichen Personennahverkehr erfolgt.

Die IKB erhält in geringem Umfang auch öffentliche Zuwendungen in Form von Subventionen und Fördergeldern. Diese Einkünfte der IKB stellen aber lediglich einen Bruchteil der Finanzströme dar, die in Form von Dividenden und Abgaben von der IKB an die öffentliche Hand fließen. Die öffentliche Hand profitiert somit in hohem Maße von den Aktivitäten der IKB.

Zahlungsströme an Banken

Die Eigenkapitalquote des Unternehmens konnte 2014 gesteigert werden und belief sich auf 55%. Gleichzeitig haben sich die Finanzströme an Banken im Geschäftsjahr 2014 vermindert.

FINANZSTRÖME AN ANSPRUCHSGRUPPEN (IN MIO. EUR) UND ANTEIL REGIONALER LIEFERANTEN

	2012	2013	2014	+/- %
Löhne und Gehälter	41,7	41,8	43,3	3,6
Bruttoinvestitionen in Sachanlagen	33,9	34,0	35,3	3,8
Betriebskosten	68,9	67,5	60,7	-10,1
Dividenden	13,3	11,4	17,9	57,0
Steuern und Abgaben	6,1	5,4	5,5	1,9
Erhaltene Subventionen und Fördergelder	1,0	1,0	0,7	-30,0
Finanzströme an Banken (Zinsen und Tilgung)	4,4	5,4	1,4	-74,1
Anteil regionaler Lieferanten (Bundesland Tirol) an allen Auftragswerten in Prozent	73,0	73,0	73,4	0,4

EC
1,4,6



Energieeffizienz der IKB-Gebäude und -Anlagen

Der Umstieg auf ein nachhaltiges Energiesystem ist mit Fortschritten in der Energieeffizienz verbunden. Dabei möchte die IKB intern selbst höchste Standards setzen und als gutes Beispiel vorangehen: Die eigenen Büros und Anlagen sollen Energie sparen und innovativ nutzbar sein. Dieses Know-how wird auch für andere Organisationen und Unternehmen genutzt.

Verbrauchswerte der IKB-Gebäude

Die IKB verfügt über mehrere Standorte: Vier Betriebsstätten beherbergen überwiegend Büroräumlichkeiten. Darüber hinaus gibt es Standorte für folgende Anlagen: Kläranlage, Recyclinghof, Kraftwerke, Umspannwerke, Pumpwerke und Bäder. In Anschluss sind die Verbrauchswerte zu Wärme, Strom und Wasser dargestellt.

Erdgas- und Heizölverbrauch

Die Wärmeversorgung der Gebäude und Anlagen der IKB beruht in erster Linie auf Erdgas (Ausnahme: KW Untere Sill: Ölheizungsanlage). Abgesehen von den Betriebsstätten und Bürogebäuden liegt der Hauptverbrauch vor allem bei den Bädern – rund drei Viertel des Gesamterdgasverbrauchs werden für die Beheizung der Bäder und des Badewassers verwendet. In Summe ergab sich eine Verminderung des Gesamt-Erdgasverbrauchs der IKB 2014 gegenüber dem Vorjahr um –14,7%. Berücksichtigt man allerdings den Einfluss durch den warmen Winter (Bereinigung der Heizgradtage) und Sonderfaktoren wie die Betriebsunterbrechung des Hallenbads Amras (wegen einer 7-monatigen Sanierung), würde sich tatsächlich ein theoretischer Mehrverbrauch von ca. 1% gegenüber dem Vorjahr ergeben. Beim Energieverbrauch für das KW Untere Sill ergab sich ein Mehrverbrauch durch Ausführung eines Zubaus und durch Ersatz der Stromheizung.

Energieproduktion aus Co-Fermentationsanlage

Am Klärwerk produziert ein Blockheizkraftwerk Strom und Wärme aus Biogas, das vom Klärschlamm und aus biologischen Abfällen gewonnen wird. Die Wärme wird teilweise als Prozessenergie im Faulturm und teilweise zur Beheizung der Gebäude verwendet. Durch die Optimierung der Störstoff-Ausfilterung konnten im Berichtsjahr mehr Gas und damit auch mehr Strom (+13,8%) und Wärme (+12,9%) produziert werden als in der Vorperiode. Die vom BHKW produzierte Wärme, die nicht im Prozess verwendet werden konnte, musste besonders im Sommer über einen Wasserkühler an die Umwelt abgeführt werden. Um diese Überschusswärme künftig nutzen zu können, gibt es im Rahmen des SINFONIA-Projekts Überlegungen, ein Hallenbad über eine Fernleitung zu versorgen.

Stromverbrauch

Den mit Abstand größten Stromverbrauch weist das Klärwerk auf (ca. 49%), gefolgt von den Bädern (ca. 18%). Daneben stellen auch Kraftwerke, Umspannwerke, Pumpwerke sowie Büro- und Betriebsgebäude wesentliche Verbraucher dar. Beim Klärwerk ergab sich prozessbedingt im Berichtszeitraum eine Senkung von ca. 2%. Bei den Verwaltungs- und Betriebsgebäuden ergaben sich durch diverse Einzel-Effizienzmaßnahmen wie laufende Umstellung der Beleuchtung auf LED bei Umbauten, Senkung von Pumpenstromverbräuchen durch Abgleich der Heizungshydraulik (z. B. bei Salurner Straße 11) Einsparungen von über 7%. Im Bereich der Kraftwerke konnten ebenfalls Einsparungen durch Effizienzmaßnahmen wie Umstellung auf LED-Beleuchtung im KW Untere Sill erzielt werden. Ein Mehrverbrauch war lediglich im KW Ruetz durch eine Großrevision gegeben. Der Energieverbrauch bei den Umspannwerken lag knapp unter dem Verbrauchswert von 2013, liegt aber baustellenbedingt immer noch deutlich über den Werten von 2011 und 2012. Bei den Bädern verminderte sich der Stromverbrauch um ca. –13% gegenüber der Vorperiode. Berücksichtigt man allerdings beim Hallenbad Amras die Betriebsunterbrechung von 7 Monaten aufgrund einer Sanierung, ergibt sich eine theoretische Einsparung von ca. 8% gegenüber dem Jahr 2013. Diese Einsparungen konnten durch Effizienzmaßnahmen wie beispielsweise die Nachrüstung von Frequenzumformern für die Hauptpumpen im Hallenbad Olympisches Dorf lukriert werden. Beim Bereich der Wasserpumpwerke konnten ebenfalls Stromverbrauchseinsparungen realisiert werden, u. a. durch die Errichtung des Hochbehälters Igls (dadurch musste weniger Wasser hochgepumpt werden).

Der Gesamtstromverbrauch sank im Berichtsjahr in Summe um ca. 6% gegenüber der Vorperiode.

Wasserverbrauch

Der größte Wasserbedarf fiel in der IKB bei der Kläranlage (ca. 77%) und bei den Bädern (ca. 17%) an. Bei der Kläranlage stieg der Wasserverbrauch im Berichtsjahr auf +12% gegenüber der Vorperiode. Gründe waren neben anderen prozessbedingten Ursachen u. a. der höhere Kühlwasserverbrauch zur Abführung der Überschusswärme des BHKWs in den Sommermonaten. Bei den Bädern verursachte hauptsächlich die Erneuerung der Badewasseraufbereitung des großen Beckens im Hallenbad Olympisches Dorf eine Verringerung des Wasserverbrauchs in Höhe von ca. 5%. Andere IKB-Anlagen, wie die Verwaltungs- und Betriebsgebäude sowie die Kraftwerke, konnten ihren Wasserbedarf um ca. 3% senken.

In Summe erhöhte sich aufgrund des dominierenden Einflusses der Kläranlage der Verbrauch um knapp über 7% gegenüber dem vorherigen Berichtsjahr.

Effizienzmaßnahmen in IKB-Gebäuden

Know-how in Sachen Effizienz stellt heute eine wichtige Kompetenz für Energieversorgungsunternehmen dar. Damit können sowohl der eigene Energieverbrauch als auch jener der Kunden reduziert werden. Verstärkt wurde dieser Trend durch das Inkrafttreten des Energieeffizienzgesetzes Mitte 2014. Dieses Gesetz schreibt für Unternehmen wie die IKB einerseits eine Einsparverpflichtung von 0,6 % beim Energieverbrauch ihrer Endkunden und andererseits die Einführung eines Energiemanagementsystems bzw. die Durchführung von regelmäßigen Energieaudits vor. Der Vorstand hat sich für die Einführung eines Energiemanagementsystems nach ISO 50001 entschieden.

Aufbau eines Energiemanagementsystems

Seit dem Jahr 2011 wurde damit begonnen, für die einzelnen IKB-Liegenschaften zentral und zeitnah sämtliche Energieverbrauchswerte zu beobachten und die Entwicklung mit spezifischen Indikatoren zu prüfen, um den laufenden Betrieb zu optimieren und Sanierungskonzepte abzuleiten. Als Pilotstandorte wurden das IKB-Hauptgebäude in der Salurner Straße sowie das Gebäude der Wirtschaftskammer Tirol gewählt. Inzwischen wurden weitere Liegenschaften wie Langer Weg 29 und Richard-Berger-Straße 2 in dieses System integriert. Geplant ist in Zukunft eine Ausweitung auf energetisch relevante Liegenschaften. Die dabei gewonnenen Verbrauchsdaten sind ein wichtiger Bestandteil des Energiemanagementsystems nach ISO 50001. Die Zertifizierung des Energiemanagementsystems nach ISO 50001 wird 2015 erfolgen.

Energieeffizienzmaßnahmen bei IKB-Gebäuden

Das im Jahr 2012 begonnene Energieeffizienzkonzept für den Hauptstandort in der Salurner Straße 11 wurde auch 2014 fortgeführt. Neben der Optimierung des Standby-Verbrauchs durch intelligente Steckerleisten, die selbstständig Verbraucher wie PC, Drucker zu- und abschalten, wurden bei den diversen laufenden Umbauten bei mehreren Liegenschaften (Salurner Straße 11, KW Untere Sill usw.) die Beleuchtungsanlagen auf LED-Systeme umgestellt.

Im Oktober wurde ein vollautomatischer Heizungshydraulikabgleich beim Hauptstandort Salurner Straße 11 durchgeführt, bei dem der Hilfsenergiebedarf (Pumpenstrom) um ca. 70 bis 80 % gesenkt werden konnte. Eine weitere Effizienzmaßnahme war die Montage eines intelligenten Schachtentlüftungssystems

bei der Liftanlage Salurner Straße 11. Dieses System verhindert permanente Lüftungswärmeverluste während der Heizsaison. In Summe wurde beispielsweise bei den Verwaltungs- und Betriebsgebäuden eine Reduktion des Stromverbrauchs um ca. 7 % gegenüber der Vorberichtsperiode erzielt.

Der neue Zubau einer Lehrwerkstätte am Standort Rossaugasse 2 wurde als Niedrigenergiebauteil ausgeführt. Die energetische Sanierung bei Fassadendämmung und Fenster am Bauteil „D“ – Kanal wurde gemäß Sanierungsvorschlag abgeschlossen.

Für die meisten Liegenschaften wurden bis Ende 2014 Energieausweise samt Vorschlägen zu energieeffizienten Sanierungen erstellt. Im Jahr 2015 wird ein Nutzungskonzept für alle Liegenschaften der IKB (Grundstücke, Betriebsstätten, Gebäude etc.) erarbeitet. Darin wird im Hinblick auf Energieeffizienzmaßnahmen ein Überblick zu Büroflächen, Betriebsflächen und Wohnflächen erstellt. Darüber hinaus wird analysiert, wie sich Bedarf und Standorte mittelfristig weiterentwickeln werden. Daraus wird abgeleitet, welche Gebäude energetisch und im Bestand saniert werden müssen, und die einzelnen Sanierungsmaßnahmen können in einem energetischen Sanierungsplan mittel- und langfristig geplant werden. Ein Konzept für die Entwicklung dieses Planes wird derzeit erarbeitet, eine Übersicht soll bis Ende des Jahres 2015 vorliegen und den Fahrplan für die nächsten fünf bis zehn Jahre vorgeben.

Elektromobilität

E-Fahrzeuge in der IKB-Flotte

Sechs Elektro-PKW werden als Poolautos oder für Fahrten zum Ablesen von Stromzählern eingesetzt. Elektrofahräder ersetzen Fahrten mit konventionellen PKW, beispielsweise, um Wege zwischen Betriebsstätten zurückzulegen. Auch ein Elektro-Lieferwagen ist im Einsatz. Insgesamt blieb die Anzahl an Elektrofahrzeugen in der IKB-Firmenflotte 2014 konstant. So konnten insgesamt mehr als 11,1 Tonnen CO₂ eingespart werden. Die Auslastung der Elektrofahrzeuge konnte nicht erhöht werden. Als Grund hierfür gilt die primär interne Verwendung der Elektroautos ab 2014. Bis zur Verschmelzung ElectroDrive Tirol mit der IBK Ende 2013 wurden die E-Autos auch Kunden zur Verfügung gestellt. Diese legten mit den Fahrzeugen insgesamt mehr Kilometer zurück.

ERDGASVERBRAUCH IN kWh

	2012	2013	2014	+/- %
Verwaltung und Betriebsgebäude	2.540.146	2.412.541	2.111.403	-12,5
Recyclinghof	55.667	72.674	75.851	4,4
Hallenbäder*	8.631.929	8.756.679	7.191.866	-17,9
Freibad Tivoli	1.863.584	1.761.257	1.714.271	-2,7
Krematorium**	52.558	-	-	-
Wärmeenergie gesamt aus Erdgas	13.143.884	13.003.151	11.093.391	-14,7

* Der Erdgasverbrauch 2014 für die Badeanstalt Hallenbad Höttinger Au war bis Redaktionsschluss noch nicht vom Energieversorgungsunternehmen zur Verfügung gestellt. Es wurden daher in diesem Fall die Verbrauchswerte von 2013 fortgeschrieben und mit der Veränderung der Heizgradtage gewichtet.

** Ein Teil des Minderverbrauchs 2014 (ca. 800.000 kWh) bei den Hallenbädern kann durch die 7-monatige Sanierung des Hallenbads Amras begründet werden. Das Krematorium wurde per 22.7.2013 verkauft und wurde daher seit 2013 nicht mehr berücksichtigt.

STROMVERBRAUCH IN KWH

	2012	2013	2014	+/- %
Verwaltung und Betriebsgebäude	1.564.976	1.346.585	1.243.371	-7,7
Kläranlage inkl. Bio-Cofermentationsanlage*	7.132.974	7.319.326	7.162.595	-2,1
Recyclinghof	66.375	53.648	50.812	-5,3
Kraftwerke**	522.597	1.077.919	1.019.448	-5,4
Umspannwerke	1.321.069	1.837.513	1.757.650	-4,3
Bäder	3.145.273	3.037.662	2.641.075	-13,1
Krematorium***	95.720	-	-	-
Pumpwerke Wasser	578.435	764.138	659.024	-13,8
Pumpwerke Abwasser****	73.309	102.090	103.552	+1,4
Stromverbrauch gesamt	14.427.418	15.538.881	14.637.527	-5,8

WASSERVERBRAUCH IN m³

	2012	2013	2014	+/- %
Verwaltung und Betriebsgebäude	17.823	15.418	14.987	-2,8
Kläranlage inkl. Bio-Cofermentationsanlage	589.531	528.277	590.877	+11,8
Recyclinghof	132	258	153	-40,7
Kraftwerke	24.312	28.165	27.301	-3,1
Umspannwerke	1.085	3.039	1.106	-63,6
Bäder	138.529	141.643	133.505	-5,7
Krematorium*	53	-	-	-
Wasserverbrauch gesamt	771.465	716.800	767.929	+7,1

* Das Krematorium wurde per 22.7.2013 verkauft und wurde daher aus der Aufstellung herausgenommen.

ELEKTROMOBILITÄT

	2012	2013	2014	+/- %
Elektro-PKW: Gefahrene Kilometer in der IKB-Firmenflotte	72.000	108.000	61.917	-42,6
Elektro-Fahrräder: Gefahrene Kilometer in der IKB-Firmenflotte	14.500	20.000	22.300	+11,5
Elektro-Lieferwagen/Transporter/Vans: Gefahrene Kilometer in der IKB-Firmenflotte	12.000	22.000	15.040	-31,6
Summe gefahrener Kilometer mit Elektro-Fahrzeugen	98.500	150.000	99.257	-33,8
Eingesparte CO ₂ -Emissionen in kg CO ₂ -Äquivalenten*	14.265	21.240	11.145	-47,5

* Unter folgenden Annahmen: Ersetzt wurde ein Fahrzeug mit Verbrennungsmotor mit einem Ausstoß von 180 g CO₂ pro Kilometer; die Hälfte der Fahrten mit Elektro-Fahrrädern wäre ansonsten mit einem konventionellen PKW erfolgt



Nachhaltige Energie-Entwicklungsprojekte

Klimaschutz im Bereich Energie bedeutet Effizienzsteigerung einerseits sowie Low-Carbon-Energieproduktion andererseits. Neue Energielösungen sollen auch auf die Einwohner von Innsbruck ausstrahlen und Beratungen aktuelles Know-how verbreiten. Förderungen bringen die richtigen Technologien für den jeweils passenden Bereich zum Einsatz. Infrastruktur für neue Anwendungen wird geschaffen. Beteiligungsmodelle verhelfen neuen Technologien zum Durchbruch.

Energieberatung und -förderung

Beratung für Energieeffizienz

Sowohl Privathaushalte als auch Gewerbebetriebe werden zur effizienten Nutzung von Energie beraten. Beratungen für Privatpersonen erfolgen meist telefonisch oder bei größeren Mehrverbräuchen vor Ort, Gewerbeberatungen erfolgen immer vor Ort. Im Durchschnitt finden täglich eine bis zwei Beratungen für einen Privathaushalt statt, Gewerbeberatungen werden etwa zwanzig Mal pro Jahr in Anspruch genommen.

Förderungen für nachhaltige Energieproduktion

Die IKB fördert die Überschusseinspeisung von Photovoltaik-Strom aus Anlagen bis 5 kWp installierter Leistung, welche bis Ende 2014 errichtet wurden, mit 9 Cent/kWh. 2014 wurden im Rahmen dieser Förderung 31 Anlagen neu errichtet. Die erzeugte Überschuss-Strommenge aus diesem Fördertitel betrug über 367.000 kWh. Die hohe Nachfrage nach Photovoltaik-Anlagen liegt einerseits an eigenen Aktivitäten der IKB – wie etwa an Serviceleistungen im Geschäftsfeld Stromnetz – und an öffentlichkeitswirksamen Aktionen wie den „Innsbrucker Sonnenscheinen“ (vgl. unten). Andererseits wird der Trend dadurch unterstützt, dass die Module immer kostengünstiger werden.

In Kooperation mit dem Land Tirol und der Wohnbauförderung wird die Installation von Wärmepumpen unterstützt. Die Nachfrage nach dieser Förderung lag hier um 55 % höher gegenüber der Vorperiode 2013 und in etwa auf dem Niveau von 2012.

Diese Förderungen sind auch relevant für die Anrechenbarkeit von Energieeinsparungen im Sinne des Energieeffizienzgesetzes, da bereits im Jahr 2014

getätigte Energiesparinvestitionen für das Einsparziel 2015 anerkannt werden.

Sinfonia

Intelligente Lösungen

„European Smart Cities and Communities“ nannte sich die Initiative der EU-Kommission, die im Jahr 2011 gestartet wurde. Das Hauptziel war die Steigerung der Energieeffizienz europäischer Städte, wobei Fördergelder über das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm zur Verfügung gestellt werden. Das EU-Projekt SINFORIA (Smart INitiative of cities Fully cOmmitted to iNvest In Advanced large-scaled energy solutions) erfüllt nicht nur diese Ziele, sondern auch den europäischen Gedanken, vereint das Projekt doch Städte aus mehreren EU-Ländern. Maßnahmen, welche in den Pionierstädten Innsbruck und Bozen umgesetzt werden, versuchen fünf „Early Adopters“ (Rosenheim/Deutschland, Sevilla/Spanien, Pafos/Zypern, Borås/Schweden) nach Projektabschluss zu übernehmen.

Die IKB ist der größte Industriepartner im Konsortium und für die Umsetzung verschiedener Demonstrationsmaßnahmen in Innsbruck verantwortlich. Folgende Teilprojekte sollen in den kommenden Jahren umgesetzt werden:

Energienutzung Kläranlage

Die am Standort der Kläranlage Innsbruck, aus erneuerbaren Quellen anfallende Energiepotenziale werden auf intelligente Weise verschaltet und genutzt. Es sollen Wärme und Strom, Phosphor, Aktivkohle sowie ein Ersatzbrennstoff auf Basis erneuerbarer Energien erzeugt werden. Als Primärenergiequelle dienen das erzeugte Biogas und der anfallende Klärschlamm der Kläranlage Innsbruck, feste Biomasse in Form von Hackstückgut, Abwärme aus dem Trocknungsprozess und aus dem Abwasser. Das Biogas wird in einem Blockheizkraftwerk und im Brennkessel der Trocknungsanlage genutzt, aus dem Hackstückgut wird in einer Holzvergasungsanlage Strom und Wärme erzeugt und die Abwasserwärmenutzung soll mittels Wärmepumpen erfolgen. Die aus den erneuerbaren Quellen gewonnene Energie wird für interne Abnehmer (z.B. Versorgung des Hallenbades Olympisches Dorf, Versorgung des neuen Seerestaurants am Baggersee) genutzt. Der überwiegende Teil der Verbraucher sind jahresdurchgängige Wärme- und Stromabnehmer. Ziel

EU
7

EU
8

EN
6

ANZAHL DER FÖRDERUNGEN NACHHALTIGER ENERGIEPRODUKTION

	2012	2013	2014	+/- %
Förderungen für Überschusseinspeisung Photovoltaik-Strom	97	130	161	+23,8
Photovoltaik-Strom	19	11	17	+54,5

des Projekts ist es, alle Abnehmer mit einem möglichst hohen Anteil an erneuerbaren Energien zu versorgen. Bei der Wärmeversorgung soll der Anteil bei 100 Prozent und im Bereich der Stromversorgung bei rund 60 Prozent erneuerbare Energien liegen.

Demo-Net

Im Innsbrucker Gewerbegebiet Rossau sollen im Zuge von SINFONIA die Energienetze der Zukunft, sogenannte Smart Grids, entwickelt werden. Dazu soll in den kommenden Jahren ein Demonstrationsprojekt entstehen, das mehrere bestehende Gebäude, elektrisch sowie wärmetechnisch, miteinander verbindet. Des Weiteren sollen neue Erzeugungsanlagen für Strom und Wärme auf Basis erneuerbarer Energien geschaffen werden. Mit Hilfe eines Softwaretools soll das Zusammenspiel zwischen Erzeugung und Verbrauch simuliert werden, um die unterschiedlichen Technologien bestmöglich einsetzen zu können.

Um die erzeugte Energie auch am gewählten Standort bestmöglich nutzen zu können, werden außerdem intelligente Wärme- und Stromspeicher benötigt. Beispielsweise sollen im Strombereich innovative Batteriespeichersysteme helfen, den Stromeigenverbrauch zu optimieren. Ziel ist es, ein replizierbares Modell für den urbanen Raum zu schaffen, welches sich auch in bestehende Infrastrukturen integrieren lässt.

Musterhäuser

Dieses Teilprojekt erfolgt in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck, dem Passivhausinstitut sowie den gemeinnützigen Wohnbauträgern Neue Heimat Tirol (NHT) und Innsbrucker Immobilien Gesellschaft (IIG). Im Zuge von SINFONIA werden rund 66.000 m² Wohnfläche der gemeinnützigen Wohnbauträger saniert. Ziel ist es, die Energieeffizienz und den Anteil erneuerbarer Energien der Gebäude zu erhöhen und die Standorte nach Möglichkeit intelligent miteinander zu vernetzen. Durch die IKB wird ein Energiedatenmanagement aufgebaut, welches eine Visualisierung des Energiebedarfs ermöglicht. Auf dieser Basis können gezielte Energieberatungen für die einzelnen Haushalte durchgeführt werden. Neben den Messungen sollen einerseits zukunftsorientierte Mehrwertdienste entwickelt werden, andererseits sollen in den Gebäuden innovative Gesamtlösungen zum Einsatz kommen. Darunter fallen Produkte wie zum Beispiel: Photovoltaik- und Wärmepumpenanlagen, Batteriespeicher, moderne IT-Infrastruktur oder eine gestützte Gebäudebeheizung mittels Abwasserwärmenutzung.

„Innsbrucker Sonnenscheine“

Sonnenkraftwerkspark 1

Der Start dieser „Bürgerbeteiligungs-Sonnenkraftwerke“ erfolgte bereits 2011 mit der Installation einer Photovoltaik-Anlage bei der Kläranlage, weitere Anlagen auf betriebseigenem Gebäude folgten 2012. Für diesen Park wurden insgesamt 2030 Sonnenscheinmodule mit einer Gesamtfläche von 3.436 m² sowie einer Leistung von 507,5 kWp installiert. Der Sonnenkraftwerkspark 1 erzeugte im Jahr 2014 insgesamt 588.731 Kilowattstunden elektrische Energie.

Sonnenkraftwerkspark 2

2013 wurden weitere verfügbare Dachflächen genutzt, um 905 Sonnenscheinmodule in einem Ausmaß von 1.487 m² zu installieren. Diese Module ergeben in Summe eine Leistung von 226,4 kWp und erzeugten im Berichtsjahr 245.309 kWh.

Die Gesamtleistung der „Bürgerbeteiligungs-Photovoltaik-Kraftwerke“ 1 und 2 beträgt damit rund 734 kWp und die erzeugte Gesamtenergiemenge für 2014 beträgt ca. 834.000 kWh. Die Nachfrage nach den „Sonnenscheinen“ war groß und ein voller Erfolg. Die produzierte Menge an Sonnenstrom wird auf der jährlichen Stromrechnung gutgeschrieben. Pro Jahr werden insgesamt 440 Tonnen CO₂ eingespart.

Nachhaltige Entwicklung managen

Entwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements

GRI
4.6–4.9

Die nachhaltige Entwicklung des Unternehmens ist seit jeher ein klarer Auftrag der Eigentümer an die IKB. Aus diesem Grund hat der Vorstand 2011 entschieden, jährlich einen integrierten Nachhaltigkeits- und Geschäftsbericht zu publizieren. Der Nachhaltigkeitsbericht basiert auf dem Standard der internationalen Global Reporting Initiative (GRI) in der Version 3.1. Für die Zukunft ist geplant, auf den neuen Standard „G4“ der Global Reporting Initiative umzusteigen.

Weiterentwicklung des Nachhaltigkeits-Maßnahmenprogramms

Das Nachhaltigkeitsprogramm des vergangenen Berichts wurde 2014 umgesetzt, die Planung für das Jahr 2015 fortgeführt. Dafür wurden für jeden Geschäftsbereich und für die Bereiche Personal, nachhaltige Wirtschaft, Unternehmensethik, Kundenservice, Energieinnovationen, Elektromobilität und Kommunikation Maßnahmen zum Umweltschutz in der Produktion/Erzeugung, Nachhaltigkeit der Dienstleistungen, gesellschaftliche Verantwortung und Sicherheit erarbeitet. Der Überblick zum kompletten Programm findet sich in diesem Bericht ab Seiten 125.

Nachhaltigkeitsindikatoren und Datenmanagement

Im Jahr 2014 wurden in allen Bereichen die Indikatoren zum dritten Mal erhoben, wodurch sich der Prozess festigen konnte. Einzelne Kennzahlen zur Steuerung ökologischer und sozialer Aspekte wurden ergänzt. Alle Indikatoren sind eindeutig definiert, die Beschreibungen legen beispielsweise die Berechnungsweise, das Quellsystem und die Verantwortlichkeit für die Erhebung fest. Somit ist die Vergleichbarkeit über die Jahre gewährleistet. Die Pflege der Indikatoren-Beschreibungen sowie die Datenerfassung erfolgt über besondere Berechtigungen im IKB-Intranet. Jeder Unternehmensbereich ist für seine jeweiligen Kennzahlen verantwortlich. Änderungen und Eintragungen können jederzeit nachverfolgt werden. Die Kennzahlen wurden durch ein externes Nachhaltigkeitsberatungsunternehmen auf Plausibilität und Konsistenz geprüft. 2014 wurden in jedem Bereich Kernindikatoren weiterentwickelt, die für die strategische Weiterentwicklung im Bereich Nach-

haltigkeit der IKB herangezogen werden und mit Zielen hinterlegt werden sollen. 2015 sollen die Nachhaltigkeits-Kernindikatoren samt ihren Zielwerten freigegeben werden.

Geltungsbereich des Nachhaltigkeitsmanagements

Das Nachhaltigkeitsmanagement umfasst organisatorisch alle Bereiche der IKB. Beteiligungen im Konzern sind nicht integriert.

IKB-Nachhaltigkeitsstruktur

Seit 2011 existiert für den fortlaufenden Prozess des Nachhaltigkeitsmanagements eine interne Struktur mit Nachhaltigkeitsbeauftragten und -verantwortlichen.

Nachhaltigkeitssteuerungsteam

Die Wichtigkeit des Themas Nachhaltigkeit spiegelt sich in der Besetzung des Nachhaltigkeits-Steuerungsteams mit allen drei IKB-Vorstandsmitgliedern wider. Neben mehreren bilateralen Abstimmungen zwischen Nachhaltigkeitsmanagement und Vorstand fanden gemeinsam mit dem Nachhaltigkeitskernteam insgesamt drei Projektsitzungen im Jahr 2014 statt. Dabei wurde – neben der laufenden Projektberichterstattung – insbesondere über die Ausrichtung der Nachhaltigkeits-Kernindikatoren entschieden.

Nachhaltigkeitsmanagement

Das Nachhaltigkeitsmanagement ist in der Abteilung Organisation und Beteiligungen angesiedelt. Dieser Abteilung obliegt die Koordination und Steuerung des Nachhaltigkeitsmanagements. Besonderes Augenmerk liegt auf Abstimmung und Monitoring der Maßnahmen und Indikatoren sowie der Themen im Zuge der Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie auf der Setzung inhaltlicher Nachhaltigkeitsschwerpunkte in der IKB.

Marketing und Public Relations

Diese Abteilung trägt die Verantwortung für die Erstellung des Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts.

Nachhaltigkeitskernteam

Das Kernteam unterstützt das Nachhaltigkeitsmanagement in allen Angelegenheiten. Es setzt sich aus Vertre-

tern aus den Bereichen Managementservice, Revision sowie Marketing und Public Relations zusammen. Gemeinsam werden wesentliche Entscheidungen vorbereitet. Das Kernteam unterstützt bei der Verankerung des Nachhaltigkeitsmanagements innerhalb der IKB.

Nachhaltigkeitsbeauftragte und Bereichsleiter

Nachhaltigkeitsbeauftragte sind in allen IKB-Geschäftsfeldern und in den Bereichen Personal, nachhaltige Wirtschaft, Unternehmensethik, Energieinnovationen, zentrale technische Planung, Elektromobilität, Kundenservice und Kommunikation etabliert. 2013 wurde darü-

ber hinaus der Bereich „Beschaffung“ einbezogen. In der Verantwortung der Mitglieder des Nachhaltigkeits-Projektteams liegt die Erhebung und Plausibilisierung der Kennzahlen. Die Planung und das Controlling der Umsetzung der Nachhaltigkeitsmaßnahmen ist eine weitere Aufgabe der Nachhaltigkeitsbeauftragten. Sie gewährleisten auch die Aufnahme ökologischer und sozialer Themen in den integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht. Die Leiter der jeweiligen organisatorischen Einheit tragen die Letztverantwortung für die nachhaltige Entwicklung in ihrem Verantwortungsbereich.

Nachhaltigkeitssteuerungsteam
bestehend aus dem IKB-Vorstand

Nachhaltigkeitsmanagement
Abteilung Organisation und Beteiligungen
Nachhaltigkeitskernteam
Managementservice, Interne Revision, Marketing und Public Relations

Nachhaltigkeitsbereiche:

Strom-Erzeugung	Strom-Netz	Strom-Vertrieb
Wasser	Abwasser	Abfall
Telekommunikation	Bäder	Contracting
Beschaffung	Personal	Nachhaltige Wirtschaft
Unternehmensethik	Kommunikation	Energieinnovationen
Elektromobilität	Kundenservice	Zentrale technische Planung

Hauptverantwortung bei Leiter der jeweils betroffenen organisatorischen Einheit
Operative Umsetzung durch Nachhaltigkeitsbeauftragte der jeweiligen Bereiche

■ Geschäftsbereiche der IKB

Jahresabschluss

Lagebericht

gemäß § 243 UGB

Wirtschaftliches Umfeld

Die konjunkturelle Entwicklung im Euroraum sowie geopolitische Veränderungen spiegeln sich in den Wachstumsprognosen für Österreich wider. Die schwache Konjunktorentwicklung der zweiten Jahreshälfte 2014 führt auch zu einem geringeren Wachstum für 2015. Die aktuellen Prognosen zeigen eine weiterhin gedämpfte Entwicklung. Der Energieverbrauch in Österreich lag im Jahr 2014 deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Maßgebend dafür waren die mildere Witterung und die schwache Konjunktur.

Die europäische Energiewirtschaft befindet sich insgesamt in einem grundlegenden Wandel, der durch eine verstärkte Hinwendung zur Nutzung erneuerbarer Energien gekennzeichnet ist. Der Trend sinkender Großhandelspreise für Strom setzte sich im ersten Quartal 2014 weiterhin fort und im zweiten und dritten Quartal stellte sich eine Seitwärtsbewegung ein, im vierten Quartal war erstmals wieder eine leichte Aufwärtsbewegung zu erkennen.

Auch wenn 2014 wiederum auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückgeblickt werden kann, ist die IKB aufgrund der Bedeutung des Strom- und Energiegeschäftes im Gesamtportfolio der Unternehmensaktivitäten durch die seit mehreren Jahren spürbaren und sich in Zukunft noch erheblich verstärkenden Veränderungen in diesen Märkten betroffen. Die Energiewende und damit einhergehend die zunehmende Bedeutung von Energieeffizienz und erneuerbarer Energie bringt aber auch neue Perspektiven, welche die IKB durch Positionierung als Anbieter für intelligente Energie- und Infrastrukturlösungen nutzen will.

Geschäftsverlauf

Im Geschäftsjahr 2014 konnte mit einem Betriebserfolg von 25,2 Mio. Euro (Vorjahr: 24,3 Mio. Euro) wiederum ein sehr gutes operatives Ergebnis erzielt werden. Diese Ergebnisentwicklung ist insbesondere durch eine höhere Strom-Eigenerzeugung und z. T. auch durch Einmaleffekte, wie dem Verkauf des Krematoriums, bedingt.

Insgesamt führten eine rückläufige Nachfrage und fallende Energiepreise im Strombereich zu gegenüber 2013 um rund 1,6 % geringeren Umsatzerlösen.

Aufgrund der guten Wasserführung im Geschäftsjahr 2014 lag die Eigenerzeugung der Wasserkraftwerke um 38,8 GWh oder 12,7 % deutlich über dem Regeljahreswert. Gegenüber dem bereits sehr guten Vorjahr hat die Einlieferung elektrischer Energie aus den Kraftwerken der IKB um 1,3 % bzw. 4,4 GWh noch leicht zugenommen. Die Stromabgabe an Netzkunden im Verteilnetz der IKB ist 2014 um 3,2 % oder 26,5 GWh auf 799,0 GWh gesunken.

Der verrechnete Wasserverbrauch ist mit 8,7 Mio. m³ im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 % leicht zurückge-

gangen. Mit 8,6 Mio. m³ ist die zur Verrechnung gelangende Abwassermenge hingegen um 1,2 % höher ausgefallen. Damit entwickelten sich diese Mengen entgegen dem langfristig zu beobachtenden rückläufigen Trend im Geschäftsjahr 2014 in etwa stabil.

In der Abfalldeponie Ahrental wurden aus dem Entsorgungsbereich der IKB mit 34.705 Tonnen gegenüber dem Vorjahr um mehr als die Hälfte weniger Abfälle deponiert. Diese Entwicklung ist auf einen Einmaleffekt im Vorjahr aus einem Großauftrag zur Übernahme von kontaminiertem Aushubmaterial zurückzuführen. Weiters wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 33.696 Tonnen Abfälle aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck der Abfallbehandlung Ahrental GmbH (AAG) zur Sortierung und Behandlung übergeben. Die gesammelte Abfallmenge im Stadtgebiet Innsbruck ist gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % leicht zurückgegangen.

Die Bäder- und Saunabetriebe verzeichneten einen Rückgang der Besucherzahl um 18,8 % oder von 803.355 im Vorjahr auf 652.056 – im Wesentlichen wegen einer witterungsbedingt schwachen Freibadsaison.

In der Sparte Contracting stiegen die Umsätze gegenüber dem Vorjahr um rund 10,8 % hauptsächlich resultierend aus Zuwächsen im Anlagen- und LED-Indoor-Contracting.

Auch im Geschäftsbereich Telekommunikation konnten die Umsatzerlöse sowohl im Massenkunden- als auch im Projektgeschäft insgesamt um 12,7 % gesteigert werden.

Ertragslage

Die in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Mio. Euro auf insgesamt 154,4 Mio. Euro bzw. um rund 1,6 % gesunken.

Die Umsatzerlöse aus dem Bereich der Stromversorgung verringerten sich um rund 2,5 Mio. Euro auf 84,6 Mio. Euro. Grund für diesen Rückgang waren vor allem Umsatzeinbußen im Stromvertrieb aufgrund des gesunkenen Marktpreisniveaus und niedrigerer Abgabemengen. Im Stromnetz waren hingegen trotz geringerer Abgabemengen Umsatz- und Erlöszuwächse zu verzeichnen.

Im Abwasserbereich sind die Umsätze um 0,8 Mio. Euro auf rund 21,6 Mio. Euro und im Wasserbereich um 0,4 Mio. Euro auf 13,8 Mio. Euro angestiegen. Neben durchgeführten Tarifierungen und relativ konstanten Mengen ist diese Entwicklung auf zusätzliche Dienstleistungsaktivitäten im Wasserbereich zurückzuführen.

Die Umsatzerlöse im Abfallbereich haben sich mit 19,0 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr um rund 1,2 Mio. Euro verringert – überwiegend aufgrund gesunkener Deponiemengen.

Bei den Umsatzerlösen aus Contracting-Aktivitäten in Höhe von 6,7 Mio. Euro war eine Steigerung von 0,7 Mio. Euro zu verzeichnen. Von diesen Umsätzen entfallen 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro) auf den Vertrieb von Fernwärme.

Von 4,3 Mio. Euro auf 4,9 Mio. Euro gesteigert werden konnten auch die Umsatzerlöse aus Telekommunikation.

Im Materialaufwand zeigt sich ein Rückgang um 5,2 Mio. Euro auf 35,6 Mio. Euro, im Wesentlichen infolge eines gegenüber dem Vorjahr geringeren externen Energiebezuges aufgrund höherer Eigenerzeugung und von Mengenrückgängen im Energie- und Netzgeschäft.

Der Personalaufwand für IKB-eigene Mitarbeiter stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Mio. Euro auf 27,4 Mio. Euro an. Der unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesene Personalstellungsaufwand für seitens der Stadt Innsbruck an die IKB zur Dienstleistung zugewiesene Bedienstete ist hingegen mit 15,9 Mio. Euro um 0,4 Mio. Euro zurückgegangen.

Der durchschnittliche Mitarbeiterstand betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 640 Personen (Vorjahr: 628), davon 421 IKB-eigene Mitarbeiter (Vorjahr: 403), 186 von der Stadt Innsbruck zugewiesene Bedienstete (Vorjahr: 195) und 33 Lehrlinge (Vorjahr: 30).

Im Bereich der Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen war ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um rund 1,8 Mio. Euro auf 22,0 Mio. Euro zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist neben der laufenden, hohen Investitionstätigkeit auch durch Teilwertabschreibungen im Ausmaß von 0,5 Mio. Euro insbesondere im Zusammenhang mit dem Verkauf des Krematoriums bedingt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 46,4 Mio. Euro sind gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mio. Euro nur leicht gestiegen.

Der in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Betriebserfolg beträgt 25,2 Mio. Euro gegenüber 24,3 Mio. Euro im Vorjahr.

Das negative Finanzergebnis beläuft sich auf 4,7 Mio. Euro und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 2,7 Mio. Euro verschlechtert.

Ein wesentlicher Rückgang um 3,1 Mio. Euro betrifft die Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen und resultiert aus der einmaligen Auflösung von Fondsveranlagungen im Vorjahr. Die Aufwendungen aus Finanzanlagen in Höhe von 6,6 Mio. Euro sind um rund 0,2 Mio. Euro gesunken. Im Wesentlichen ist diese Entwicklung durch geringere Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen begründet. Der darin enthaltene Jahresverlust der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH in Höhe von 6,6 Mio. Euro, welcher im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages von der IKB zu übernehmen ist, entwickelte sich gegenüber dem Vorjahr (6,6 Mio. Euro) relativ konstant. Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen iHv 0,6 Mio. Euro sind gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Mio. Euro gesunken.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) liegt mit 20,5 Mio. Euro um 1,8 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert.

Nach Steuern belief sich der Jahresüberschuss im Geschäftsjahr 2014 auf 21,3 Mio. Euro gegenüber 23,4 Mio. Euro im Vorjahr.

Unter Berücksichtigung der Rücklagenbewegungen und der im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgten Dividendenausschüttungen in Höhe von 17,9 Mio. Euro beträgt der Bilanzgewinn per 31.12.2014 13,8 Mio. Euro gegenüber 24,0 Mio. Euro im Vorjahr.

KENNZAHLEN ZUR ERTRAGSLAGE

	2014	2013
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) (EGT + Zinsen und ähnliche Aufwendungen)	21,0 Mio.	23,8 Mio.
Umsatzrentabilität (EBIT/Umsatzerlöse)	13,63 %	15,20 %
Eigenkapitalrentabilität (EGT/durchschnittliches Eigenkapital)	7,23 %	8,27 %
Gesamtkapitalrentabilität (EBIT/durchschnittliches Gesamtkapital)	4,05 %	4,87 %

Investitionen und Finanzierung

Das Volumen der getätigten Investitionen im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen hat im Geschäftsjahr 2014 36,3 Mio. Euro betragen (davon Sachanlagen: 35,3 Mio. Euro). Die Zugänge des Finanzanlagevermögens belaufen sich auf 66,0 Mio. Euro. Darin enthalten sind Veranlagungen in Wertpapiere [US-Treasuries zur Besicherung von Cross-Border-Leasing (CBL)-Transaktionen in Höhe von 62,8 Mio. Euro] und der Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen (BÄR Prüf-Technik GmbH).

Die Bilanzsumme der IKB beträgt 522,5 Mio. Euro. Das Eigenkapital erreicht mit 287,4 Mio. Euro einen Anteil von 55,0 % am Gesamtkapital.

Die Rückstellungen betragen zum 31.12.2014 59,9 Mio. Euro gegenüber 60,1 Mio. Euro im Vorjahr. Davon entfällt der wesentliche Teil auf die sonstigen Rückstellungen, welche von 54,9 Mio. Euro im Vorjahr um 0,5 Mio. Euro auf 54,4 Mio. Euro zurückgegangen sind. Die Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen sind in Summe um rund 0,4 Mio. Euro angewachsen – insbesondere aufgrund einer 2014 durchgeführten weiteren Reduktion des Zinssatzes für die Abzinsung langfristiger Rückstellungen.

Der Schuldenstand der Gesellschaft bei Bankinstituten sowie beim Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds zum 31.12.2014 beträgt 53,5 Mio. Euro gegenüber 51,2 Mio. Euro zum 31.12.2013. Von diesem Schuldenstand entfallen 22,6 Mio. Euro auf Darlehen des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds. Der Stand sonstiger Darlehen bei Kreditinstituten ist auf Grund der Übernahme von Bankverbindlichkeiten im Zusammenhang mit dem Anteilserwerb an der BÄR Prüf-Technik GmbH von 26,5 Mio. Euro auf 30,9 Mio. Euro leicht angestiegen.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab im Geschäftsjahr einen Zufluss von 31,0 Mio. Euro. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich im Jahr 2014 auf –96,7 Mio. Euro (davon: 62,8 Mio. Euro für Finanzanlagen in Form von US-Treasuries), der Cashflow aus Finanzierungsaktivitäten auf

–9,8 Mio. Euro. In Summe verringerte sich damit der kurzfristige Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag 31.12.2014 gegenüber dem Vorjahr um rund 75,5 Mio. Euro.

KENNZAHLEN ZUR VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

	2014	2013
Anlagenintensität (Anlagevermögen/Gesamtvermögen)	90,78 %	77,01 %
Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Gesamtkapital)	55,01 %	53,97 %
Verschuldungskoeffizient (Fremdkapital/Eigenkapital)	81,78 %	85,29 %

Risikobericht und Finanzinstrumente

Das Unternehmen IKB ist auf Grund seiner unterschiedlichen Geschäftsbereiche verschiedenen operativen Risiken ausgesetzt. Diesen Risiken begegnet die IKB mit systematischen Schulungs- und Qualifikationsprogrammen für die Mitarbeiter, mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der eingesetzten Verfahren und Technologien sowie einer regelmäßigen Wartung der Anlagen und Netze. Darüber hinaus sind versicherbare Risiken in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang durch entsprechende Versicherungsverträge abgedeckt.

Im Hinblick auf strategische Risiken werden in einem wiederkehrenden Strategieprozess die Ausrichtung des Unternehmens und der einzelnen Geschäftsbereiche überprüft sowie Anpassungen und Neuausrichtungen vorgenommen. Die strategischen Vorgaben fließen in die operative Planung und Steuerung ein.

Die IKB setzt Finanzanlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Guthaben bei Kreditinstituten, Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als originäre Finanzinstrumente ein.

Zur Minimierung des Kreditrisikos ist ein straffes Forderungsmanagement eingerichtet.

In den Jahren 2001 bis 2002 hat die IKB mehrere Cross-Border-Leasing-Transaktionen abgeschlossen. Dabei wurden langlebige Wirtschaftsgüter (Stromnetz, Kraftwerke und das Abwasserbeseitigungssystem) an amerikanische Investoren verleast und gleichzeitig wieder mittels eines langfristigen Finanzierungsleasingvertrags zurückgeleast. Für den seinerzeit erzielten Barwertvorteil aus diesen Transaktionen wurde ein Passivposten gebildet, der laufend aufgelöst bzw. verwendet wird. Bei diesen CBL-Transaktionen war eine vollständige bilanzielle Deckung der Verpflichtungen dadurch gegeben, dass sämtliche planmäßige Verpflichtungen aus den Mietverträgen bei Finanzinstituten mit ausgezeichneter Bonität im Voraus erlegt wurden.

Im Zuge der Finanzmarktkrise 2008/09 veränderte sich das Risikoprofil dieser CBL-Transaktionen. Im Wesentlichen kam es zu Bonitätsverschlechterungen von Vertragsparteien (Versicherungen und Banken). Diese beeinflussten die Gesamtrisikosituation nega-

tiv und führten diesbezüglich zu einem Handlungsbedarf.

In Folge wurden laufend Maßnahmen zur Optimierung dieser Absicherungsgeschäfte umgesetzt. Damit konnte die Gesamtrisikosituation für die bestehenden Cross-Border-Leasing-Transaktionen verbessert werden. Bei einer Teil-CBL-Transaktion erfolgte bereits im Jahr 2009 die vorzeitige Vertragsauflösung. In anderen Transaktionen waren vertragskonforme Absicherungen teilweise mittels Austausch von Schuldübernahmeverträgen durch Zero Coupons (US-Treasuries) bzw. durch Beistellung von mit „Cash Deposits“ hinterlegten Letter of Credits vorzunehmen.

In den Berichtsjahren 2013 und 2014 erfolgten weitere Restrukturierungsmaßnahmen. Durch diese Maßnahmen und die bereits vorher durchgeführten Restrukturierungen sind nunmehr in sämtlichen CBL-Transaktionen sowohl die Eigenkapitaldepots als auch die erforderliche Besicherung der Differenz zwischen dem aktuellen Beendigungswert und dem Wert der Eigenkapitalveranlagung mit US-Treasuries hinterlegt. Dadurch wird die Stabilität der CBL-Geschäfte langfristig gesichert, zumal bei US-Treasuries keine vertraglichen Mindestrating-Anforderungen existieren.

Die Bewertung der zur Besicherung hinterlegten kurzfristigen US-Treasuries, welche auf US-Dollar lauten, erfolgt mittels Festbewertung zu Anschaffungskosten. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken werden Währungs-Termingeschäfte eingesetzt wobei Grund- und Sicherungsgeschäft eine Bewertungseinheit bilden.

Die bestehende Rückstellung für die CBL-Transaktionen wurde zum 31.12.2014 den geänderten Bedingungen angepasst, sodass aus heutiger Sicht sämtliche zukünftigen Aufwendungen aus den noch bestehenden CBL-Geschäften berücksichtigt sind.

Im Bereich Stromerzeugung wurde das seit mehreren Jahren in Entwicklung befindliche Projekt „Regionalkraftwerk Mittlerer Inn“ 2014 zur Umweltverträglichkeitsprüfung bei der Behörde eingereicht. Mit der Verordnung des wasserwirtschaftlichen Rahmenplans Tiroler Oberland sowie einer Novellierung des Tiroler Naturschutzgesetzes und der damit verbundenen Festlegung des Inns zwischen Imst und Innsbruck als „freie Fließstrecke“ kam es in der zweiten Jahreshälfte 2014 zu einer völlig unerwarteten Entwicklung, welche die Realisierung dieses Vorhabens de facto unmöglich macht. Die Arbeiten daran wurden daher weitgehend eingestellt. Sämtliche Kosten der Projektentwicklung wurden bereits in den Vorjahren und auch 2014 noch aufwandswirksam abgebildet.

Das im Unternehmen eingerichtete Risikomanagement wurde 2014 beständig weiterentwickelt. Unter anderem wurde ein Projekt zur Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems (IKS) durchgeführt. Im Fokus standen dabei jene IKS-relevanten Prozesse, die Einfluss auf die Finanzberichterstattung des Unternehmens haben. Im Finanzbereich und im Energieportfoliomanagement beschäftigt sich ein Beirat laufend mit der systematischen Bearbeitung dieser jeweiligen Unternehmensrisiken.

Aus heutiger Sicht sind für die Zukunft keine Risiken zu erkennen, die eine bestandsgefährdende Auswirkung für die IKB haben könnten.

Nachhaltigkeit: Umwelt – Personal

Die ausgewogene Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte prägt seit Jahren das Handeln im Unternehmen und ist in der Satzung der IKB verankert. Als das Ver- und Entsorgungsunternehmen Innsbrucks bietet die IKB wesentliche infrastrukturelle Dienstleistungen an und zeichnet für eine langfristige Sicherung der Daseinsvorsorge verantwortlich. Die Erfüllung dieser Aufgabe setzt langfristig orientiertes Planen und Handeln voraus.

Um die in der Region herrschende hohe Umwelt- und Lebensqualität aufrechtzuerhalten, wird – unter Bedachtnahme auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Kundenbedürfnissen, sparsamem Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes – laufend in innovative und moderne Infrastruktur investiert.

Für die IKB ist das Thema Nachhaltigkeit ein wesentlicher Schwerpunkt der Unternehmensentwicklung. Nachhaltige Unternehmensentwicklung bedeutet für die IKB, die Bedürfnisse der Bevölkerung in der Region Innsbruck/Tirol ökologisch und sozial verantwortungsbewusst zu erfüllen und gleichzeitig den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens zu sichern. So will die IKB ihren Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität im Großraum Innsbruck auch für künftige Generationen zu erhalten.

Das übergeordnete strategische Ziel der IKB ist die dauerhafte Erhaltung der hohen Ertragskraft des Unternehmens, die nachhaltige Sicherung der Unternehmenssubstanz sowie die Schaffung von Mehrwert für die Eigentümer. Starke Veränderungen (Energiepreise, Wettbewerb und Gesellschaft) erfordern in vielen Bereichen umfassende Anpassungen bestehender und die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle. Die IKB steht daher in den nächsten Jahren vor zahlreichen Herausforderungen, zu deren Bewältigung – neben einer kontinuierlichen Effizienzsteigerung und Kostensenkung in den Kernbereichen des Unternehmens – die bereits eingeschlagene Wachstumsstrategie in den marktorientierten Geschäftsbereichen forciert und fortgeführt wird.

Als wesentliches strategisches Teilprojekt wurde dazu ein Projekt zur Schärfung des Unternehmensprofils der IKB aufgesetzt. Der im Zuge dieses Markenprojektes unter breiter Einbindung von Führungskräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus allen Geschäftsbereichen erarbeitete künftige Leistungskern der IKB wird die Basis für zukünftiges Wachstum, Profitabilität und Sicherheit der Arbeitsplätze sein. Dabei wird sich die IKB in den nächsten Jahren konsequent als Anbieter intelligenter Energie- und Infrastrukturlösungen für die Lebens- und Wirtschaftsräume in Innsbruck und Tirol positionieren.

Wesentlichen Anteil am Unternehmenserfolg haben die im Unternehmen tätigen Mitarbeiter. Deshalb betrachtet die IKB bereits seit Jahren die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Schaffung eines Klimas der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung als Investition in die Zukunft des Unternehmens. Darin liegt einer der Gründe für die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens.

Die IKB betreibt keine Forschung und Entwicklung im engeren Sinne. Trends in sich verändernden Märkten werden jedoch laufend beobachtet, um den Kunden innovative Produkte anbieten zu können bzw. die bestehende Produktpalette aus dem Kerngeschäft heraus zu erweitern.

Ausblick

Trotz der nach wie vor bestehenden generellen Unsicherheit über die weitere konjunkturelle Entwicklung geht der Vorstand davon aus, dass die IKB als breit aufgestelltes Infrastrukturunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge auch künftig von diesen generellen volkswirtschaftlichen Entwicklungen weniger stark betroffen sein wird als andere Branchen.

Bereits bisher konnte sich die IKB in einem zunehmend schwierigeren Marktumfeld sehr erfolgreich behaupten. Es wird daher weiterhin eine positive Geschäftsentwicklung erwartet, wenngleich sich insbesondere im Energiegeschäft die Rahmenbedingungen weiter verschärfen.

Die europäische Energiewirtschaft befindet sich insgesamt in einem grundlegenden Wandel, der durch Steigerung von Energieeffizienz und einer Hinwendung zur Nutzung erneuerbarer Energien gekennzeichnet ist. Durch die massive Förderung der erneuerbaren Energieträger Wind und Photovoltaik, insbesondere am deutschen Markt, und die konjunkturell bedingte schwache bis rückläufige Stromnachfrage liefert der Terminmarkt für die nächsten Jahre weiterhin sehr niedrige, stagnierende Strompreise. Parallel dazu findet eine Flexibilisierung des gesamten Energiesystems von der Erzeugung über die Verteilung bis hin zum Verbraucher statt.

Die Preissituation auf den Strommärkten hat sich damit dramatisch verändert und das Strom-Energiegeschäft der IKB (Erzeugung und Vertrieb) erfährt dadurch in den kommenden Jahren eine absehbar kräftige Reduktion des bisherigen Ergebnisniveaus.

Im Rahmen des Anreizregulierungssystems im Strom-Netz-Bereich hat mit 01.01.2014 eine neue Regulierungsperiode begonnen, der zufolge die Stromnetztarife nach einer vorgegebenen Formel ermittelt werden, wobei Investitionen, Betriebskostenkomponenten sowie generelle und individuelle Effizienzvorgaben in die Tarifiermittlung einfließen. Daraus resultierte für 2015 eine Anhebung der durchschnittlichen Kosten-/Tarifbasis um 3,5 %.

Das Wirtschaftsministerium hat 2012 eine Verordnung für Smart Meter erlassen. Diese regelt die Rahmenbedingungen für die Einführung von „intelligenten Stromzählern“ in Österreich. Diese Verordnung wurde 2014 novelliert und darauf basierend der „Roll-out“ für die Smart-Meter-Einführung der IKB geplant. Beginnend mit 2016 soll bis 2019 im Rahmen der technischen Machbarkeit ein Ausrollungsgrad von 95 % erreicht werden. Die Einführung von Smart Meter stellt für die IKB eine große Herausforderung dar und ist mit hohem finanziellen Aufwand verbunden, der jedoch über die Netztarife finanziert werden soll.

Der Strom-Netz-Bereich steht damit durch regulatorische Eingriffe (Effizienzvorgaben, Einführung Smart Meter) ebenfalls unter erheblichem Ergebnisdruck.

Basierend auf der Energieeffizienzrichtlinie der EU wurde Mitte 2014 in Österreich das Energieeffizienzgesetz (EEffG) beschlossen. Die IKB ist von diesem Gesetz einerseits als Energielieferant und andererseits als „großes Unternehmen“ betroffen. Um den Anforderungen aus dem EEffG gerecht zu werden, wurden innerhalb der IKB bereits organisatorische Voraussetzungen geschaffen und entsprechende Strategien und Maßnahmen entwickelt. Diese neue gesetzliche Situation kann auch eine Chance darstellen, neue bzw. zusätzliche Energiedienstleistungen am Markt zu positionieren.

Die Energiewende und die weiterhin schwierige Marktlage bringen neue Herausforderungen. Gleichzeitig eröffnet die Energiewende auch neue Perspektiven für Energieversorger.

Die Stärke der IKB, über zahlreiche Geschäftssparten und Wertschöpfungsebenen tätig zu sein, bildet auch künftig eine wesentliche Grundlage für die Sicherung der Ertragskraft des Unternehmens.

Die IKB steht für das Jahr 2015 und die Folgejahre vor zahlreichen Herausforderungen. Zu deren Bewältigung wird neben der kontinuierlichen Effizienzsteigerung

und Kostensenkung in den Kernbereichen des Unternehmens die eingeschlagene Wachstumsstrategie in den marktorientierten Geschäftsbereichen forciert und fortgeführt. Zur Unterstützung dieser strategischen Grundausrichtung wird eine Schärfung des Unternehmensprofils der IKB wesentlich beitragen. Die IKB wird sich in den nächsten Jahren konsequent als Anbieter intelligenter Energie- und Infrastrukturlösungen für die Lebens- und Wirtschaftsräume in Innsbruck und Tirol positionieren. Zur weiteren Effizienzsteigerung und Prozessoptimierung wurde für 2015 bereits ein Projekt aufgesetzt.

Nach dem bisherigen Geschäftsverlauf im Jahr 2015 ist trotz schwierigerer und unsicherer Rahmenbedingungen auch weiterhin von einer stabilen wirtschaftlichen Entwicklung auszugehen.

Insgesamt hat sich das Geschäftsmodell der IKB als breit aufgestelltes Infrastrukturunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge bestens bewährt. Die Streuung der Geschäftsaktivitäten wirkt für die gesamte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens stabilisierend. Trotz der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Situation ist es aufgrund der strategischen Positionierung gelungen, die IKB gut auf Kurs zu halten.

Innsbruck, im Juni 2014

Der Vorstand:

(Dir. DI Harald Schneider)

(Dir. DI Helmuth Müller)

(Dir. DI Franz Hairer)

Bilanz

zum 31. Dezember 2014

AKTIVA (STAND AM 31.12.2014)

	31.12.2014		2013	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	4.565.676,15		3.338,9	
	4.565.676,15		3.338,9	
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	107.477.697,69		113.274,8	
2. technische Anlagen und Maschinen	216.811.800,72		202.225,1	
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.748.143,83		6.688,7	
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	10.787.479,35		6.520,5	
	341.825.121,59		330.446,2	
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	18.867.163,44		16.575,7	
2. Beteiligungen	1.253.624,96		1.286,4	
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	107.854.519,49		45.060,7	
	127.975.307,89	474.366.105,63	62.922,8	396.707,9
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.587.741,41		1.717,6	
2. noch nicht abrechenbare Leistungen	198.059,05		222,0	
	1.785.800,46		1.939,6	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27.380.174,00		25.009,3	
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen <i>davon Steuerumlage EUR 1.690.320,89 (TEUR 1.754,6)</i>	7.933.166,60		5.839,5	
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	897.544,44		815,5	
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	6.803.668,20		6.024,3	
	43.014.553,24		37.688,6	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten				
	3.248.171,13	48.048.524,83	78.718,5	118.346,7
C. Rechnungsabgrenzungsposten				
		112.896,59		104,9
		522.527.527,05		515.159,5

PASSIVA (STAND AM 31.12.2014)

	31.12.2014		2013	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital				
I. Grundkapital	10.000.000,00		10.000,0	
II. Kapitalrücklagen				
1. gebundene	4.036,99		4,0	
2. nicht gebundene	156.898.615,73		151.342,5	
	156.902.652,72		151.346,5	
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	995.962,72		996,0	
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	105.741.593,78		91.697,3	
	106.737.556,50		92.693,3	
IV. Bilanzgewinn	13.809.674,45		23.986,2	
davon Gewinnvortrag	0,00	287.449.883,67	0,0	278.026,0
B. Unversteuerte Rücklagen				
Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen		6.014.207,07		6.089,2
C. Investitionszuschüsse				
		22.740.191,06		20.132,0
D. Baukostenbeiträge				
		48.900.001,52		47.564,4
E. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Abfertigungen	2.171.410,00		1.901,2	
2. Rückstellungen für Pensionen	3.135.656,00		2.985,5	
3. Steuerrückstellungen	209.000,00		252,8	
4. Sonstige Rückstellungen	54.426.056,91	59.942.122,91	54.938,3	60.077,8
F. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	53.509.210,39		51.152,0	
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.320.749,41		1.093,5	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.350.999,27		21.652,2	
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen davon <i>Steuerumlage</i> EUR 245.279,71 (TEUR 308,8)	8.883.280,92		10.108,6	
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unter- nehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	3.797.559,81		5.773,6	
6. sonstige Verbindlichkeiten davon aus <i>Steuern</i> davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	10.908.190,15 6.380.297,76 557.307,38	93.769.989,95	9.972,7 5.617,7 523,3	99.752,6
G. Rechnungsabgrenzungsposten				
		3.711.130,87		3.517,5
		522.527.527,05		515.159,5
Haftungsverhältnisse		26.778.575,94		21.187,4

Anlagenspiegel 2014

	Anschaffungs- und Herstellungskosten		
	zum 1.1.2014	Zugänge	Abgänge
	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielles Anlagevermögen			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	18.320.755,58	957.333,79	80.027,36
Summe Immaterielles Anlagevermögen	18.320.755,58	957.333,79	80.027,36
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	257.962.060,59	1.246.098,82	2.336.759,10
2. technische Anlagen und Maschinen	451.981.535,95	21.649.216,83	2.778.211,04
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	27.092.178,45	2.476.512,57	1.783.442,66
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	8.257.555,51	9.922.360,89	0,00
Summe Sachanlagen	745.293.330,50	35.294.189,11	6.898.412,80
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	20.506.608,04	2.291.428,08	0,00
2. Beteiligungen	2.241.346,59	0,00	0,00
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	45.371.651,79	63.755.277,07	1.249.470,83
Summe Finanzanlagen	68.119.606,42	66.046.705,15	1.249.470,83
SUMME ANLAGEVERMÖGEN	831.733.692,50	102.298.228,05	8.227.910,99

Umbuchungen	zum 31.12.2014	Abschreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.2014	Buchwert 31.12.2013	Abschreibungen Zuschreibungen Geschäftsjahr
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
1.093.970,48	20.292.032,49	15.726.356,34	4.565.676,15	3.338.854,15	749.148,27
1.093.970,48	20.292.032,49	15.726.356,34	4.565.676,15	3.338.854,15	749.148,27
58.423,77	256.929.824,08	149.452.126,39	107.477.697,69	113.274.787,99	5.890.391,57
6.193.205,52	477.045.747,26	260.233.946,54	216.811.800,72	202.225.141,04	12.978.892,31
46.837,28	27.832.085,64	21.083.941,81	6.748.143,83	6.688.709,10	2.388.680,54
-7.392.437,05	10.787.479,35	0,00	10.787.479,35	8.257.555,51	0,00
-1.093.970,48	772.595.136,33	430.770.014,74	341.825.121,59	330.446.193,64	21.257.964,42
80.000,00	22.878.036,12	4.010.872,68	18.867.163,44	16.575.735,36	0,00
-80.000,00	2.161.346,59	907.721,63	1.253.624,96	1.286.346,59	32.721,63
0,00	107.877.458,03	22.938,54	107.854.519,49	45.060.739,60	5.491,18
					-4.670,68
0,00	132.916.840,74	4.941.532,85	127.975.307,89	62.922.821,55	38.212,81
					-4.670,68
0,00	925.804.009,56	451.437.903,93	474.366.105,63	396.707.869,34	22.045.325,50
					-4.670,68

Gewinn- und Verlustrechnung

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2014

	EUR	EUR	TEUR Vorjahr	TEUR Vorjahr
1. Umsatzerlöse		154.386.738,32		156.826,8
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen		-23.912,94		144,5
3. andere aktivierte Eigenleistungen		5.172.286,83		5.253,3
4. sonstige betriebliche Erträge:				
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	1.501.246,35		56,8	
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	519.403,19		338,9	
c) übrige	4.922.596,29	6.943.245,83	5.376,4	5.772,1
Betriebsleistung (Zwischensumme aus Z 1 bis 4)		166.478.358,04		167.996,7
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellleistungen				
a) Materialaufwand	-35.556.293,56		-40.748,5	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-10.004.959,58	-45.561.253,14	-11.125,2	-51.873,7
6. Personalaufwand				
a) Löhne	-6.236.429,72		-5.880,6	
b) Gehälter	-13.889.765,09		-12.951,7	
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-Vorsorgekassen	-479.756,65		-519,0	
d) Aufwendungen für Altersversorgung	-511.159,67		-501,1	
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-5.366.746,96		-5.031,4	
f) sonstige Sozialaufwendungen	-913.691,21	-27.397.549,30	-537,4	-25.421,2
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen				
a) planmäßig	-21.459.763,69		-20.175,9	
b) außerplanmäßig	-547.349,00	-22.007.112,69	0,0	-20.175,9
8. sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 18 fallen	-6.429.467,02		-6.589,2	
b) übrige	-24.043.946,73		-23.329,5	
c) Personalgestellungsaufwand	-15.888.694,22	-46.362.107,97	-16.330,3	-46.249,0
betriebliche Aufwendungen (Zwischensumme aus Z 5 bis 8)		-141.328.023,10		-143.719,8
9. Betriebserfolg (Zwischensumme aus Z 1 bis 8)		25.150.334,94		24.276,9
10. Erträge aus Beteiligungen <i>davon aus verbundenen Unternehmen EUR 765.000,00 (Vorjahr: TEUR 765,0)</i>		835.000,00		865,0
11. Erträge aus anderen Wertpapieren des Anlagevermögens		1.358.330,52		2.014,9
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge <i>davon aus verbundenen Unternehmen EUR 20.220,44 (Vorjahr: TEUR 24,1)</i>		325.153,28		401,8
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen		4.670,68		3.067,1
14. Aufwendungen aus Finanzanlagen <i>davon</i>		-6.634.947,83		-6.791,0
a) Abschreibungen EUR 38.212,81 (Vorjahr: TEUR 95,0)				
b) Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen EUR 6.591.735,02 (Vorjahr: TEUR 6.639,3)				
c) sonstige Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 52,7)				
d) Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen EUR 5.000,00 (Vorjahr: TEUR 4,0)				
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-582.911,72		-1.591,2
16. Finanzergebnis (Zwischensumme aus Z 10 bis 15)		-4.694.705,07		-2.033,4
17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		20.455.629,87		22.243,5
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag <i>davon positive Steuerumlagen € 1.445.041,18 (Vorjahr positive TEUR 1.445,8)</i>		886.600,20		1.201,9
19. Jahresüberschuss		21.342.230,07		23.445,4
20. Auflösung unversteuerter Rücklagen		766.878,93		736,3
21. Auflösung nicht gebundener Kapitalrücklagen		356.679,96		356,7
22. Zuweisung zu unsteuerten Rücklagen		-691.913,00		-552,2
23. Zuweisung zu freien Gewinnrücklagen		-7.964.201,51		0,0
24. Bilanzgewinn		13.809.674,45		23.986,2

Anhang für das Geschäftsjahr 2014

1. Allgemeine Erläuterungen

Der vorliegende Jahresabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2014 wurde in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches erstellt. Der Abschluss wird beim Firmenbuch des Landesgerichtes Innsbruck hinterlegt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 231 Abs. 2 UGB erstellt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss basiert auf den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung und folgt der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen. Alle Wirtschaftsgüter wurden zum Abschlussstichtag einzeln und ohne Willkür bewertet. Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt wurden.

Anlagevermögen

Die *immateriellen Vermögensgegenstände* werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Abschreibungsmethode, bewertet. Das *Sachanlagevermögen* wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet.

Für die selbst erstellten Anlagen werden die direkten Material- und Personalkosten (einschließlich Sonderbezüge und Überstundenzuschläge) sowie Zuschläge für gesetzliche Sozialabgaben und Kommunalsteuer und anteilige Gemeinkosten im Sinne des § 203 Abs. 3 UGB angesetzt. Ein Ausscheiden überhöhter Gemeinkosten infolge offener Unterbeschäftigung war nicht erforderlich.

Die planmäßigen Abschreibungen werden linear unter Zugrundelegung betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern und Abschreibungssätze berechnet. Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wird die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte wird die halbe Jahresabschreibung verrechnet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind. Der Ausweis der Vollabschreibung von geringwertigen Vermögensgegenständen in wesentlichem Umfang erfolgt über eine Bewertungsreserve, die

entsprechend der anlagenspezifischen Nutzungsdauer verbraucht wird.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen sowie Wertpapiere und Wertrechte des Anlagevermögens wurden mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Börsenkursen respektive den ihnen beizulegenden niedrigeren Werten am Bilanzstichtag angesetzt.

Umlaufvermögen

Die Bewertung der *Vorräte* erfolgte zu Einstandspreisen oder zu niedrigeren Tages- bzw. Wiederbeschaffungspreisen am Bilanzstichtag. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer sowie geminderter Verwendbarkeit ergeben, wurden durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert bzw. dem niedrigeren Marktwert bilanziert. Für bestehende Ausfallsrisiken wurde durch Einzelwertberichtigungen bei dubiosen Forderungen vorgesorgt. Längerfristige unverzinsliche bzw. niedrig verzinsliche Forderungen wurden entsprechend diskontiert. Positionen des Umlaufvermögens, die auf Fremdwährung lauten, wurden mit dem Geldkurs am Bilanzstichtag umgerechnet, sofern dieser unter dem Buchkurs liegt.

Die Bilanzierung von Investitionszuschüssen wurde im Wirtschaftsjahr 2013 geändert. Echte Investitionszuschüsse werden bereits zum Zeitpunkt des Vorliegens sämtlicher sachlichen Voraussetzungen für die Gewährung des Zuschusses unter den *sonstigen Forderungen* ausgewiesen.

Baukostenbeiträge

Von Strom-, Wasser- und Kanalabnehmern erhaltene Baukostenbeiträge werden zum Nennwert erfasst und als Schuldposten ausgewiesen. Die Auflösung erfolgt über die Umsatzerlöse mit jährlich 5%.

Rückstellungen

Die *Pensionsrückstellungen* wurden für vertraglich zugesagte Pensionsansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ 2008 P (Angestellte) von Pagler-Pagler und eines Rechnungszinssatzes von 2,0%. Die *Abfertigungsrückstellungen* werden für gesetzliche Ansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 2,0%. Der Berechnung wurde das gesetzliche Pensionseintrittsalter zugrunde gelegt. Die in den Vorsorgen für Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern enthaltene Rückstellung für *Jubiläumsgelder* wird nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 2,0% berechnet. Die *sonstigen Rückstellungen* werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet und berücksichtigen alle erkennbaren Risi-

ken und der Höhe nach noch nicht feststehende Verbindlichkeiten.

Verbindlichkeiten

Die *Verbindlichkeiten* sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zum Briefkurs des Bilanzstichtages bewertet, sofern dieser über dem Buchkurs liegt.

Cross-Border-Leasing

In den Geschäftsjahren 2001 und 2002 hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft drei Cross-Border-Leasing-Transaktionen durchgeführt. Dabei wurden Wirtschaftsgüter der Gesellschaft (Stromnetz, Kraftwerke und das Abwasserbeseitigungssystem) an unter US-amerikanischem Recht errichtete Trusts langfristig vermietet und gleichzeitig zurückgemietet. Die Trusts wurden dabei zu Gunsten institutioneller Investoren in den USA errichtet. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat sich das zivilrechtliche Eigentum vorbehalten. Das wirtschaftliche Eigentum verbleibt aus österreichischer Sicht aufgrund eines Rückmietvertrages mit Kaufoption bei der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft.

Der aus den durchgeführten Transaktionen erzielte Barwertvorteil wurde den Passiven Rechnungsabgrenzungsposten zugeführt. Die Auflösungen der Barwertvorteile erfolgt jährlich aliquot unter den Finanzerträgen. Die auf das Berichtsjahr entfallenden unter den Finanzerträgen ausgewiesenen Auflösungen aus diesem Titel betragen insgesamt EUR 87.879,84 (TEUR 147,7).

Sämtliche planmäßigen Verpflichtungen aus den Mietverträgen wurden bei Finanzinstituten mit ausgezeichneter Bonität im Voraus erlegt, sodass die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft bei vertragskonformem Verhalten keine weiteren Zahlungen leisten muss, solange die gewählten Finanzinstitute ihren übernommenen Zahlungsverpflichtungen nachkommen. Im Falle einer Insolvenz dieser Finanzinstitute trifft die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft eine Zahlungspflicht im Ausmaß des noch nicht getilgten Teiles aus den Leasingverbindlichkeiten. Das Rating der ausgewählten Finanzinstitute wird durch die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft einem regelmäßigen Monitoring unterzogen, sodass eventuelle Veränderungen der Bonität dieser Institute zeitnah erkannt werden.

Im Laufe des Jahres 2008 kam es, ausgelöst durch die weltweite Finanzmarktkrise, zu Ratingverschlechterungen einzelner Vertragsparteien dieser Cross-Border-Leasing-Geschäfte. Dies führte zu einem Handlungsbedarf bei diesen grundsätzlich konservativ konzipierten Transaktionen. Bei einer Transaktion musste nach erfolgter Herabstufung des Vertragspartners der Schuldübernahmevertrag (Payment Undertaking Agreement) ausgetauscht werden, was durch die Beistellung von US-Treasuries erfolgt ist. Mit Ende

Februar 2009 erfolgte dann für einen Teil dieser Transaktion die vorzeitige Vertragsauflösung.

Bei einer weiteren Vertragspartei kam es zu einer massiven Ratingverschlechterung. Hier bestand die Veranlassung, den gänzlichen Austausch dieser Vertragspartei aus allen Transaktionen vorzunehmen und hierfür entsprechende Rückstellungen zu bilden. Im Jahr 2011 konnte diese Vertragspartei durch den Kauf von US-Treasuries bzw. durch einen neuen Vertragspartner mit ausgezeichneter Bonität vollständig ersetzt werden. Die vorhandene Rückstellung wurde zum größten Teil für die Anschaffung dieser Finanzinstrumente verwendet.

In den Jahren 2013 und 2014 erfolgten weitere Restrukturierungsmaßnahmen. So konnte im Jahr 2013 bei einer Transaktion ohne zusätzliche Kosten der Schuldübernahmevertrag (PUA) durch die Anschaffung von langfristigen US-Treasuries ersetzt werden. Zusätzlich wurde eine Versicherungsgesellschaft, deren Rating den vertraglichen Bestimmungen nicht mehr entsprach, durch kurzfristige US-Treasuries ersetzt. Im Jahr 2014 wurden bei zwei Transaktionen bestehende Sicherheiten mit kurzfristigen US-Treasuries getauscht. Die Bewertung dieser kurzfristigen US-Treasuries erfolgt nach der Festbewertung zu Anschaffungskosten. Grund- und Sicherungsgeschäft bilden eine Bewertungseinheit; Bewertungsgewinne und -verluste werden vorerst nicht berücksichtigt und erst zum Fälligkeitszeitpunkt der Geschäfte erfolgswirksam erfasst.

Die bestehende Rückstellung für die Cross-Border-Leasing-Geschäfte wurde zum Stichtag den geänderten Bedingungen angepasst, sodass aus heutiger Sicht sämtliche zukünftigen Aufwendungen aus den noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäften bereits zum Stichtag erfasst sind.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Werte für Besicherungsinstrumente und Rückstellungen betreffend Cross-Border-Leasing-Geschäfte notieren in USD. Um das Fremdwährungsrisiko zu vermeiden, wurden entsprechende Devisentermingeschäfte abgeschlossen (Volumen USD 81,3 Mio. zu EUR 61,8 Mio., Laufzeit 1 Jahr, Marktwert zum 31.12.2014 EUR –5,0 Mio.).

Für die noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäfte belaufen sich die im Rahmen von Schuldübernahmevereinbarungen (Payment Undertaking Agreements) von Finanzinstituten übernommenen bzw. durch Veranlagungen in US-Treasuries abgedeckten Zahlungsverpflichtungen zum Stichtag auf insgesamt EUR 360.202.358. Davon entfallen EUR 263.759.856 auf Schuldübernahmevereinbarungen mit Vertragsparteien, bei denen sich das schuldübernehmende Finanzinstitut unter einem gemeinsamen Konzerndach mit der kreditgewährenden Vertragspartei befindet und daher allenfalls entsprechende Rückgriffsforderungen bestehen. EUR 72.637.654 entfallen auf US-Treasuries und EUR 23.804.849 entfallen auf weitere Haftungen (siehe Anlage 3/7).

3. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erläuterungen zur Bilanz (Vorjahreswerte in Klammern)

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Anlagenspiegel dargestellt.

Sachanlagen:

Die Zugänge zur *Bewertungsreserve aus Sonderabschreibungen* in Höhe von EUR 691.913,00 (TEUR 552,2) enthalten die Abschreibungen geringwertiger Vermögensgegenstände von wesentlichem Umfang. Der *Grundwert der Grundstücke* zum 31.12.2014 beträgt EUR 21.792.523,82 (TEUR 22.380,5).

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen bestehen aufgrund von langfristigen Vertragsverhältnissen für das folgende Geschäftsjahr Verpflichtungen in Höhe von EUR 431.662,66 (TEUR 867,2). Die Verpflichtungen für die nächsten fünf Jahre belaufen sich auf EUR 2.158.313,30 (TEUR 4.335,9).

FINANZANLAGEN ZUSATZANGABEN GEMÄSS § 238 Z 2 UGB

Name	Sitz	Kapitalanteil	Jahr	Eigenkapital	Ergebnis
				letztes Geschäftsjahr	(= Jahres- überschuss/ Jahresfehl- betrag) letztes Geschäftsjahr
				gesamt EUR	gesamt EUR
verbundene Unternehmen					
Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH	Innsbruck	51,00 %	2014	183.305.474,72	-28.599.004,00
Innbus GmbH (indirekt)	Innsbruck	51,00 %	2014	6.001.698,12	-161.049,06
Mussmann GmbH.	Innsbruck	100,00 %	2014	183.348,51	19.072,37
Naturstrom Mühlau GmbH	Innsbruck	62,00 %	2014	661.436,84	113.281,03
Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH	Innsbruck	51,00 %	2014	31.006.601,05	-848.339,82
Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	51,00 %	2014	54.521.125,45	4.611.601,81
ProContracting Italia GmbH	Bozen	100,00 %	2014	122.498,48	17.581,29
Innbus Regionalverkehr GmbH	Innsbruck	55,00 %	2014	2.397.533,30	167.733,85
DAWI Kanalservice GmbH	Innsbruck	100,00 %	2014	677.515,39	-154.987,44
BÄR Prüf-Technik GmbH	Obervellach	95,00 %	2014	440.193,92	-16.795,26
Bio Heizwerk Steinach a. Br. GmbH	Steinach	51,00 %	2013	-79.076,83	-106.418,29
Beteiligungen					
Recycling Innsbruck GmbH	Innsbruck	50,00 %	2014	214.747,66	136.747,14
Abfallbehandlung Ahrental GmbH	Innsbruck	50,00 %	2014	1.422.818,76	740.494,95
Bauentsorgungsgesellschaft GmbH	Innsbruck	49,00 %	2014	306.796,96	13.561,15
Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft m.b.H. in Liqu.	Innsbruck	50,00 %	2014	8.824,18	-6.222,19
PROCOMFORT GmbH	Innsbruck	50,00 %	2014	-132.432,92	1.472,78
IWA-Tec GmbH	Innsbruck	50,00 %	2014	163.619,42	86.903,33

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die erforderlichen Angaben werden gemäß § 225 (3) UGB im Forderungenspiegel zusammengefasst.

FORDERUNGENSPIEGEL 2014

	Gesamtbetrag	davon Restlaufzeit > 1 Jahr § 225 (3) UGB	aktivierte Antizipationen § 225 (3) UGB	berücksichtigte Einzelwert- berichtigung
		Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27.380.174,00 25.009.298,06	0,00 0,00	0,00 0,00	609.727,77 678.201,23
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	7.933.166,60 5.839.459,27	1.758.899,43 1.722.671,95	0,00 0,00	0,00 0,00
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	897.544,44 815.554,10	41.650,00 0,00	0,00 0,00	0,00 0,00
sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	6.803.668,20 6.024.299,25	3.638.036,52 3.797.600,92	477.172,33 470.645,96	162.867,00 141.998,19
SUMME	43.014.553,24 37.688.610,68	5.438.585,95 5.520.272,87	477.172,33 470.645,96	772.594,77 820.199,42

In den *Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen* sind im Wesentlichen Forderungen aus Darlehen in Höhe von EUR 1.797.047,38 (TEUR 1.759,3) und aus Steuerumlagen in Höhe von EUR 1.690.320,89 (TEUR 1.754,6) ausgewiesen.

Im Zusammenhang mit dem Straßenbahnausbau in Innsbruck und den damit notwendigen Leitungsverlegungen bestehen gegenüber der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH Forderungen in Höhe von rund EUR 3,0 Mio. (EUR 1,4 Mio.).

Unter den *Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*, werden im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Forderungen aus Darlehen in Höhe von EUR 62.647,91 ausgewiesen.

Die *sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände* enthalten als wesentliche Positionen Forderungen aus Schadensfällen in Höhe von EUR 201.728,60 (TEUR 108,6), Guthaben an Lieferanten in Höhe von EUR 244.543,99 (TEUR 192,9) und Forderungen aus Steuern und Abgaben in Höhe von EUR 520.280,38 (TEUR 1.045,5). Weiters sind in den sonstigen Forderungen im Wirtschaftsjahr 2014 Forderungen für zugesagte Investitionszuschüsse der Kommunalkredit Public Consulting GmbH für getätigte Investitionen in Höhe von EUR 3.952.757,02 (TEUR 4.109,5) und eine Forderung aus dem Regulierungskonto Strom aufgrund des Differenzbetrags aus den tatsächlich erzielten und den der Verordnung zu Grunde liegenden Planerlösen gemäß § 50 Abs. 1 EIWOG 2010 in Höhe von EUR 1.030.200,00 ausgewiesen.

In den sonstigen Forderungen sind Erträge von EUR 477.172,33 (TEUR 470,6) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Eigenkapital

Das *Grundkapital* der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2014 EUR 10.000.000,00 und ist in 100.000 vinkulierte Namensaktien mit einem Nominale von je EUR 100,00 aufgeteilt.

Die *nicht gebundene Kapitalrücklage* setzt sich aus der Einbringungsbilanz der Stadtwerke Innsbruck in Höhe von EUR 48.821.568,82 (TEUR 48.821,6) sowie aus Gesellschafterzuschüssen der Stadtgemeinde Innsbruck in Höhe von EUR 108.077.046,91 (TEUR 102.520,9) zusammen.

Die *gebundene Kapitalrücklage* in Höhe von EUR 4.036,99 ergibt sich aufgrund der Umrechnung der Aktiennennbeträge und des Grundkapitals in Euro gem. Artikel 1 § 8 Abs. 1 des 1. Euro-Justiz-Begleitgesetzes.

Unter den *Gewinnrücklagen* werden die gesetzliche Rücklage und andere (freie) Rücklagen ausgewiesen. Die *gesetzliche Rücklage* betrug im Wirtschaftsjahr 2014 EUR 995.962,72 (TEUR 996,0). Die *freie Rücklage* in Höhe von EUR 105.741.593,78 (TEUR 91.697,3) setzt sich aus den aufgelösten Investitionsfreibeträgen 1990 bis 2000 in Höhe von EUR 19.376.443,92 (TEUR 19.376,4) und eingestellten Bilanzgewinnen in Höhe von EUR 87.365.149,86 (TEUR 73.320,9) zusammen.

Unversteuerte Rücklagen

Die Zusammensetzung der unversteuerten Rücklagen und deren Entwicklung sind aus dem Rücklagenspiegel ersichtlich.

UNVERSTEUERTE RÜCKLAGEN IN EUR

	Stand am 01.01.2014	Auflösung	Umbuchung	Zuführung	Stand am 31.12.2014
Bewertungsreserven auf Grund von Sonderabschreibungen					
a. Übertragung stiller Reserven gem. § 12 (1) EStG 1988					
– Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	104.959,00	109,00	0,00	0,00	104.850,00
– technische Anlagen und Maschinen	2.702.434,00	74.167,00	226,07	3,00	2.628.496,07
SUMME	2.807.393,00	74.276,00	226,07	3,00	2.733.346,07
b. Geringwertige Wirtschaftsgüter gem. § 13 EStG 1988					
– technische Anlagen und Maschinen	2.513.704,00	297.584,00	0,00	280.078,00	2.496.198,00
– andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	768.076,00	395.018,93	–226,07	411.832,00	784.663,00
SUMME	3.281.780,00	692.602,93	–226,07	691.910,00	3.280.861,00
SUMME BEWERTUNGSRESERVEN	6.089.173,00	766.878,93	0,00	691.913,00	6.014.207,07

Die Entwicklung der Investitionszuschüsse zeigt die Zusammensetzung der Jahresbewegung

INVESTITIONSZUSCHÜSSE IN EUR	Stand am 01.01.2014	Auflösung	Umbuchung	Zuführung	Stand am 31.12.2014
	20.132.025,25	808.519,49	0,00	3.416.685,30	22.740.191,06

Baukostenzuschüsse

Inhalt dieser Position sind hauptsächlich von Strom-, Wasser- und Kanalkunden vereinnahmte Finanzierungsbeiträge. Sie werden über einen Zeitraum von 20 Jahren ertragswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Rekultivierung und Nachsorge für den Deponiebetrieb Ahrental in Höhe von EUR 34.488.155,99 (TEUR 35.068,1), für die Anpassung der Kanalisationsanlage an den Stand der Technik in Höhe von EUR 455.000,00 (TEUR 455,0), für noch nicht verbrauchte Urlaube und Zeitguthaben in Höhe von EUR 3.181.058,00 (TEUR 2.913,4) für Jubiläumsgelder in Höhe von EUR 2.896.355,00 (TEUR 2.749,9) sowie für die Vergünstigung des Strombezugs von Mitarbeitern in Höhe von EUR 1.851.932,00 (TEUR 1.768,9).

Weiters beträgt der Stand an Rückstellungen im Zusammenhang mit gegebenenfalls noch erforderlichen Restrukturierungen bzw. zukünftigen Kosten aus Besicherungsinstrumenten betreffend Cross-Border-Leasing-Geschäfte zum 31.12.2014 EUR 9.507.234,00 (TEUR 9.551,2).

Aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus wurde der Abzinsungszinssatz für langfristige Rückstellungen von 2,5 % im Vorjahr auf 2,0 % geändert. Der Effekt aus der Änderung des Zinssatzes beträgt bei den Personalarückstellungen EUR 363.693,00, bei der Rückstellung für Vergünstigungen des Strombezuges EUR 51.242,00 und bei der Rückstellung für die noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäfte EUR 289.279,00.

Verbindlichkeiten

Die erforderlichen Angaben gemäß den §§ 225 (6) und 237 (1a) UGB werden im Verbindlichkeitspiegel zusammengefasst.

VERBINDLICHKEITENSPIEGEL 2014

	Gesamtbetrag	davon			
		Restlaufzeit bis zu 1 Jahr § 225 (6) UGB	Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	Restlaufzeit zwischen 1 u. 5 Jahren	Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren § 237 (1a) UGB
		Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	53.509.210,39 51.151.971,82	32.946.526,48 28.572.197,82	20.562.683,91 22.579.774,00	8.179.166,77 8.145.206,93	12.383.517,14 14.434.567,07
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.320.749,41 1.093.524,00	305.300,00 27.524,00	1.015.449,41 1.066.000,00	232.779,92 181.200,00	782.669,49 884.800,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.350.999,27 21.652.183,94	14.377.130,02 20.542.164,77	973.869,25 1.110.019,17	973.869,25 1.066.967,17	0,00 43.052,00
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	8.883.280,92 10.108.591,30	8.883.280,92 10.108.591,30	0,00 0,00	0,00 0,00	0,00 0,00
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.797.559,81 5.773.613,52	3.797.559,81 5.773.613,52	0,00 0,00	0,00 0,00	0,00 0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	10.908.190,15 9.972.702,37	10.908.190,15 9.972.702,37	0,00 0,00	0,00 0,00	0,00 0,00
SUMME	93.769.989,95 99.752.586,95	71.217.987,38 74.996.793,78	22.552.002,57 24.755.793,17	9.385.815,94 9.393.374,10	13.166.186,63 15.362.419,07

In den *Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen* sind Verbindlichkeiten an die OeMAG – Abwicklungsstelle für Ökostrom AG – in Höhe von EUR 279.373,82 (TEUR 318,7) enthalten. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat die Verbindlichkeit gegenüber der OeMAG mittels der Hinterlegung von Geldeinlagen besichert. Zum Stichtag betrug die Höhe des verpfändeten Betrages EUR 1.790.000,00 (TEUR 1.790,0).

Die *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* betreffen mit EUR 647.897,53 (TEUR 1.545,6) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und mit EUR 8.235.383,39 (TEUR 8.563,0) sonstige Verbindlichkeiten. Die unter diesem Posten erfassten Verbindlichkeiten gegenüber den Gruppenmitgliedern resultieren aus Ergebnisabführungsverträgen sowie aus Steuerumlagevereinbarungen.

Die *Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht* betreffen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Unter dem Posten *sonstige Verbindlichkeiten* sind Aufwendungen mit einem Betrag von EUR 592.825,39 (TEUR 540,6) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die *passiven Rechnungsabgrenzungen* enthalten unter anderem neben Mietzinsvorauszahlungen auch den bislang nicht aufgelösten bzw. verwendeten Teil der Barwertvorteile aus abgeschlossenen Cross-Border-Leasing-Geschäften, welche jährlich aliquot aufgelöst werden.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

	Stand 31.12.2014	davon gegenüber verbundenen Unternehmen
	EUR	EUR
aus Garantien	704.353,19	0,00
Sonstige	26.074.222,75	0,00
SUMME	26.778.575,94	0,00

Die Haftungsverhältnisse bestehen aus Haftungen im Rahmen bestehender Cross-Border-Leasing-Geschäfte in Höhe von EUR 23.804.848,93. EUR 700.000,00 resultieren aus einer Haftung gegenüber der Hypo Tirol Bank AG, welche als Sicherheit für aushaftende Kredite der Mussmann GmbH. abgegeben wurde. Als Garantie für einen Haftungsrücklass hat die Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck eine Bankgarantie in Höhe von EUR 4.353,19 ausgestellt.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat der Bank für Trient und Bozen und der Hypo Tirol Bank AG zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit der ProContracting Italia GmbH Patronatserklärungen gegeben. Weitere Patronatserklärungen hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft der Hypo Tirol Bank AG, der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft und der Volksbank Tirol Innsbruck-Schwaz AG für Kredite der Firma PROCOMFORT GmbH und BÄR Prüf-Technik GmbH gewährt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die UMSATZERLÖSE in Höhe von EUR 154.386.738,32 setzen sich wie folgt zusammen:

UMSATZERLÖSE UND SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Strom	84.612,70	87.111,16
Wasser	13.779,99	13.409,62
Kanal	10.524,80	10.144,70
Klärwerk	11.093,85	10.743,21
Abfallentsorgung	8.752,05	10.235,86
Abfallsammlung	10.184,46	9.990,16
Bäder	2.039,70	2.264,18
Telekommunikation	4.885,95	4.333,50
Krematorium	0,00	487,71
Contracting	6.699,85	6.048,36
Zentraler Bereich	1.813,39	2.058,30
SUMME	154.386,74	156.826,76

Die Umsatzerlöse wurden ausschließlich im Inland erzielt. In den *übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen* sind mit EUR 1.580.521,58 (TEUR 2.131,0) die Auflösung von Wertberichtigungen, Zuschüssen und Subventionen, mit EUR 1.291.650,09 (TEUR 1.167,3) diverse Mieterträge, mit EUR 530.576,53 (TEUR 474,7) Erträge aus Schadensvergütungen und mit EUR 394.399,86 (TEUR 330,9) Zinserträge aus Investitionszuschüssen der Kommunalkredit Public Consulting GmbH enthalten.

Personalaufwand/Personalstellungsaufwand

Die Summe der *Lohn- und Gehaltsaufwendungen*, für *gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge* und für *sonstige Sozialaufwendungen* beträgt EUR 26.406.632,98 (TEUR 24.401,2).

Die *Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen* unter Berücksichtigung der unter diesen Posten ausgewiesenen Rückstellungsveränderungen belaufen sich auf EUR 990.916,32 (TEUR 1.020,1). Auf die Mitglieder des Vorstandes entfallen im Jahr 2014 Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen in Höhe von EUR 181.949,89 (TEUR 194,2). Bei der Pensionsrückstellung kam es zu einer Zuführung von EUR 106.878,00 (Zuführung TEUR 169,5).

In den Aufwendungen für *Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen* sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 270.217,00 (TEUR 329,1) enthalten.

Das *Personalstellungsentgelt* in Höhe von EUR 15.888.694,22 (TEUR 16.330,3) für die zur Dienstverwendung an die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft abgestellten Beamten und Vertragsbediensteten setzt sich aus dem Faktor Aktivbezug, dem Faktor Pensions- und Abfertigungszuschlag und dem Faktor Gewinnzuschlag zusammen.

Abschreibungen

Die *ordentlichen Abschreibungen* betreffen zur Gänze Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen und sind im Anlagenspiegel dargestellt.

In den außerplanmäßigen Abschreibungen sind die vorzeitige Abschreibung eines vermieteten Bauhofes und die vorzeitige Abschreibung für erworbene Grundstücke zur Errichtung des Kraftwerksprojektes „Mittlerer Inn“ (RMI) enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Unter den *übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen* werden Instandhaltungsaufwand, Aufwand für Nachsorge und Rekultivierung, Rechts- und Beratungskosten, Werbeaufwendungen, Telekommunikationsaufwand, Mieten, Versicherungen, Forderungsabschreibungen und sonstige Schadensfälle, sowie Geldverkehrsspesen, erfasst.

Gemäß § 237 Z 14 UGB sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden *Aufwendungen für den Abschlussprüfer* anzugeben. Auf die Abschlussprüfung sind EUR 68.000,00 (TEUR 67,0) und auf diverse andere Leistungen EUR 56.600,00 (TEUR 13,1) entfallen.

Finanzergebnis

Aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen sind in den *Aufwendungen aus Finanzanlagen* Aufwendungen aus Gewinngemeinschaften in Höhe von EUR 6.591.735,02 (TEUR 6.639,3) enthalten.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen führte zu einer Erhöhung des Postens „*Steuern vom Einkommen und vom Ertrag*“ in Höhe von EUR 18.741,49 (TEUR 46,0). Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belasten zur Gänze das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Vom Wahlrecht, latente Gewinnsteuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis zu aktivieren, wurde nicht Gebrauch gemacht. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag beträgt EUR 6.205.039,00 (TEUR 5.762,1).

In Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Aufwendungen in Höhe von EUR 30.400,98 (TEUR 60,7) enthalten, die einem anderen Geschäftsjahr zuzuordnen sind.

4. Berichterstattung gemäß Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG)

Nach dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG 2010) hat die Darstellung des Jahresabschlusses auch nach Aktivitäten iSd. § 8 (2) EIWOG zu erfolgen.

Die Aktivitäten der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG gliedern sich im Strombereich in Erzeugung und Verteilung sowie in sonstige Aktivitäten. Dem Erzeugungsbereich wurden die gesamten Kraftwerksanlagen zugeordnet, weiters die Kosten des Strombezuges sowie die Energieerlöse. Aus Sicht des integrierten Elektrizitätsunternehmens umfasst der Begriff „Erzeugung“ damit sowohl die Eigenerzeugung als auch den Strombezug und -vertrieb. Dem Bereich Verteilung der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG wurden die Strom-Verteilungsanlagen sowie die damit zusammenhängenden Aufwendungen und Erlöse zugeordnet. Die sonstigen Aktivitäten umfassen die Geschäftsfelder Wasser, Abwasser, Abfall, Telekommunikation, Krematorium, Bäder, Contracting und den Zentralbereich. Vom Zentralbereich werden Serviceleistungen erbracht sowie übergeordnete Aufgaben im Bereich der Führung und Steuerung des Unternehmens wahrgenommen.

Die aktivitätsbezogenen Bilanzen und Ergebnisrechnungen gem. EIWOG stellen sich bei der IKB AG wie folgt dar:

BILANZ ZUM 31.12.2014 GEM. § 8 EIWOG

AKTIVA

	Erzeugung TEUR	Verteilung TEUR	Sonstige Aktivitäten TEUR	IKB Gesamt TEUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	866	1.530	2.170	4.566
II. Sachanlagen	41.954	79.517	220.354	341.825
III. Finanzanlagen	44.945	25.441	57.589	127.975
Summe Anlagevermögen	87.765	106.488	280.113	474.366
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte	5	719	1.062	1.786
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	43.103	56.558	115.679	215.340
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.114	631	1.503	3.248
Summe Umlaufvermögen	44.222	57.908	118.244	220.374
C. Rechnungsabgrenzungsposten	23	12	78	113
SUMME AKTIVA	132.010	164.408	398.435	694.853

PASSIVA

	Erzeugung TEUR	Verteilung TEUR	Sonstige Aktivitäten TEUR	IKB Gesamt TEUR
A. Eigenkapital				
I. Grundkapital	3.555	4.491	1.954	10.000
II. Kapitalrücklagen	17.569	22.264	117.070	156.903
III. Gewinnrücklagen	25.139	36.314	45.285	106.738
IV. Bilanzgewinn / Bilanzverlust	59.074	49.084	- 94.348	13.810
<i>davon Gewinnvortrag / Verlustvortrag</i>	51.638	44.661	-96.299	0
Summe Eigenkapital	105.337	112.153	69.961	287.451
B. Unversteuerte Rücklagen	61	2.309	3.644	6.014
C. Investitionszuschüsse	18	0	22.722	22.740
D. Baukostenbeiträge	0	26.800	22.100	48.900
E. Rückstellungen	7.147	5.776	47.019	59.942
F. Verbindlichkeiten	18.617	16.900	230.578	266.095
G. Rechnungsabgrenzungsposten	830	470	2.411	3.711
SUMME PASSIVA	132.010	164.408	398.435	694.853

Die Bilanzsumme in obiger Darstellung weicht vom unternehmensrechtlichen Jahresabschluss aufgrund des Ansatzes von „*Internen Forderungen und Verbindlichkeiten*“ zwischen den einzelnen Aktivitätsbereichen ab.

Im Regelfall erfolgt in der Bilanz sowie in der Ergebnisrechnung eine direkte Zuordnung auf die einzelnen Aktivitäten. In jenen Fällen in denen nur ein mittelbarer

Sachbezug zu den einzelnen Aktivitäten vorlag bzw. in denen aufgrund des hohen Integrationsgrades direkte Erfassungen und Zuordnungen nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich wären, wurde die Zuordnung durch Schlüsselung auf Basis sach- und verursachungsgerechter Bezugsgrößen vorgenommen. Bereichsübergreifendes Sachanlagevermögen wurde dem überwiegenden Bereich bzw. dem Zentral-

bereich zugeordnet und die anteiligen Kosten durch innerbetriebliche Leistungsverrechnungen an die übrigen Bereiche weiterverrechnet. Das Eigenkapital ist

als Residualwert, der nach der Zuordnung aller anderen Bilanzpositionen verbleibt, verteilt.

ERFOLGSRECHNUNG 2014 GEM. § 8 EIWOG

	Erzeugung TEUR	Verteilung TEUR	Konsolidierung TEUR	Sonstige Aktivitäten TEUR	IKB-Gesamt TEUR
1. Umsatzerlöse	44.984	35.709	-2.721	76.415	154.387
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen	0	0		-24	-24
3. andere aktivierte Eigenleistungen	312	2.467		2.393	5.172
4. sonstige betriebliche Erträge	325	632		5.986	6.943
Innerbetriebliche Leistungsverrechnungen u. Umlagen	789	446		-1.235	0
Betriebsleistung (Summe Z 1-4)	46.410	39.254	-2.721	83.535	166.478
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsverleistungen	-20.025	-8.511	2.542	-19.567	-45.561
6. Personalaufwand	-1.644	-4.504		-21.250	-27.398
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-1.409	-6.552		-14.046	-22.007
8. sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.609	-8.468	179	-31.464	-46.362
Innerbetriebliche Leistungsverrechnungen u. Umlagen	-7.724	-5.215		12.939	0
Betriebliche Aufwendungen (Summe Z 5-8)	-37.411	-33.250	2.721	-73.388	-141.328
9. Betriebserfolg (Summe Z 1-8)	8.999	6.004	0	10.147	25.150
10. Erträge aus Beteiligungen	293	166		376	835
11. Erträge aus anderen Wertpapieren u. Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	477	270		611	1.358
12. sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	107	61		157	325
13. Erträge aus dem Abgang von u. der Zuschreibung zu Finanzanlagen	2	1		2	5
14. Aufwendungen aus Finanzanlagen	-15	-9		-6.611	-6.635
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-121	-70		-391	-582
16. Finanzergebnis	743	419	0	-5.856	-4.694
17. EGT	9.742	6.423	0	4.291	20.456
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	290	249		347	886
19. Jahresüberschuss	10.032	6.672	0	4.638	21.342

Die Umsatzerlöse aus Strom- bzw. Systemnutzungserlösen sind ebenso wie die damit korrespondierenden Kosten den entsprechenden Aktivitäten direkt zugeordnet. Aufwendungen und Erträge werden generell über Kosten- und Leistungsstellen erfasst und soweit möglich den Aktivitäten direkt zugerechnet. Aufwendungen und Erträge, bei denen eine direkte Zuordnung nicht oder nur unter unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich ist, werden den ein-

zelnen Aktivitäten über interne Leistungsverrechnungen bzw. über Umlagen auf Basis sach- und verursachungsgerechter Bezugsgrößen zugerechnet. Diese Leistungsverrechnungen und Umlagen werden in der Zeile „Innerbetriebliche Leistungsverrechnungen und Umlagen“ saldiert dargestellt. Innerbetriebliche Verrechnungen von spartenübergreifenden Umsatzerlösen werden in einer eigenen Konsolidierungsspalte dargestellt.

5. Angaben gemäß § 78 Abs. 1 und Abs. 2 EIWOG 2010

Die Summe der an Endkunden abgegebenen Energiemenge beträgt 655.204.217,95 kWh.

Die Anteile an den verschiedenen Primärenergieträgern betragen lt. Stromkennzeichnung gem. § 78 Abs. 1 und Abs. 2 EIWOG 2010 für die gelieferte Energie im Zeitraum vom 01.01.2014 bis 31.12.2014:

Versorgermix	Energieträger
88,39 %	Wasserkraft
6,48 %	Windenergie
3,46 %	Feste oder flüssige Biomasse
1,67 %	Sonstige Ökoenergie
100,00 %	GESAMT

Die verwendeten Herkunftsnachweise stammen zu 68,0 % aus Österreich und zu 32,0 % aus Norwegen

UMWELTAUSWIRKUNG DER STROMPRODUKTION

CO ₂ -Emissionen	0,00 g/kWh
radioaktiver Abfall	0,0 mg/kWh

6. Sonstige Angaben

Angaben betreffend Konzernverhältnisse

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft ist das konsolidierungspflichtige Mutterunternehmen der Unternehmensgruppe. Weiters ist die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft Gruppenträgerin im Sinne des § 9 KStG. Gemäß den Ergebnisabführungsverträgen mit der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH und mit der Mussmann GmbH. ist die Gesellschaft verpflichtet, das Ergebnis dieser Tochterunternehmen zu übernehmen. Weiters bestehen Steuerausgleichsvereinbarungen mit der Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH, mit der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H., der Innbus Regionalverkehr GmbH, der Naturstrom Mühlau GmbH, der Abfallbehandlung Ahrental GmbH und ab 2014 mit der DAWI Kanalservice GmbH und der BÄR Prüf-Technik GmbH.

Arbeitnehmer der Gesellschaft

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug im Geschäftsjahr 2014:

	Berichtsjahr	Vorjahr
Angestellte	376	370
– davon gestelltes Personal	119	126
Arbeiter	231	228
– davon gestelltes Personal	67	69
Lehrlinge	33	30
SUMME	640	628

Organe der Gesellschaft

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2014 EUR 666.659,88 (TEUR 655,7). Die Aufschlüsselung der Angabe der Hinterbliebenenbezüge von früheren Mitgliedern des Vorstandes unterbleibt nach § 241 Abs. 4 UGB. An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden EUR 41.300,04 (TEUR 40,9) an Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet.

Der **Vorstand** der Gesellschaft setzt sich im Geschäftsjahr 2014 wie folgt zusammen:

- **DI Harald SCHNEIDER** Vorstandsvorsitzender
- **DI Helmuth MÜLLER**
- **DI Franz HAIRER**

Der **Aufsichtsrat** setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- **Dr. Manfred GANTNER** Vorsitzender
- **Dr. Bruno WALLNÖFER** Stellvertreter des Vorsitzenden
- **Mag. Dr. Erich ENTSTRASSER**
- **Arno GRÜNBACHER**
- **Dr. Anna HOSP**
- **Ing. Dr. Anton HÜTTER**
- **Mag. Hermann MEYSEL**
- **Dr. Thomas PÜHRINGER**

Vom **Betriebsrat** entsandt:

- **Christian NORER**
- **Markus PARATSCHER**
- **Verena STEINLECHNER-GRAZIADEI**
- **Klaus WILHELMSTÖTTER**

Innsbruck, im Juni 2014
Der Vorstand:



(Dir. DI Helmuth Müller)



(Dir. DI Harald Schneider)



(Dir. DI Franz Hairer)

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns

mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestäti-

gungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 30. April 2015

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH



Mag. Gerhard Marterbauer
Wirtschaftsprüfer



ppa. Mag. Christof Wolf
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der für das Geschäftsjahr 2014 verantwortliche Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr in vier Aufsichtsratsitzungen sowie in fünf Sitzungen des Präsidialausschusses und in vier Sitzungen des Prüfungsausschusses die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben und Befugnisse wahrgenommen.

Wie erstmals 2013 wurde auch 2014 zur weiteren Verbesserung der Corporate Governance ein Aufsichtsratsratstag abgehalten. Gegenstand des Aufsichtsratsratstages 2014 war eine Evaluierung des Umsetzungsstandes der Anregungen zur Arbeit des Aufsichtsrates. Beispiele dafür sind die Entwicklung eines „Datenraumes“ für den Aufsichtsrat, die Überarbeitung der Satzung des Unternehmens und der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates, die Arbeit an der Unternehmensstrategie und Projekte zum Internen Kontrollsystem sowie zur Beteiligungsverwaltung. Beim Aufsichtsratsratstag 2014 wurden darüber hinaus die Weiterentwicklung der Beilage zu TO-Pkt. 3.4 Aufsichtsrat 29.06.2015 Unternehmensstrategie und der Status des Markenprojektes „FACE“ zur Stärkung des Unternehmensprofils bearbeitet.

Die Geschäftsführung des Vorstandes wurde vom Aufsichtsrat laufend aufgrund mündlicher und schriftlicher Berichterstattung über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens kritisch begleitet. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die jeweils zu bestimmten Geschäften erforderlichen Zustimmungen erteilt. Der Vorstand hat dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates monatlich und darüber hinaus gemäß § 81 AktG bei wichtigen Anlässen jeweils mündlich oder schriftlich berichtet.

Die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH, Renngasse 1/Freyung, 1010 Wien, hat den Jahresabschluss 2014 und den Konzernabschluss 2014 sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht des Vorstandes geprüft. Sie hat über das Ergebnis der Prüfung schriftlich berichtet und jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Nach Vorberatung im Prüfungsausschuss, die unter Beiziehung der Abschlussprüferin erfolgt ist, hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Konzernabschluss sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht sowie den Vorschlag für die Gewinnverteilung gebilligt. Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss jeweils zum 31. Dezember 2014 sind damit gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, die Firma Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH mit dem Sitz in Wien, Renngasse 1/Freyung, zur Abschlussprüferin der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2015 zu bestellen.

Abschließend dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand für die wiederum sehr erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2014. Der gesamten Belegschaft werden Dank und Anerkennung für die erbrachte Tätigkeit und die gedeihliche Zusammenarbeit im Interesse des Unternehmens ausgesprochen.

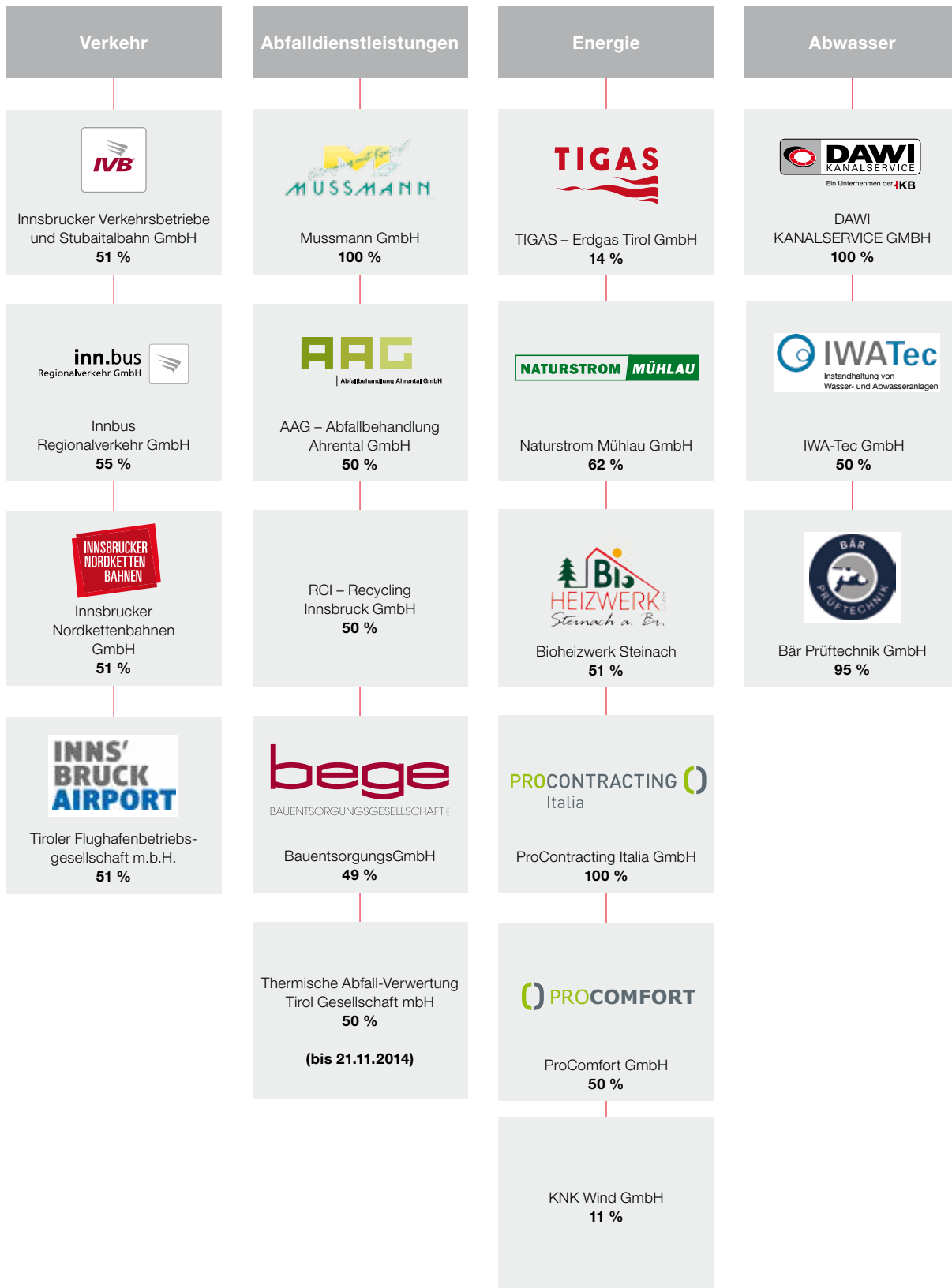
Innsbruck, am 27. Juni 2015



Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
Univ.-Prof. a. D. Dr. Manfred Gantner

Beteiligungen

Konzernstruktur Innsbrucker Kommunalbetriebe AG



Verkehr



Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH

Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH betreibt Innsbrucks Straßenbahn-, Omnibus- und Oberleitungsbuslinien. Mit bis zu 100.000 Personenbeförderungen täglich ist sie kompetenter Dienstleister in allen Fragen des öffentlichen Verkehrs in der Tiroler Landeshauptstadt.

Beteiligungshöhe: 51 %

Weitere Gesellschafter: Stadt Innsbruck (45 %), Land Tirol (4 %)

Mitarbeiter: 373

Betriebsleistung: EUR 49,7 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2014)



Innbus Regionalverkehr GmbH

Die Innbus Regionalverkehr GmbH erbringt seit 1. Jänner 2010 regionale Verkehrsdienstleistungen – insbesondere mittels Omnibussen.

Beteiligungshöhe: 55 %

Weitere Gesellschafter: Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH (45 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 11,7 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2014)



Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH

Die Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH ist Eigentümerin der Nordkettenbahnen und der Hungerburgbahn.

Beteiligungshöhe: 51 %

Weitere Gesellschafter:

Stadt Innsbruck (35 %), Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer (9 %), Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH (5 %)

Mitarbeiter: 5

Betriebsleistung: EUR 1,4 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2014)



Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH

Der Flughafen Innsbruck, als bedeutender Wirtschafts- und Standortfaktor für Tirol, wird von der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH betrieben. Zu den Hauptaufgaben des Unternehmens zählen neben dem Führen des Flughafens Innsbruck auch der Betrieb der damit in Zusammenhang stehenden Nebeneinrichtungen.

Beteiligungshöhe: 51 %

Weitere Gesellschafter:

Land Tirol (24,5 %), Stadt Innsbruck (24,5 %)

Mitarbeiter: 162

Betriebsleistung: EUR 35,3 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2014)

Abfalldienstleistungen



Mussmann GmbH

Die Mussmann GmbH bietet im Großraum Innsbruck-Land Transport-, Sammel- und Containerdienstleistungen an. Dazu zählen in erster Linie die Entsorgung von Bau- und Gewerbeabfällen, die Kompostierung von Bioabfällen und die kommunale Abfallsammlung in insgesamt vier Tiroler Gemeinden.

Beteiligungshöhe: 100 %

Weitere Gesellschafter: 0

Mitarbeiter: 27

Betriebsleistung: EUR 4,0 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2014)



AAG – Abfallbehandlung Ahrental GmbH

Die Abfallbehandlung Ahrental GmbH wurde Mitte 2004 gegründet. Diese Gesellschaft betreibt die mechanische Abfallsortieranlage Ahrental.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH (50 %)

Mitarbeiter: 27

Betriebsleistung: EUR 15,3 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2014)

RCI – Recycling Innsbruck GmbH

Der RCI – Recycling Innsbruck GmbH obliegen alle Aufgaben, die im Sinne der Verpackungsverordnung vom Regionalpartner der ARGEV zur Wertstoffsammlung und Aufbereitung zu erbringen sind.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter:

Energie AG OÖ Umweltservice GmbH (25 %), Höpferger Recycling GmbH (25 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 1,0 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2014)



BauentsorgungsgmbH

Die BauentsorgungsgmbH wurde Mitte 2004 gegründet. Sie betreibt eine Bauschuttdeponie und übernimmt als Partner für Bauunternehmen die Entsorgung von Baustellen im Großraum Innsbruck.

Beteiligungshöhe: 49 %

Weitere Gesellschafter: Fröschl AG & Co KG (51 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0,4 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2014)

Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft mbH

bis 21.11.2014

Energie



TIGAS – Erdgas Tirol GmbH

Aufgabe der TIGAS – Erdgas Tirol GmbH ist die Beschaffung, Lieferung und vor allem Verteilung von Erdgas sowie die Errichtung und der Betrieb aller dazu notwendigen Anlagen.

Beteiligungshöhe: 14 %

Weitere Gesellschafter: Tiroler Wasserkraft AG (86 %)

Mitarbeiter: 87

Betriebsleistung: EUR 192,7 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2014)



Naturstrom Mühlau GmbH

Die Naturstrom Mühlau GmbH hat im Ortsteil Mühlau ein Kleinwasserkraftwerk errichtet und betreibt dieses.

Beteiligungshöhe: 62 %

Weitere Gesellschafter: Anton Rauch GmbH & Co KG (38 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0,3 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2014)

KNK Wind GmbH

Beteiligungshöhe: 11 %

Weitere Gesellschafter: Stadtwerke bzw. kommunale Energieversorgungsunternehmen aus Deutschland und Österreich

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0,5 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2014)



Bioheizwerk Steinach GmbH

Die Bioheizwerk Steinach GmbH betreibt ein Bioheizwerk im Gemeindegebiet von Steinach am Brenner.

Beteiligungshöhe: 51 %

Weitere Gesellschafter:

Marktgemeinde Steinach (45 %), Agrargemeinschaft Steinach (4 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0,7 Mio.

(vorläufige Zahlen)



ProComfort GmbH

Die IKB hat gemeinsam mit der Wien-Energie-Tochter Energiecomfort das Unternehmen ProComfort GmbH gegründet, das die Wärme- und Kälteversorgung im Kaufhaus Tyrol als Contractor übernimmt. Im Rahmen des Contracting sorgt ProComfort im Kaufhaus Tyrol für Finanzierung, Wartung, Instandhaltung und effiziente Betriebsführung der Energieversorgungsanlagen.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: EnergieComfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH (50 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0,7 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2014)

ProContracting Italia GmbH

Die ProContracting Italia GmbH erbringt Contracting-Dienstleistungen und übernimmt die Planung, Errichtung, Finanzierung und den Betrieb von Wärme- und Kälteanlagen.

Beteiligungshöhe: 100 %

Weitere Gesellschafter: 0

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0,2 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2014)

Abwasser



DAWI Kanalservice GmbH

Die DAWI Kanalservice GmbH bietet für kommunale, gewerbliche und private Kunden verschiedenste Kanaldienstleistungen, wie beispielsweise Kanalreinigung oder Kanal-TV, am Tiroler Markt an.

Beteiligungshöhe: 100 %

Mitarbeiter: 46

Betriebsleistung: EUR 4,8 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2014)



IWA-Tec GmbH

IWA-Tec steht für Instandhaltung von Wasser- und Abwasseranlagen. Die IWA-Tec erbringt zahlreiche Sanierungsleistungen im Bereich der Kanalisation.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: 4B GmbH (50 %)

Mitarbeiter: 14

Betriebsleistung: EUR 2,2 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2014)



BÄR Prüftechnik GmbH

Die BÄR Prüftechnik GmbH ist österreichweit als Spezialist im Bereich der Überprüfung von Wasser- und Kanalanlagen tätig. Schwerpunkt bilden die TV-Inspektion und Dichtheitsprüfung von der Hausanschlussleitung bis zum Großprofil sowie von Sonderbauwerken.

Beteiligungshöhe: 95 %

Weitere Gesellschafter: 4B GmbH (5 %)

Mitarbeiter: 18

Betriebsleistung: EUR 2,8 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2014)

Konzern- Abschluss

Konzern-Lagebericht

gemäß § 243 UGB

Wirtschaftliches Umfeld

Die konjunkturelle Entwicklung im Euroraum sowie geopolitische Veränderungen spiegeln sich in den Wachstumsprognosen für Österreich wider. Die schwache Konjunktorentwicklung der zweiten Jahreshälfte 2014 führt auch zu einem geringeren Wachstum für 2015. Die aktuellen Prognosen zeigen eine weiterhin gedämpfte Entwicklung. Der Energieverbrauch in Österreich lag im Jahr 2014 deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Maßgebend dafür waren die mildere Witterung und die schwache Konjunktur.

Die europäische Energiewirtschaft befindet sich insgesamt in einem grundlegenden Wandel, der durch eine verstärkte Hinwendung zur Nutzung erneuerbarer Energien gekennzeichnet ist. Der Trend sinkender Großhandelspreise für Strom setzte sich im ersten Quartal 2014 weiterhin fort und im zweiten und dritten Quartal stellte sich eine Seitwärtsbewegung ein, im vierten Quartal war erstmals wieder eine leichte Aufwärtsbewegung zu erkennen.

Auch wenn 2014 wiederum auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückgeblickt werden kann, ist die IKB aufgrund der Bedeutung des Strom- und Energiegeschäftes im Gesamtportfolio der Unternehmensaktivitäten durch die seit mehreren Jahren spürbaren und sich in Zukunft noch erheblich verstärkenden Veränderungen in diesen Märkten betroffen. Die Energiepreise und damit einhergehend die zunehmende Bedeutung von Energieeffizienz und erneuerbarer Energie bringt aber auch neue Perspektiven, welche die IKB durch Positionierung als Anbieter für intelligente Energie- und Infrastrukturösungen nutzen will.

IKB-Konzern

Der Vollkonsolidierungskreis des Konzerns mit der IKB als Mutterunternehmen umfasste zum Abschlussstichtag 31.12.2014 folgende Tochterunternehmen:

- die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH
- die Innbus GmbH (indirekt)
- die Innbus Regionalverkehr GmbH
- die Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH
- die Naturstrom Mühlau GmbH
- die Mussmann GmbH.
- die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.
- die ProContracting Italia GmbH
- die DAWI Kanalservice GmbH
- die BÄR Prüf-Technik GmbH

Geschäftsverlauf Mutterunternehmen

Im Geschäftsjahr 2014 konnte mit einem Betriebserfolg von 25,2 Mio. Euro (Vorjahr: 24,3 Mio. Euro) wieder

ein sehr gutes operatives Ergebnis erzielt werden. Diese Ergebnisentwicklung ist insbesondere durch eine höhere Strom-Eigenerzeugung und z.T. auch durch Einmaleffekte, wie dem Verkauf des Krematoriums, bedingt.

Insgesamt führten eine rückläufige Nachfrage und fallende Energiepreise im Strombereich zu gegenüber 2013 um rund 1,6 % geringeren Umsatzerlösen.

Aufgrund der guten Wasserführung im Geschäftsjahr 2014 lag die Eigenerzeugung der Wasserkraftwerke um 38,8 GWh oder 12,7 % deutlich über dem Regeljahreswert. Gegenüber dem bereits sehr guten Vorjahr hat die Einlieferung elektrischer Energie aus den Kraftwerken der IKB AG um 1,3 % bzw. 4,4 GWh noch leicht zugenommen. Die Stromabgabe an Netzkunden im Verteilnetz der IKB ist 2014 um 3,2 % oder 26,5 GWh auf 799,0 GWh gesunken.

Der verrechnete Wasserverbrauch ist mit 8,7 Mio. m³ im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 % leicht zurückgegangen. Mit 8,6 Mio. m³ ist die zur Verrechnung gelangende Abwassermenge hingegen um 1,2 % höher ausgefallen. Damit entwickelten sich diese Mengen entgegen dem langfristig zu beobachtenden rückläufigen Trend im Geschäftsjahr 2014 in etwa stabil.

In der Abfalldeponie Ahrental wurden aus dem Entsorgungsbereich der IKB mit 34.705 Tonnen gegenüber dem Vorjahr um mehr als die Hälfte weniger Abfälle deponiert. Diese Entwicklung ist auf einen Einmaleffekt im Vorjahr aus einem Großauftrag zur Übernahme von kontaminiertem Aushubmaterial zurückzuführen. Weiters wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 33.696 Tonnen Abfälle aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck der Abfallbehandlung Ahrental GmbH (AAG) zur Sortierung und Behandlung übergeben. Die gesammelte Abfallmenge im Stadtgebiet Innsbruck ist gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % leicht zurückgegangen.

Die Bäder- und Saunabetriebe verzeichneten einen Rückgang der Besucherzahl um 18,8 % oder von 803.355 im Vorjahr auf 652.056 – im Wesentlichen wegen einer witterungsbedingt schwachen Freibad-saison.

In der Sparte Contracting stiegen die Umsätze gegenüber dem Vorjahr um rund 10,8 % hauptsächlich resultierend aus Zuwächsen im Anlagen- und LED-Indoor-Contracting.

Auch im Geschäftsbereich Telekommunikation konnten die Umsatzerlöse sowohl im Massenkunden- als auch im Projektgeschäft insgesamt um 12,7 % gesteigert werden.

Geschäftsverlauf Tochterunternehmen

Bei den vollkonsolidierten Tochtergesellschaften Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH und Mussmann GmbH. bestehen im Rahmen des kon-

zernweiten Gruppenbesteuerungskonzepts Ergebnisabführungsverträge mit der Konzernmuttergesellschaft IKB. Mit der Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH, der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. und der Innbus Regionalverkehr GmbH sowie der Naturstrom Mühlau GmbH und der Abfallbehandlung Ahrental GmbH wurden Steuerumlagevereinbarungen abgeschlossen.

Mit Stichtag 31.12.2013 wurde die DAWI Kanalservice GmbH gemeinsam mit der BÄR Prüf-Technik GmbH in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen. Mit diesen beiden Gesellschaften wurden im Jahr 2014 ebenfalls Steuerumlagevereinbarungen mit der IKB als Gruppenträgerin abgeschlossen.

Infolge des Inkrafttretens der EU-Verordnung 1370/07 erfolgte eine Neustrukturierung des öffentlichen Verkehrs in Innsbruck. Hauptaufgabe der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH ist die Wahrnehmung der Aufgabe des Verkehrskordinators für den ÖPNV, soweit dieser in die Zuständigkeit der Stadt Innsbruck fällt. Eine weitere Aufgabe der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH ist die Errichtung und der Betrieb von Eisenbahnen und Straßenbahnen. Die Innbus GmbH erbringt seit 01.01.2010 als 100 %-Tochter der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH ihre Leistungen ausschließlich im Stadtgebiet von Innsbruck. Ein Verkehrsdienstvertrag mit der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH als Verkehrskordinatorin der Stadt Innsbruck legt die Leistungs- und Abgeltungsregelungen fest. Das Ergebnis der Innbus GmbH wird mittels Ergebnisabführungsvertrag an die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH abgeführt. Nach Gründung der Innbus Regionalverkehr GmbH werden seit 01.01.2010 sämtliche, bisher von der Innbus GmbH erbrachten regionalen Dienstleistungen durch die Innbus Regionalverkehr GmbH erbracht. Aufgrund der gegenseitigen Inanspruchnahme von Ressourcen innerhalb der Firmenstruktur wird der Leistungsaustausch mittels Fuhrparkmanagement-, Dienstleistungs- und Arbeitskräfteüberlassungsverträgen und einem Leasingvertrag geregelt.

Insgesamt zeigt sich für die Besorgung der ÖPNV-Dienstleistung mittelfristig nach wie vor eine betriebswirtschaftlich herausfordernde Perspektive. Aus der Sicht des Konzerns ist die Finanzierung durch den mit der Stadt Innsbruck für die Jahre 2008 – 2015 abgeschlossenen Nahverkehrsdienstleistungs- und -finanzierungsvertrag und die mit der Verkehrsverbund Tirol GesmbH abgeschlossenen Verkehrsdiensteverträge auf eine gesicherte Basis gestellt.

Das Land Tirol und die Stadt Innsbruck haben 2007/2008 Grundsatzbeschlüsse zur Realisierung des Regional- und Straßenbahnsystems für den Tiroler Zentralraum gefasst. Hauptzielsetzung ist die Bereitstellung eines attraktiven, schnellen und leistungsfähigen Angebotes im öffentlichen Personenverkehr sowohl für das Stadtgebiet von Innsbruck als auch für die Nachbargemeinden unter Ausnutzung bzw. Erweiterung der innerstädtischen Schieneninfrastruktur und der Neuerrichtung einer Regionalbahnstrecke im Inntal.

Der Streckenverlauf der Regionalbahn verläuft von Völs über die Technische Universität, durch das Zentrum von Innsbruck (Anichstraße – Salurner Straße – Hauptbahnhof bzw. Innrain – Museumstraße), weiter ins Olympische Dorf bis zur Endhaltestelle in Rum. Das Regionalbahnprojekt umfasst zwischen Rum und Völs eine Streckenlänge von rund 26 km.

Um die optimale Projektentwicklung und Projektsteuerung zu gewährleisten, wurden eine Experten-Arbeitsgruppe von Stadt, Land und IVB und eine Steuerungsgruppe aus politischen Entscheidungsträgern von Stadt und Land gebildet, die mit Anfang 2009 ihre Tätigkeiten aufgenommen haben. Im Zuge des 2014 erfolgten Abschlusses eines Syndikatsvertrages zwischen IKB, Land Tirol und Stadt Innsbruck wurde ein Beirat als eigenständiges Steuerungs- und Kontrollorgan für das Straßen- und Regionalbahnprojekt eingerichtet.

Die eisenbahnrechtlichen Unterlagen für die Planungen der Abschnitte Defreggerstraße und Langstraße wurden bei der Eisenbahnbehörde verhandelt und genehmigt. Für die Abschnitte in der Reichenau wurde mit der Ausarbeitung der Detailunterlagen für die eisenbahnrechtliche Einreichung begonnen. Seitens der Stadt Innsbruck ist ein Wettbewerb zur Gestaltung der neuen Brücke über den Inn (bei der Grenobler Brücke) in Vorbereitung. Für den Abschnitt Leipziger Platz/Sonnpark bis Pradler Straße wurden die Detailplanungsarbeiten abgeschlossen.

Die Arbeiten der Leitungsbetriebe und der IVB im Abschnitt Markthalle bis Blasius-Huber-Straße (Innrain Nord) wurden mit Oktober 2014 termingerecht abgeschlossen. Im Zuge der Baustelle am Innrain wurde der Terminal Innrain mitsaniert, ebenso der Bogen in den Marktgraben. Die Umlegungsarbeiten der Leitungsbetriebe in der Technikerstraße wurden im August 2014 fertiggestellt.

2014 ist die Anzahl der beförderten Personen im Stadtgebiet und in der Region gegenüber dem Vorjahr um 4,2 % auf 59,9 Mio. Personen gestiegen. Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH hat im Berichtsjahr einen Jahresverlust von rund 6,6 Mio. Euro erlitten, der im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages von der IKB übernommen wurde. Im Vorjahr hat der Beteiligungsaufwand aus diesem Titel rund 6,6 Mio. Euro betragen.

Die Innbus GmbH als indirekt in den Vollkonsolidierungskreis der IKB einbezogenes Tochterunternehmen hat das Geschäftsjahr 2014 mit einem negativen Jahresergebnis von rund 0,2 Mio. Euro abgeschlossen. Dieses Ergebnis wird mittels Ergebnisabführungsvertrag an die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH abgeführt.

Die Innbus Regionalverkehr GmbH hat im vergangenen Geschäftsjahr ein positives Jahresergebnis von 0,2 Mio. Euro erwirtschaftet.

Die Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH als Eigentümerin der Nordkettenbahnen und der Hungerburgbahn weist im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Rücklagenbewegungen ein positives Jahresergebnis von 0,2 Mio. Euro auf. Im Rahmen der Steuerumlagevereinbarung wurde von der IKB eine negative Steuerumlage in Höhe von 0,2 Mio. Euro übernommen.

Der Flughafen Innsbruck hat auch im Jahr 2014 nachhaltig seine Fähigkeit bestätigt, mit seinem Geschäftsmodell in einem nach wie vor schwierigen Marktumfeld bestehen zu können. Gerade Regionalflughäfen sind in den letzten Jahren zunehmend unter starken wirtschaftlichen Druck gekommen, einerseits aufgrund der Kapazitätsausweitung von Nicht-EU-Fluggesellschaften an den größeren Flughäfen, vor allem jedoch durch die Aktivitäten der Low-Cost Carrier, die inzwischen den eigentlichen Regionalflugverkehr mit kleineren Fluggeräten fast völlig vom Markt verdrängt haben. Trotz diesen anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen konnte sich der Flughafen Innsbruck auch 2014 erfolgreich behaupten. Die Passagierentwicklung ist gegenüber dem Vorjahr mit einem Plus von 1,0% positiv ausgefallen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden am Flughafen Innsbruck im Linien- und Charterverkehr rund 1,0 Mio. Passagiere abgefertigt. Die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. hat in 2014 einen Jahresüberschuss in Höhe von 4,6 Mio. Euro erzielt. Im Rahmen der Steuerumlagevereinbarung wurde von der IKB eine positive Steuerumlage in Höhe von 1,6 Mio. Euro übernommen.

Die Mussmann GmbH hat im abgelaufenen Geschäftsjahr ein ausgeglichenes Jahresergebnis erwirtschaftet.

Das Tochterunternehmen Naturstrom Mühlau GmbH hat das Geschäftsjahr mit einem positiven Jahresergebnis in Höhe von 0,1 Mio. Euro abgeschlossen.

Die ProContracting Italia GmbH hat im Geschäftsjahr 2014 ein geringfügig positives Jahresergebnis erwirtschaftet.

Die mit Stichtag 31.12.2013 gemeinsam mit der BÄR Prüf-Technik GmbH erstmals in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommene DAWI Kanalservice GmbH hat das Geschäftsjahr mit einem nach Rücklagenbewegungen negativen Jahresergebnis in Höhe von 0,2 Mio. Euro abgeschlossen. Die BÄR Prüf-Technik GmbH hat im Geschäftsjahr 2014 ein geringfügig negatives Jahresergebnis erwirtschaftet.

Neben diesen Tochterunternehmen werden folgende Beteiligungen als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen:

- die Recycling Innsbruck GmbH
- die Abfallbehandlung Ahrental GmbH
- die Bauentsorgungsgesellschaft mbH
- die Thermische Abfall-Verwertung Tirol GmbH in Liqu.
- die PROCOMFORT GmbH
- die IWA-Tec GmbH

Konzern-Ertragslage

Die in der Konzern-Erfolgsrechnung ausgewiesenen konsolidierten Umsatzerlöse sind mit 231,8 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr um rund 3,3 Mio. Euro gestiegen. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die erstmalige Einbeziehung der DAWI Kanalservice GmbH und der BÄR Prüf-Technik GmbH in den Vollkonsolidierungskreis zurückzuführen.

Die konsolidierten betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mio. Euro auf insgesamt 255,3 Mio. Euro angestiegen.

Der konsolidierte Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 6,5 Mio. Euro auf 77,9 Mio. Euro an, was neben der Erweiterung des Vollkonsolidierungskreises auch auf gestiegene Personalaufwendungen im Mutterunternehmen und im ÖPNV-Bereich zurückzuführen ist. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 1.546 Personen gegenüber 1.506 Personen im Vorjahr.

Im Bereich der Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen war ein Anstieg um 4,3 Mio. Euro auf 42,3 Mio. Euro zu verzeichnen. Dieser Anstieg verglichen zum Vorjahr ist durch die laufende, hohe Investitionstätigkeit, Teilwertabschreibungen beim Mutterunternehmen IKB sowie die erstmalige Einbeziehung der DAWI Kanalservice GmbH und der BÄR Prüf-Technik GmbH in den Vollkonsolidierungskreis bedingt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Mio. Euro auf 71,4 Mio. Euro gesunken – im Wesentlichen betraf dies den ÖPNV-Bereich.

Aus den beschriebenen Ergebnisveränderungen resultiert insgesamt ein Konzern-Betriebserfolg in Höhe von 0,8 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr ist damit ein Anstieg im Betriebserfolg um rund 2,0 Mio. Euro zu verzeichnen.

Das positive Konzern-Finanzergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,4 Mio. Euro auf 1,6 Mio. Euro verringert.

Das konsolidierte Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt mit 2,4 Mio. Euro um 1,6 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Der Jahresüberschuss im Konzern beläuft sich im Geschäftsjahr 2014 auf insgesamt 1,9 Mio. Euro gegenüber 0,6 Mio. Euro im Vorjahr.

Unter Berücksichtigung der Rücklagenbewegungen beträgt der Konzern-Bilanzgewinn per 31.12.2014 rund 12,8 Mio. Euro (Vorjahr: 20,6 Mio. Euro). Die Rücklagenbewegungen resultieren insbesondere aus der Auflösung von Kapitalrücklagen bei den Verkehrsbetrieben sowie aus der Bildung von Gewinnrücklagen beim Mutterunternehmen IKB AG und bei der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.

KENNZAHLEN ZUR ERTRAGSLAGE

	2014	2013
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) (EGT + Zinsen und ähnliche Aufwendungen)	3,1 Mio.	2,5 Mio.
Umsatzrentabilität (EBIT/Umsatzerlöse)	1,34 %	1,11 %
Eigenkapitalrentabilität (EGT/durchschnittliches Eigenkapital)	0,45 %	0,16 %
Gesamtkapitalrentabilität (EBIT/durchschnittliches Gesamtkapital)	0,39 %	0,33 %

Konzern-Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme des Konzerns beträgt zum 31.12.2014 rund 814,2 Mio. Euro gegenüber 796,9 Mio. Euro im Vorjahr. Das Anlagevermögen ist im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 82,1 Mio. Euro auf 719,9 Mio. Euro angestiegen. Der Anstieg des Sachanlagevermögens beläuft sich dabei auf 18,9 Mio. Euro. Das Finanzanlagevermögen ist um 63,2 Mio. Euro gestiegen, was insbesondere auf Veranlagungen in Wertpapiere beim Mutterunternehmen zurückzuführen ist. Das Volumen der im Konzern getätigten Investitionen im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen hat im Geschäftsjahr 2014 63,6 Mio. Euro betragen.

Das Konzern-Eigenkapital erreicht mit 549,6 Mio. Euro einen Anteil von 67,5 % am Gesamtkapital gegenüber 65,7 % im Vorjahr.

Die Rückstellungen im Konzern zum 31.12.2014 betragen 80,9 Mio. Euro gegenüber 79,1 Mio. Euro im Vorjahr. Davon entfällt der wesentliche Teil auf die sonstigen Rückstellungen, die um 0,8 Mio. Euro von 61,2 Mio. Euro im Vorjahr auf 62,0 Mio. Euro gestiegen sind. Die Rückstellungen für Abfertigungen sind insbesondere aufgrund einer 2014 durchgeführten Reduktion des Zinssatzes für die Abzinsung langfristiger Rückstellungen ebenfalls um rund 1,0 Mio. Euro angewachsen.

Der Schuldenstand bei Bankinstituten sowie beim Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds zum 31.12.2014 beläuft sich auf 55,9 Mio. Euro gegenüber 55,7 Mio. Euro zum 31.12.2013. Von diesem Schuldenstand entfallen 22,6 Mio. Euro auf Darlehen des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds.

Der Konzern-Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab im Geschäftsjahr einen Zufluss von 24,6 Mio. Euro. Der Konzern-Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich im Jahr 2014 auf - 125,9 Mio. Euro, der Konzern-Cashflow aus Finanzierungstätigkeiten auf + 24,1 Mio. Euro. In Summe reduzierte sich der kurzfristige Finanzmittelbestand im Konzern zum Bilanzstichtag 31.12.2014 um 77,2 Mio. Euro auf 22,8 Mio. Euro.

KENNZAHLEN ZUR VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

	2014	2013
Anlagenintensität (Anlagevermögen/Gesamtvermögen)	88,42 %	80,04 %
Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Gesamtkapital)	67,49 %	65,72 %
Verschuldungskoeffizient (Fremdkapital/Eigenkapital)	48,16 %	52,16 %

Risikobericht und Finanzinstrumente

Der IKB-Konzern ist auf Grund seiner unterschiedlichen Geschäftsbereiche verschiedenen operativen Risiken ausgesetzt. Diesen Risiken begegnet die IKB mit systematischen Schulungs- und Qualifikationsprogrammen für die Mitarbeiter, mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der eingesetzten Verfahren und Technologien sowie einer regelmäßigen Wartung der Anlagen und Netze. Darüber hinaus sind versicherbare Risiken in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang durch entsprechende Versicherungsverträge abgedeckt.

Im Hinblick auf strategische Risiken werden in einem wiederkehrenden Strategieprozess die Ausrichtung des Konzerns und der einzelnen Geschäftsbereiche überprüft sowie Anpassungen und Neuausrichtungen vorgenommen. Die strategischen Vorgaben fließen in die operative Planung und Steuerung ein.

Im Konzern werden Finanzanlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Guthaben bei Kreditinstituten, Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als originäre Finanzinstrumente eingesetzt. Zur Minimierung des Kreditrisikos ist ein straffes Forderungsmanagement eingerichtet.

In den Jahren 2001 bis 2002 hat die IKB mehrere Cross-Border-Leasing-Transaktionen abgeschlossen. Dabei wurden langlebige Wirtschaftsgüter (Stromnetz, Kraftwerke und das Abwasserbeseitigungssystem) an amerikanische Investoren verleast und gleichzeitig wieder mittels eines langfristigen Finanzierungsleasingvertrags zurückgeleast. Für den seinerzeit erzielten Barwertvorteil aus diesen Transaktionen wurde ein Passivposten gebildet, der laufend aufgelöst bzw. verwendet wird. Bei diesen CBL-Transaktionen war eine vollständige bilanzielle Deckung der Verpflichtungen dadurch gegeben, dass sämtliche planmäßige Verpflichtungen aus den Mietverträgen bei Finanzinstituten mit ausgezeichneter Bonität im Voraus erlegt wurden.

Im Zuge der Finanzmarktkrise 2008/09 veränderte sich das Risikoprofil dieser CBL-Transaktionen. Im Wesentlichen kam es zu Bonitätsverschlechterungen von Vertragsparteien (Versicherungen und Banken). Diese beeinflussten die Gesamtrisikosituation negativ und führten diesbezüglich zu einem Handlungsbedarf.

In Folge wurden laufend Maßnahmen zur Optimierung dieser Absicherungsgeschäfte umgesetzt. Damit konnte die Gesamtrisikosituation für die bestehenden Cross-Border-Leasing-Transaktionen verbessert werden. Bei einer Teil-CBL-Transaktion erfolgte bereits im Jahr 2009 die vorzeitige Vertragsauflösung. In anderen Transaktionen waren vertragskonforme Absicherungen teilweise mittels Austausch von Schuldübernahmeverträgen durch Zero Coupons (US-Treasuries) bzw. durch Beistellung von mit „Cash Deposits“ hinterlegten Letter of Credits vorzunehmen.

In den Berichtsjahren 2013 und 2014 erfolgten weitere Restrukturierungsmaßnahmen. Durch diese Maßnahmen und die bereits vorher durchgeführten Restrukturierungen sind nunmehr in sämtlichen

CBL-Transaktionen sowohl die Eigenkapitaldepots als auch die erforderliche Besicherung der Differenz zwischen dem aktuellen Beendigungswert und dem Wert der Eigenkapitalveranlagung mit US-Treasuries hinterlegt. Dadurch wird die Stabilität der CBL-Geschäfte langfristig gesichert, zumal bei US-Treasuries keine vertraglichen Mindeststrating-Anforderungen existieren.

Die Bewertung der zur Besicherung hinterlegten kurzfristigen US-Treasuries, welche auf US-Dollar lauten, erfolgt mittels Festbewertung zu Anschaffungskosten. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken werden Währungs-Termingeschäfte eingesetzt, wobei Grund- und Sicherungsgeschäfte eine Bewertungseinheit bilden.

Die bestehende Rückstellung für die CBL-Transaktionen wurde zum 31.12.2014 den geänderten Bedingungen angepasst, sodass aus heutiger Sicht sämtliche zukünftigen Aufwendungen aus den noch bestehenden CBL-Geschäften berücksichtigt sind.

Im Bereich Stromerzeugung wurde das seit mehreren Jahren in Entwicklung befindliche Projekt „Regionalkraftwerk Mittlerer Inn“ 2014 zur Umweltverträglichkeitsprüfung bei der Behörde eingereicht. Mit der Verordnung des wasserwirtschaftlichen Rahmenplans Tiroler Oberland sowie einer Novellierung des Tiroler Naturschutzgesetzes und der damit verbundenen Festlegung des Inns zwischen Imst und Innsbruck als „freie Fließstrecke“ kam es in der zweiten Jahreshälfte 2014 zu einer völlig unerwarteten Entwicklung, welche die Realisierung dieses Vorhabens de facto unmöglich macht. Die Arbeiten daran wurden daher weitgehend eingestellt. Sämtliche Kosten der Projektentwicklung wurden bereits in den Vorjahren und auch 2014 noch aufwandswirksam abgebildet.

Das im Unternehmen eingerichtete Risikomanagement wurde 2014 beständig weiterentwickelt. Unter anderem wurde ein Projekt zur Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems (IKS) durchgeführt. Im Fokus standen dabei jene IKS-relevanten Prozesse, die Einfluss auf die Finanzberichterstattung des Unternehmens haben. Im Finanzbereich und im Energieportfoliomanagement beschäftigt sich ein Beirat laufend mit der systematischen Bearbeitung dieser jeweiligen Unternehmensrisiken.

Aus heutiger Sicht sind für die Zukunft keine Risiken zu erkennen, die eine bestandsgefährdende Auswirkung für den IKB-Konzern haben könnten.

Nachhaltigkeit: Umwelt – Personal

Als der Verbund von Ver- und Entsorgungsunternehmen Innsbrucks bietet der IKB-Konzern wesentliche infrastrukturelle Dienstleistungen an und zeichnet für eine langfristige Sicherung der Daseinsvorsorge verantwortlich. Die Erfüllung dieser Aufgabe setzt langfristig orientiertes Planen und nachhaltiges Handeln voraus.

Um die in der Region herrschende hohe Umwelt- und Lebensqualität aufrechtzuerhalten, wird – unter Bedachtnahme auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Kundenbedürfnissen, sparsamem Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes – laufend in innovative und moderne Infrastruktur investiert.

Für die IKB ist das Thema Nachhaltigkeit ein wesentlicher Schwerpunkt der Unternehmensentwicklung. Nachhaltige Unternehmensentwicklung bedeutet für die IKB, die Bedürfnisse der Bevölkerung in der Region Innsbruck/Tirol ökologisch und sozial verantwortungsbewusst zu erfüllen und gleichzeitig den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens zu sichern. So will die IKB ihren Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität im Großraum Innsbruck auch für künftige Generationen zu erhalten.

Das übergeordnete strategische Ziel der IKB ist die dauerhafte Erhaltung der hohen Ertragskraft des Unternehmens, die nachhaltige Sicherung der Unternehmenssubstanz sowie die Schaffung von Mehrwert für die Eigentümer. Starke Veränderungen (Energiepreise, Wettbewerb und Gesellschaft) erfordern in vielen Bereichen umfassende Anpassungen bestehender und die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle. Die IKB steht daher in den nächsten Jahren vor zahlreichen Herausforderungen, zu deren Bewältigung – neben einer kontinuierlichen Effizienzsteigerung und Kostensenkung in den Kernbereichen des Unternehmens – die bereits eingeschlagene Wachstumsstrategie in den marktorientierten Geschäftsbereichen forciert und fortgeführt wird.

Als wesentliches strategisches Teilprojekt wurde dazu ein Projekt zur Schärfung des Unternehmensprofils der IKB aufgesetzt. Der im Zuge dieses Markenprojektes unter breiter Einbindung von Führungskräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus allen Geschäftsbereichen erarbeitete künftige Leistungskern der IKB wird die Basis für zukünftiges Wachstum, Profitabilität und Sicherheit der Arbeitsplätze sein. Dabei wird sich die IKB in den nächsten Jahren konsequent als Anbieter intelligenter Energie- und Infrastrukturlösungen für die Lebens- und Wirtschaftsräume in Innsbruck und Tirol positionieren.

Wesentlichen Anteil am Unternehmenserfolg haben die im Unternehmen tätigen Mitarbeiter. Deshalb betrachtet die IKB bereits seit Jahren die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Schaffung eines Klimas der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung als Investition in die Zukunft des Unternehmens. Darin liegt einer der Gründe für die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens.

In der IKB und im IKB-Konzern wird keine Forschung und Entwicklung im engeren Sinne betrieben. Trends in sich verändernden Märkten werden jedoch laufend beobachtet, um den Kunden innovative Produkte anbieten zu können bzw. die bestehende Produktpalette aus dem Kerngeschäft heraus zu erweitern.

Ausblick

Trotz der nach wie vor bestehenden generellen Unsicherheit über die weitere konjunkturelle Entwicklung geht der Vorstand davon aus, dass der IKB-Konzern und die IKB als breit aufgestelltes Infrastrukturunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge auch künftig von diesen generellen volkswirtschaftlichen Entwicklungen weniger stark betroffen sein wird als andere Branchen.

Bereits bisher konnte sich die IKB in einem zunehmend schwierigeren Marktumfeld sehr erfolgreich behaupten. Es wird daher weiterhin eine positive Geschäftsentwicklung erwartet, wenngleich sich insbesondere im Energiegeschäft die Rahmenbedingungen weiter verschärfen.

Die europäische Energiewirtschaft befindet sich insgesamt in einem grundlegenden Wandel, der durch Steigerung von Energieeffizienz und einer Hinwendung zur Nutzung erneuerbarer Energien gekennzeichnet ist. Durch die massive Förderung der erneuerbaren Energieträger Wind und Photovoltaik, insbesondere am deutschen Markt, und die konjunkturell bedingte schwache bis rückläufige Stromnachfrage liefert der Terminmarkt für die nächsten Jahre weiterhin sehr niedrige, stagnierende Strompreise. Parallel dazu findet eine Flexibilisierung des gesamten Energiesystems von der Erzeugung über die Verteilung bis hin zum Verbraucher statt.

Die Preissituation auf den Strommärkten hat sich damit dramatisch verändert und das Strom-Energiegeschäft der IKB (Erzeugung und Vertrieb) erfährt dadurch in den kommenden Jahren eine absehbar kräftige Reduktion des bisherigen Ergebnismilieus.

Im Rahmen des Anreizregulierungssystems im Strom-Netz-Bereich hat mit 01.01.2014 eine neue Regulierungsperiode begonnen, der zufolge die Stromnetztarife nach einer vorgegebenen Formel ermittelt werden, wobei Investitionen, Betriebskostenkomponenten sowie generelle und individuelle Effizienzvorgaben in die Tarifiermittlung einfließen. Daraus resultierte für 2015 eine Anhebung der durchschnittlichen Kosten-/Tarifbasis um 3,5 %.

Das Wirtschaftsministerium hat 2012 eine Verordnung für Smart Meter erlassen. Diese regelt die Rahmenbedingungen für die Einführung von „intelligenten Stromzählern“ in Österreich. Diese Verordnung wurde 2014 novelliert und darauf basierend der „Roll-out“ für die Smart-Meter-Einführung der IKB geplant. Beginnend mit 2016 soll bis 2019 im Rahmen der technischen Machbarkeit ein Ausrollungsgrad von 95 % erreicht werden. Die Einführung von Smart Meter stellt für die IKB eine große Herausforderung dar und ist mit hohem finanziellen Aufwand verbunden, der jedoch über die Tarife finanziert werden soll.

Der Strom-Netz-Bereich steht damit durch regulatorische Eingriffe (Effizienzvorgaben, Einführung Smart Meter) ebenfalls unter erheblichem Ergebnisdruck.

Basierend auf der Energieeffizienzrichtlinie der EU wurde Mitte 2014 in Österreich das Energieeffizienzgesetz (EEffG) beschlossen. Die IKB ist von diesem Gesetz einerseits als Energielieferant und andererseits als „großes Unternehmen“ betroffen. Um den Anforderungen aus dem EEffG gerecht zu werden, wurden innerhalb der IKB bereits organisatorische Voraussetzungen geschaffen und entsprechende Strategien und Maßnahmen entwickelt. Diese neue gesetzliche Situation kann auch eine Chance darstellen, neue bzw. zusätzliche Energiedienstleistungen am Markt zu positionieren.

Die Energiewende und die weiterhin schwierige Marktlage bringen neue Herausforderungen. Gleichzeitig eröffnet die Energiewende auch neue Perspektiven für Energieversorger.

Im öffentlichen Personennahverkehr ist derzeit und in den kommenden Jahren insbesondere das Tram/Regionalbahn-Projekt prägend für die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH. Auch im nächsten Jahr werden sowohl im Osten als auch im Westen weitere Bauabschnitte umgesetzt. Diese aktuellen Bauabschnitte ergänzen Schritt für Schritt das innerstädtische Tram-Netz. Damit wird ein Umsteigen auf öffentliche Verkehrsmittel noch stärker gefördert. Die neue Innsbrucker Ost-West-Verbindung – die von Rum bis nach Völs reichen wird – stellt eine sichere und schnelle Alternative zum privaten PKW-Verkehr dar und wird die Mobilität und den Komfort nachhaltig verbessern.

Am Flughafen Innsbruck waren die letzten Jahre durch einen sehr dynamischen Wachstumskurs gekennzeichnet. Die sehr guten Verkehrszahlen in der abgelaufenen Wintersaison und die aktuellen Prognosen bilden die Grundlage für eine stabile und gute wirtschaftliche Perspektive der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. Auch wenn im Jahr 2015 wieder mit sehr guten Verkehrsergebnissen im Linien- und Charterverkehr gerechnet werden kann, sind die auf die europäischen Flughäfen zukommenden Herausforderungen weiterhin sehr groß. Der Flughafen Innsbruck hat auf Grund seiner Lage in einer touristisch hochentwickelten Region und auf Grund seiner gewachsenen Verkehrsstruktur beste Voraussetzungen, um auch in Zukunft wirtschaftlich erfolgreich den Flugverkehr für die Landeshauptstadt Innsbruck und das Land Tirol bestmöglich abzudecken.

Die Stärke des IKB-Konzerns und der IKB, über zahlreiche Geschäftssparten und Wertschöpfungsebenen tätig zu sein, bildet auch künftig eine wesentliche Grundlage für die Sicherung der Ertragskraft des Konzerns.

Die IKB steht für das Jahr 2015 und die Folgejahre vor zahlreichen Herausforderungen. Zu deren Bewältigung wird neben der kontinuierlichen Effizienzsteigerung und Kostensenkung in den Kernbereichen des Unternehmens die eingeschlagene Wachstumsstrategie in den marktorientierten Geschäftsbereichen forciert und fortgeführt. Zur Unterstützung dieser strate-

gischen Grundausrichtung wird eine Schärfung des Unternehmensprofils der IKB wesentlich beitragen. Die IKB wird sich in den nächsten Jahren konsequent als Anbieter intelligenter Energie- und Infrastrukturlösungen für die Lebens- und Wirtschaftsräume in Innsbruck und Tirol positionieren. Zur weiteren Effizienzsteigerung und Prozessoptimierung wurde für 2015 bereits ein Projekt aufgesetzt.

Nach dem bisherigen Geschäftsverlauf im Jahr 2015 ist trotz schwierigerer und unsicherer Rahmenbedingungen auch weiterhin von einer stabilen wirtschaftlichen Entwicklung auszugehen.

Insgesamt hat sich das Geschäftsmodell der IKB und auch des IKB-Konzerns – als Verbund der Ver- und Entsorgungsunternehmen Innsbrucks im Bereich der Daseinsvorsorge – bestens bewährt. Die Streuung der Geschäftsaktivitäten wirkt für die gesamte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns stabilisierend. Trotz der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Situation ist es aufgrund der strategischen Positionierung gelungen, die IKB und den gesamten IKB-Konzern gut auf Kurs zu halten.

Innsbruck, im Juni 2014

Der Vorstand:



(Dir. DI Harald Schneider)



(Dir. DI Helmuth Müller)



(Dir. DI Franz Hairer)

Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember 2014

AKTIVA (STAND AM 31.12.2014)

	31.12.2014		2013	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	5.712.747,82		4.190,7	
2. Geschäfts(Firmen)wert	6.701.057,96		7.738,3	
3. geleistete Anzahlungen	428.162,95		909,0	
	12.841.968,73		12.838,0	
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	236.632.479,44		234.825,4	
2. technische Anlagen und Maschinen	233.169.922,03		219.882,6	
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	103.640.591,33		107.369,5	
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	22.295.799,21		14.751,9	
	595.738.792,01		576.829,4	
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	26.000,00		0,0	
2. Anteile an assoziierten Unternehmen	954.122,24		570,5	
3. Beteiligungen	0,00		0,0	
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	110.378.996,33		47.575,3	
	111.359.118,57	719.939.879,31	48.145,8	637.813,2
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5.269.357,04		4.973,2	
2. noch nicht abrechenbare Leistungen	288.383,02		292,8	
	5.557.740,06		5.266,0	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	52.955.890,65		43.517,3	
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	177.077,35		0,0	
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	905.280,82		818,9	
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	11.225.839,00		8.761,9	
	65.264.087,82		53.098,1	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten				
	22.755.989,26	93.577.817,14	99.930,4	158.294,5
C. Rechnungsabgrenzungsposten				
		720.871,13		777,0
		814.238.567,58		796.884,7

PASSIVA (STAND AM 31.12.2014)

	31.12.2014		2013	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital				
I. Grundkapital	10.000.000,00		10.000,0	
II. Kapitalrücklagen				
1. gebundene	4.036,99		4,0	
2. nicht gebundene	347.553.050,17		327.854,3	
3. aktiver Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	-1.142.263,68		-1.142,3	
	346.414.823,48		326.716,0	
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	995.962,72		996,0	
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	131.942.107,48		119.177,5	
	132.938.070,20		120.173,5	
IV. Bilanzgewinn	12.826.466,43		20.628,6	
davon Gewinnvortrag	0,00		354,3	
V. Ausgleichsposten für Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunternehmen	44.342.257,57		43.114,5	
VI. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	3.041.100,33	549.562.718,01	3.075,2	523.707,8
B. Investitionszuschüsse				
			22.891.315,55	22.874,2
C. Baukostenbeiträge				
			48.185.897,02	46.858,9
D. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Abfertigungen	14.275.248,55		13.283,5	
2. Rückstellungen für Pensionen	4.465.802,00		4.311,6	
3. Steuerrückstellungen	209.000,00		252,8	
4. Sonstige Rückstellungen	61.986.616,16	80.936.666,71	61.216,4	79.064,3
E. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	55.882.301,53		55.714,6	
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.326.229,66		1.100,2	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29.207.452,01		39.777,5	
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.860.194,02		5.841,5	
5. sonstige Verbindlichkeiten	15.005.496,71		13.874,5	
davon aus Steuern	7.620.684,03		6.775,7	
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.963.100,53	105.281.673,93	1.895,9	116.308,3
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
			7.380.296,36	8.071,2
			814.238.567,58	796.884,7
Haftungsverhältnisse		26.078.575,94		20.287,4

Konzern-Anlagenspiegel 2014

	Anschaffungs- und Herstellungskosten		
	zum 1.1.2014	Zugänge	Abgänge
	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielles Anlagevermögen			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	26.642.878,22	1.333.553,12	489.333,40
2. Geschäfts(Firmen)wert	9.714.138,09	0,00	0,00
3. geleistete Anzahlungen	908.998,95	64.680,00	0,00
Summe Immaterielles Anlagevermögen	37.266.015,26	1.398.233,12	489.333,40
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	465.297.159,66	8.117.254,90	3.582.406,68
2. technische Anlagen und Maschinen	490.669.801,99	22.029.487,47	3.020.909,40
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	210.430.991,14	8.936.295,38	6.128.595,26
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	14.751.926,89	23.102.957,79	181.811,06
Summe Sachanlagen	1.181.149.879,68	62.185.995,54	12.913.722,40
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	9.447,69	26.000,00	0,00
2. Anteile an assoziierten Unternehmen	570.500,89	489.454,07	105.832,72
3. Beteiligungen	80.000,00	0,00	0,00
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	48.094.332,92	63.755.277,07	1.249.470,83
Summe Finanzanlagen	48.754.281,50	64.270.731,14	1.355.303,55
SUMME ANLAGEVERMÖGEN	1.267.170.176,44	127.854.959,80	14.758.359,35

Umbuchungen	zum 31.12.2014	Abschreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.2014	Buchwert 31.12.2013	Abschreibungen -Zuschreibungen Geschäftsjahr
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
1.552.954,06	29.040.052,00	23.327.304,18	5.712.747,82	4.190.666,27	1.289.091,60
0,00	9.714.138,09	3.013.080,13	6.701.057,96	7.738.331,97	1.037.274,01
-545.516,00	428.162,95	0,00	428.162,95	908.998,95	0,00
1.007.438,06	39.182.353,04	26.340.384,31	12.841.968,73	12.837.997,19	2.326.365,61
7.066.907,30	476.898.915,18	240.266.435,74	236.632.479,44	234.825.353,17	11.648.120,29
6.254.525,47	515.932.905,53	282.762.983,50	233.169.922,03	219.882.575,61	14.667.403,68
1.085.818,83	214.324.510,09	110.683.918,76	103.640.591,33	107.369.563,75	13.625.008,07
-15.377.274,41	22.295.799,21	0,00	22.295.799,21	14.751.926,89	0,00
-970.022,81	1.229.452.130,01	633.713.338,00	595.738.792,01	576.829.419,42	39.940.532,04
0,00	35.447,69	9.447,69	26.000,00	0,00	0,00
0,00	954.122,24	0,00	954.122,24	570.500,89	0,00
0,00	80.000,00	80.000,00	0,00	0,00	0,00
0,00	110.600.139,16	221.142,83	110.378.996,33	47.575.251,60	11.691,18
					-20.835,52
0,00	111.669.709,09	310.590,52	111.359.118,57	48.145.752,49	11.691,18
					-20.835,52
37.415,25	1.380.304.192,14	660.364.312,83	719.939.879,31	637.813.169,10	42.278.588,83
					-20.835,52

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

	EUR	EUR	TEUR Vorjahr	TEUR Vorjahr
1. Umsatzerlöse		231.792.515,16		228.515,7
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen		-7.700,79		128,1
3. andere aktivierte Eigenleistungen		5.605.942,30		5.876,0
4. sonstige betriebliche Erträge:				
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	1.856.950,39		493,9	
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	779.468,02		402,8	
c) übrige	16.094.315,07	18.730.733,48	17.824,1	18.720,8
Betriebsleistung (Zwischensumme aus Z 1 bis 4)		256.121.490,15		253.240,6
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen				
a) Materialaufwand	-47.086.257,28		-52.890,6	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-16.739.401,11	-63.825.658,39	-17.530,8	-70.421,4
6. Personalaufwand				
a) Löhne	-29.830.360,05		-26.718,7	
b) Gehälter	-27.252.416,39		-25.685,6	
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-2.289.735,94		-2.228,7	
d) Aufwendungen für Altersversorgung	-665.659,39		-662,8	
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-16.138.796,60		-14.805,6	
f) sonstige Sozialaufwendungen	-1.682.158,62	-77.859.126,99	-1.220,5	-71.321,9
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen				
a) planmäßig	-41.719.548,65		-37.950,9	
b) außerplanmäßig	-547.349,00	-42.266.897,65	0,0	-37.950,9
8. sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 19 fallen	-7.072.464,68		-7.143,0	
b) übrige	-48.407.225,69		-51.276,4	
c) Personalgestellungsaufwand	-15.888.694,22	-71.368.384,59	-16.330,4	-74.749,8
betriebliche Aufwendungen (Zwischensumme aus Z 5 bis 8)		-255.320.067,62		-254.444,0
9. Betriebserfolg (Zwischensumme aus Z 1 bis 8)		801.422,53		-1.203,4
10. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		490.016,57		479,7
11. Erträge aus anderen Wertpapieren des Anlagevermögens		1.399.010,52		2.072,9
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		445.917,60		571,3
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen		20.835,52		3.106,0
14. Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		-3.111,10		-2.264,1
15. Aufwendungen aus Finanzanlagen <i>davon Abschreibungen EUR 11.691,18 (Vorjahr: TEUR 138,1)</i>		-49.412,81		-226,8
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-681.073,48		-1.707,6
17. Finanzergebnis (Zwischensumme aus Z 10 bis 16)		1.622.182,82		2.031,4
18. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		2.423.605,35		828,0
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-543.120,72		-244,0
20. Jahresüberschuss		1.880.484,63		584,0
21. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis		-55.856,45		-56,3
22. Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunternehmen		-2.312.765,94		-2.512,0
23. Auflösung von nicht gebundenen Kapitalrücklagen		23.356.679,96		25.756,7
24. Auflösung von freien Gewinnrücklagen		842.613,49		754,1
25. Zuweisung zu freien Gewinnrücklagen		-10.884.689,26		-4.252,2
26. Jahresgewinn		12.826.466,43		20.274,3
27. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		0,00		354,3
28. Bilanzgewinn		12.826.466,43		20.628,6

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2014

1. Allgemeine Erläuterungen

Der vorliegende Konzernabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2014 wurde in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches erstellt. Der Konzernabschluss wird beim Firmenbuch des Landesgerichtes Innsbruck hinterlegt.

Der Konzern der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft ist im Jahr 1994 durch Gründung des Mutterunternehmens sowie durch Einbringung der Beteiligung an der IRAB Innsbrucker Recycling und Abfall Betriebe GmbH und durch Erwerb von Beteiligungen an der Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH und der Stubaitalbahn GmbH entstanden.

Zum Stichtag 31.12.1994 wurde erstmalig ein Konzernabschluss im Sinne der §§ 244 ff UGB aufgestellt.

Im Jahr 1996 wurde das Tochterunternehmen IRAB – Innsbrucker Recycling und Abfall Betriebe GmbH mit der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft als aufnehmende Gesellschaft verschmolzen.

1997 hat die Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH mit Verschmelzungsvertrag vom 20.6.1997 das Unternehmen der Stubaitalbahn GmbH im Wege der Gesamtrechtsnachfolge übernommen. Die neue Gesellschaft lautet nun „Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH“.

Im Jahre 2000 wurde die Firma Inn Consult GmbH gegründet. An der Inn Consult GmbH waren die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft und die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH zu je 50 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde im Jahr 2008 liquidiert und mit 09.10.2008 im Firmenbuch gelöscht.

Die beiden Gesellschaften Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft und Abfallwirtschaft Tirol-Mitte Ges.mbH. haben 2001 eine langfristige Partnerschaft in abfallwirtschaftlichen Belangen vereinbart und die ABG Ahrental Betriebsführungsgesellschaft mbH gegründet, an der sie zu je 50 % beteiligt sind. Mit Verschmelzungsvertrag vom 30.06.2011 wurde die ABG Ahrental Betriebsführungsgesellschaft mbH mit der Abfallbehandlung Ahrental GmbH mit Stichtag 31.12.2010 verschmolzen.

Im Wirtschaftsjahr 2004 wurden 100 % an der Mussmann GmbH, 62 % an der neu gegründeten Naturstrom Mühlau GmbH, 49 % an der neu gegründeten Bauentsorgungsgesellschaft mbH, 49 % an der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. und 51 % an der Innsbrucker Nordkettenbahn GmbH erworben. Weiters wurde von den Gesellschaftern Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft und Abfallwirtschaft Tirol-Mitte Ges.mbH. die Abfallbehandlung Ahrental GmbH gegründet, an der die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft mit 50 % beteiligt ist.

Im Jahr 2008 wurden weitere 2 % Anteile an der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. erworben. Insgesamt beträgt die Beteiligungshöhe damit 51 %. Die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. wurde mit 31.12.2008 in den Vollkonsolidierungskreis der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft aufgenommen.

Im selben Jahr wurden zudem Anteile in der Höhe von 33,33 % an der Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft m.b.H. erworben. Die Anteile an der Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft m.b.H. wurden im Jahr 2013 auf 50 % erhöht. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses zum 31.12.2014 befindet sich die Gesellschaft in Liquidation.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat mit Mai 2008 eine 100 %ige Beteiligung an der Kanal Winkler GmbH mit Sitz in Mils erworben. Mit 16.09.2009 hat sich die DAKA Entsorgungsunternehmen GmbH & Co.KG. als weitere Gesellschafterin zu 50 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde bis Ende 2013 von der DAKA Entsorgungsunternehmen GmbH & Co.KG. und der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft als Gemeinschaftsunternehmen geführt. Sie firmierte unter dem Namen DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH.

Im Jahr 2013 hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft die 50 % Geschäftsanteile der DAKA Entsorgungsunternehmen GmbH & Co.KG. an der DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH übernommen. Mit Stichtag 31.12.2013 wurde die DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH gemeinsam mit der BÄR Prüf-Technik GmbH in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen. Seit dem Jahr 2014 firmiert die Gesellschaft unter dem Namen DAWI Kanalservice GmbH. Mit Einbringungsvertrag vom 27.06.2014 wurden die 95 % Anteile der DAWI Kanalservice GmbH an der BÄR Prüf-Technik GmbH an die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft übertragen.

Im Rahmen der Expansion des Geschäftsbereiches Contracting erfolgte im Jahr 2009 die Neugründung der Firma ProContracting Italia GmbH. Der Anteil der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft an dem Unternehmen betrug damals 85 %. Der Firmensitz ist in Bozen. Die Erstkonsolidierung erfolgte zum Zeitpunkt des Erwerbes des Tochterunternehmens im Jahr 2009. Im Jahr 2011 wurden die Anteile an der ProContracting Italia GmbH auf 100 % aufgestockt.

Im Jahr 2014 hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft weitere 26 % an der Bio Heizwerk Steinach a. Br. GmbH erworben. Insgesamt stieg damit die Höhe der Beteiligung an der Gesellschaft auf 51 %. Unternehmensgegenstand der Gesellschaft ist die Erzeugung und Verteilung von Wärme. Aufgrund der untergeordneten Bedeutung der

Gesellschaft wurde auf die Möglichkeit der Einbeziehung der Bio Heizwerk Steinach a. Br. GmbH in den Konzernabschluss verzichtet.

Im Zuge der Umstrukturierung der bestehenden gesellschaftsrechtlichen Struktur des öffentlichen Personennah- und Regionalverkehrs haben die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft (55 %) und die Stadtgemeinde Innsbruck (45 %) ihre Anteile an der Innbus GmbH veräußert. Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH hat mit Stichtag 30.09.2009 sämtliche Anteile an der Innbus GmbH erworben.

Weiters gründeten die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft (55 %) und die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH (45 %) die Innbus Regionalverkehr GmbH, die 2009 in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen wurde.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat im Jahr 2010 den Einstieg in den Markt für Elektromobilität getätigt und die ElectroDrive Tirol GmbH gegründet. Gegenstand des Unternehmens war die Entwicklung, Vermarktung und der Vertrieb von Mobilitätsprodukten, im Besonderen auf dem Gebiet der Elektromobilität und anderer alternativer Antriebsformen. Im Jahr 2013 wurde die Gesellschaft mit Stichtag 31.12.2012 rückwirkend mit der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft verschmolzen.

Im Jahr 2011 haben die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft und die ENERGIECOMFORT Energie- und Gebäudemanagement GmbH die PROCOMFORT GmbH mit Sitz in Innsbruck gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist im Wesentlichen die Errichtung und der Betrieb von Energieversor-

gungsanlagen. Der Anteil der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft beträgt 50 %.

Mit dem Abtretungsvertrag vom 29.11.2012 hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft 50 % der Anteile an der IWA-Tec GmbH mit dem Sitz in Innsbruck erworben. Unternehmensgegenstand der IWA-Tec GmbH ist im Wesentlichen die Instandhaltung und Sanierung von Wasser- und Abwasseranlagen.

Über die Bilanzierung der Beteiligungen der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft geben auf Seite 3 der Konsolidierungskreis bzw. die Konsolidierungsgrundsätze Auskunft.

2. Grundsätze und Methode für die Aufstellung des Konzernabschlusses

Allgemeine Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung und folgt der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde von der Fortführung des Konzerns ausgegangen. Alle Wirtschaftsgüter wurden zum Abschlussstichtag einzeln und ohne Willkür bewertet. Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt wurden.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen:

Mutterunternehmen Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft, Innsbruck

	Beteiligung Mutterunternehmen	Gesellschaft
Tochterunternehmen		
Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH	51,00 %	Innsbruck
Innbus GmbH (100 % indirekt über IVB)	0,00 %	Innsbruck
Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH (zuzüglich 5 % indirekt über IVB)	51,00 %	Innsbruck
Naturstrom Mühlau GmbH	62,00 %	Innsbruck
Mussmann GmbH	100,00 %	Innsbruck
Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.	51,00 %	Innsbruck
ProContracting Italia GmbH	100,00 %	Bozen
Innbus Regionalverkehr GmbH (zuzüglich 45 % indirekt über IVB)	55,00 %	Innsbruck
DAWI Kanalservice GmbH	100,00 %	Innsbruck
BÄR Prüf-Technik GmbH	95,00 %	Obervellach
Assoziierte Unternehmen		
Recycling Innsbruck GmbH	50,00 %	Innsbruck
Abfallbehandlung Ahrental GmbH	50,00 %	Innsbruck
Bauentsorgungsgesellschaft mbH	49,00 %	Innsbruck
Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft m.b.H. in Liqu.	50,00 %	Innsbruck
PROCOMFORT GmbH	50,00 %	Innsbruck
IWA-Tec GmbH	50,00 %	Innsbruck

Konsolidierungsgrundsätze

Die *Kapitalkonsolidierung* wurde gemäß § 254 Abs. 1 Zi. 1 UGB nach der so genannten „Buchwertmethode“ vorgenommen. Dabei wurden die Buchwerte der Beteiligungen mit den darauf entfallenden jeweiligen Eigenkapitalbeträgen der Tochterunternehmen verrechnet und die entstandenen Unterschiedsbeträge mit Rücklagen verrechnet. Ein bei der Erstkonsolidierung entstehender aktiver Unterschiedsbetrag wird gem. § 261 Abs. 1 UGB ab 2010 als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert und planmäßig über die Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Beteiligungen an der Recycling Innsbruck GmbH, der Abfallbehandlung Ahrental GmbH, der Bauentsorgungsgesellschaft mbH, der Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft.m.b.H in Liqu., der PROCOMFORT GmbH und der IWA-Tec GmbH werden zum Equity-Ansatz (Buchwertmethode) gemäß § 264 Abs. 1 Zi. 1 UGB bilanziert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Anlagevermögen

Die *immateriellen Vermögensgegenstände* werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Abschreibungsmethode, bewertet. Das *Sachanlagevermögen* wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet.

Für die selbst erstellten Anlagen werden die direkten Material- und Personalkosten (einschließlich Sonderbezüge und Überstundenzuschläge) sowie Zuschläge für gesetzliche Sozialabgaben und Kommunalsteuer und anteilige Gemeinkosten im Sinne des § 203 Abs. 3 UGB angesetzt. Ein Ausscheiden überhöhter Gemeinkosten infolge offener Unterbeschäftigung war nicht erforderlich.

Die *planmäßigen Abschreibungen* werden linear unter Zugrundelegung betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern und Abschreibungssätze berechnet. Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wird die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte wird die halbe Jahresabschreibung verrechnet. *Außerplanmäßige Abschreibungen* werden vorgenommen, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind. Der Ausweis der Vollabschreibung von geringwertigen Vermögensgegenständen in wesentlichem Umfang erfolgt über eine Bewertungsreserve, die entsprechend der anlagenspezifischen Nutzungsdauer verbraucht wird.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet und bilanziert.

Wertpapiere und Wertrechte des Anlagevermögens werden mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Börsenkursen respektive den ihnen beizulegenden niedrigeren Werten am Bilanzstichtag angesetzt. *Außerplanmäßige Abschreibungen* werden vorgenommen, wenn Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind.

Umlaufvermögen

Die Bewertung der *Vorräte* erfolgte zu Einstandspreisen oder zu niedrigeren Tages- bzw. Wiederbeschaf-

ungspreisen am Bilanzstichtag. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer sowie geminderter Verwendbarkeit ergeben, wurden durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt. *Forderungen* und *sonstige Vermögensgegenstände* wurden mit dem Nennwert bzw. dem niedrigeren Marktwert bilanziert. Für bestehende Ausfallsrisiken wurde durch Einzelwertberichtigungen bei dubiosen Forderungen vorgesorgt. Längerfristige unverzinsliche bzw. niedrig verzinsliche Forderungen wurden entsprechend diskontiert. Positionen des Umlaufvermögens, die auf Fremdwährung lauten, wurden mit dem Geldkurs am Bilanzstichtag umgerechnet, sofern dieser unter dem Buchkurs liegt.

Die Bilanzierung von Investitionszuschüssen wurde im Wirtschaftsjahr 2013 geändert. Echte Investitionszuschüsse werden bereits zum Zeitpunkt des Vorliegens sämtlicher sachlichen Voraussetzungen für die Gewährung des Zuschusses unter den *sonstigen Forderungen* ausgewiesen.

Baukostenbeiträge

Von Strom-, Wasser- und Kanalabnehmern erhaltene *Baukostenbeiträge* werden zum Nennwert erfasst und als Schuldposten ausgewiesen. Die Auflösung erfolgt über Umsatzerlöse mit jährlich 5 %.

Rückstellungen

Die *Pensionsrückstellungen* wurden für vertraglich zugesagte Pensionsansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ 2008 P (Angestellte) von Pagler-Pagler und eines Rechnungszinssatzes von 2,0 %. Die *Abfertigungsrückstellungen* werden für gesetzliche Ansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 2,0 %. Der Berechnung wurde das gesetzliche Pensionseintrittsalter zugrunde gelegt. Die in den Vorsorgen für Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmer enthaltene Rückstellung für *Jubiläumsgelder* wird nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 2,0 % berechnet. Die *sonstigen Rückstellungen* werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehende Verbindlichkeiten.

Verbindlichkeiten

Die *Verbindlichkeiten* sind mit ihrem Rückzahlungsbeitrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zum Briefkurs des Bilanzstichtages bewertet, sofern dieser über dem Buchkurs liegt.

Cross-Border-Leasing

In den Geschäftsjahren 2001 und 2002 hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft drei Cross-Border-Leasing-Transaktionen durchgeführt. Dabei wurden Wirtschaftsgüter der Gesellschaft (Stromnetz, Kraftwerke und das Abwasserbeseitigungssystem) an unter US-amerikanischem Recht

errichtete Trusts langfristig vermietet und gleichzeitig zurückgemietet. Die Trusts wurden dabei zu Gunsten institutioneller Investoren in den USA errichtet. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat sich das zivilrechtliche Eigentum vorbehalten. Das wirtschaftliche Eigentum verbleibt aus österreichischer Sicht aufgrund eines Rückmietvertrages mit Kaufoption bei der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft.

Der aus den durchgeführten Transaktionen erzielte Barwertvorteil wurde den Passiven Rechnungsabgrenzungsposten zugeführt. Die Auflösungen der Barwertvorteile erfolgt jährlich aliquot unter den Finanzerträgen. Die auf das Berichtsjahr entfallenden, unter den Finanzerträgen ausgewiesenen Auflösungen aus diesem Titel betragen insgesamt EUR 87.879,84 (TEUR 147,7).

Sämtliche planmäßigen Verpflichtungen aus den Mietverträgen wurden bei Finanzinstituten mit ausgezeichneter Bonität im Voraus erlegt, sodass die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft bei vertragskonformem Verhalten keine weiteren Zahlungen leisten muss, solange die gewählten Finanzinstitute ihren übernommenen Zahlungsverpflichtungen nachkommen. Im Falle einer Insolvenz dieser Finanzinstitute trifft die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft eine Zahlungspflicht im Ausmaß des noch nicht getilgten Teiles aus den Leasingverbindlichkeiten. Das Rating der ausgewählten Finanzinstitute wird durch die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft einem regelmäßigen Monitoring unterzogen, sodass eventuelle Veränderungen der Bonität dieser Institute zeitnah erkannt werden.

Im Laufe des Jahres 2008 kam es, ausgelöst durch die weltweite Finanzmarktkrise, zu Ratingverschlechterungen einzelner Vertragsparteien dieser Cross-Border-Leasing-Geschäfte. Dies führte zu einem Handlungsbedarf bei diesen grundsätzlich konservativ konzipierten Transaktionen. Bei einer Transaktion musste nach erfolgter Herabstufung des Vertragspartners der Schuldübernahmevertrag (Payment Undertaking Agreement) ausgetauscht werden, was durch die Beistellung von US-Treasuries erfolgt ist. Mit Ende Februar 2009 erfolgte dann für einen Teil dieser Transaktion die vorzeitige Vertragsauflösung.

Bei einer weiteren Vertragspartei kam es zu einer massiven Ratingverschlechterung. Hier bestand die Veranlassung, den gänzlichen Austausch dieser Vertragspartei aus allen Transaktionen vorzunehmen und hierfür entsprechende Rückstellungen zu bilden. Im Jahr 2011 konnte diese Vertragspartei durch den Kauf von US Treasuries bzw. durch einen neuen Vertragspartner mit ausgezeichneter Bonität vollständig ersetzt werden. Die vorhandene Rückstellung wurde zum größten Teil für die Anschaffung dieser Finanzinstrumente verwendet.

In den Jahren 2013 und 2014 erfolgten weitere Restrukturierungsmaßnahmen. So konnte im Jahr 2013 bei einer Transaktion ohne zusätzliche Kosten der Schuldübernahmevertrag (PUA) durch die Anschaffung von langfristigen US-Treasuries ersetzt werden. Zusätzlich wurde eine Versicherungsgesellschaft, deren Rating den vertraglichen Bestimmungen nicht

mehr entsprach, durch kurzfristige US-Treasuries ersetzt. Im Jahr 2014 wurden bei zwei Transaktionen bestehende Sicherheiten mit kurzfristigen US-Treasuries getauscht. Die Bewertung dieser kurzfristigen US-Treasuries erfolgt nach der Festbewertung zu Anschaffungskosten. Grund- und Sicherungsgeschäft bilden eine Bewertungseinheit; Bewertungsgewinne und -verluste werden vorerst nicht berücksichtigt und erst zum Fälligkeitszeitpunkt der Geschäfte erfolgswirksam erfasst.

Die bestehende Rückstellung für die Cross-Border-Leasing-Geschäfte wurde zum Stichtag den geänderten Bedingungen angepasst, sodass aus heutiger Sicht sämtliche zukünftigen Aufwendungen aus den noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäften bereits zum Stichtag erfasst sind.

Die in der Bilanz noch ausgewiesenen Werte für Besicherungsinstrumente und Rückstellungen betreffend Cross-Border-Leasing-Geschäfte notieren in USD. Um das Fremdwährungsrisiko zu vermeiden, wurden entsprechende Devisentermingeschäfte abgeschlossen (Volumen USD 81,3 Mio. zu EUR 61,8 Mio., Laufzeit 1 Jahr, Marktwert zum 31.12.2014 EUR –5,0 Mio.).

Für die noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäfte belaufen sich die im Rahmen von Schuldübernahmevereinbarungen (Payment Undertaking Agreements) von Finanzinstituten übernommenen bzw. durch Veranlagungen in US-Treasuries abgedeckten Zahlungsverpflichtungen zum Stichtag auf insgesamt EUR 360.202.358. Davon entfallen EUR 263.759.856 auf Schuldübernahmevereinbarungen mit Vertragsparteien, bei denen sich das schuldübernehmende Finanzinstitut unter einem gemeinsamen Konzerndach mit der kreditgewährenden Vertragspartei befindet und daher allenfalls entsprechende Rückgriffsforderungen bestehen. EUR 72.637.654 entfallen auf US-Treasuries und EUR 23.804.489 entfallen auf weitere Haftungen.

3. Erläuterungen zur Konzern-Bilanz und zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz (Vorjahreswerte in Klammern)

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Konzern-Anlagevermögen dargestellt.

Firmenwert

Im Zuge der Erstkonsolidierung der DAWI Kanalservice GmbH und der BÄR Prüf-Technik GmbH zum 31.12.2013 wurden die Buchwerte der Beteiligungen mit den darauf entfallenden jeweiligen Eigenkapitalbeiträgen der Tochterunternehmen verrechnet. Der dabei entstandene aktive Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 7.079.730,01 wurde als Firmenwert aktiviert und wird auf 10 Jahre abgeschrieben.

Die Abschreibung des *Firmenwertes* erfolgt linear über die Geschäftsjahre der voraussichtlichen Nutzung. Die Abschreibung des Firmenwertes betrug im Jahr 2014 insgesamt EUR 1.037.274,01, davon entfallen EUR 707.973,00 auf die Abschreibung des aktiven Unterschiedsbetrages.

Sachanlagen:

Der Grundwert der Grundstücke beträgt EUR 30.358.175,02 (TEUR 30.266,1).

Fristigkeit der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände

FORDERUNGENSPIEGEL 2014 IN EUR

	davon Restlaufzeit > 1 Jahr § 225 (3) UGB	
	Gesamtbetrag	
	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	52.955.890,65 43.517.334,16	21.482,50 —
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	177.077,35 —	— —
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	905.280,82 818.904,13	— —
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	11.225.839,00 8.761.910,68	3.638.036,52 3.800.210,92
SUMME	65.264.087,82 53.098.148,97	3.659.519,02 3.800.210,92

In den *sonstigen Forderungen* sind Erträge von EUR 729.425,88 (TEUR 756,4) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Eigenkapital

Das *Grundkapital* des Mutterunternehmens betrug zum 31.12.2014 EUR 10.000.000,00 und ist in 100.000 vinkulierte Namensaktien mit einem Nominale von je EUR 100,00 aufgeteilt.

Die *Kapitalrücklagen* setzen sich unter anderem aus der *nicht gebundenen Kapitalrücklage*, die sich aus der Einbringungsbilanz der Stadtwerke Innsbruck in Höhe von EUR 48.821.568,82 sowie aus *Gesellschafterzuschüssen* und *Gesellschaftereinlagen* der Stadtgemeinde Innsbruck und des Landes Tirol ergibt, zusammen.

Die *gebundene Kapitalrücklage* in Höhe von EUR 4.036,99 ergibt sich aufgrund der Umrechnung der Aktiennennbeträge und des Grundkapitals in Euro gem. Artikel 1 § 8 Abs. 1 des 1. Euro-Justiz-Begleitgesetzes.

Unter den *Gewinnrücklagen* werden die gesetzliche Rücklage und andere (freie) Rücklagen ausgewiesen. Die gesetzliche Rücklage betrug im Wirtschaftsjahr 2014 EUR 995.962,72 (TEUR 996,0). Die freien Rücklagen in Höhe von EUR 131.942.107,48 (TEUR 119.177,5) setzen sich aus aufgelösten Investitionsbeiträgen und eingestellten Bilanzgewinnen sowie aus den in den

Einzelabschlüssen der in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen ausgewiesenen un versteuerten Rücklagen zusammen.

Der durch die Erstkonsolidierung der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. entstandene passive Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 8.215.619,10 wurde ebenfalls in die freien Gewinnrücklagen eingestellt.

Gesellschafteranteile in Tochterunternehmen

Der Stand der *Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunternehmen* beträgt zum 31.12.2014 EUR 44.342.257,57 (TEUR 43.114,5). Davon entfallen EUR 27.287.311,72 (TEUR 25.762,6) auf die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.

Aufgrund der zwischen Mutterunternehmen und Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH bzw. zwischen Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH und Innbus GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge werden der Stadtgemeinde Innsbruck sowie dem Land Tirol aus diesen Unternehmen keine Ergebnisanteile zugewiesen.

Rückstellungen

Die *sonstigen Rückstellungen* enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Rekultivierung und Nachsorge für den Deponiebetrieb Ahrental in Höhe von EUR 34.488.155,99 (TEUR 35.068,1), für zukünftige Aufwendungen aus Besicherungsinstrumenten der Cross-Border-Leasing-Geschäfte in Höhe von EUR 9.507.234,00 (TEUR 9.551,2), für die Anpassung der Kanalisationsanlagen an den Stand der Technik in Höhe von EUR 455.000,00 (TEUR 455,0), für noch nicht verbrauchte Urlaube und Zeitguthaben in Höhe von EUR 6.314.243,17 (TEUR 5.986,4), für Jubiläumsgelder in

Höhe von EUR 5.000.954,02 (TEUR 4.759,8) sowie für die Vergünstigung des Strombezugs von Mitarbeitern in Höhe von EUR 1.851.932,00 (TEUR 1.768,9).

Aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus wurde der Abzinsungszinssatz für langfristige Rückstellungen von 2,5% im Vorjahr auf 2,0% geändert. Der Effekt aus der Änderung des Zinssatzes beträgt bei den Personalarückstellungen EUR 854.754,21, bei der Rückstellung für Vergünstigungen des Strombezuges EUR 51.242,00 und bei der Rückstellung für die noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäfte EUR 289.279,00.

VERBINDLICHKEITENSPIEGEL 2014 IN EUR

	Gesamtbetrag	davon			
		Restlaufzeit bis zu 1 Jahr § 225 (6) UGB	Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	Restlaufzeit zwischen 1 u. 5 Jahren	Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren § 237 (1a) UGB
		Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	55.882.301,53 55.714.597,86	33.687.639,23 30.486.065,14	22.194.662,30 25.228.532,72	9.185.842,01 10.016.705,93	13.008.820,29 15.211.826,79
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.326.229,66 1.100.168,89	310.780,25 34.168,89	1.015.449,41 1.066.000,00	232.779,92 181.200,00	782.669,49 884.800,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29.207.452,01 39.777.492,87	28.233.582,76 38.667.473,70	973.869,25 1.110.019,17	973.869,25 1.066.967,17	0,00 43.052,00
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.860.194,02 5.841.532,55	3.860.194,02 5.841.532,55	— —	— —	— —
Sonstige Verbindlichkeiten	15.005.496,71 13.874.457,65	15.005.496,71 13.874.457,65	— —	— —	— —
SUMME	105.281.673,93 116.308.249,82	81.097.692,97 88.903.697,93	24.183.980,96 27.404.551,89	10.392.491,18 11.264.873,10	13.791.489,78 16.139.678,79

Unter dem Posten *sonstige Verbindlichkeiten* sind Aufwendungen mit einem Betrag von EUR 2.450.480,86 (TEUR 2.154,5) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Auslandsumsätze

In den *Umsatzerlösen* sind EUR 192.965,90 (TEUR 0,0) aus Auslandsumsätzen enthalten.

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Die *Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen* belaufen sich unter Berücksichtigung der unter diesem Posten ausgewiesenen Rückstellungsveränderungen auf EUR 2.955.395,33 (TEUR 2.891,4). Auf die Mitglieder des Vorstandes entfallen Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen in Höhe von EUR 181.949,89 (TEUR 194,2).

In den *Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen* sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 1.813.111,17 (TEUR 1.826,8) enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Unter den *übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen* werden Instandhaltungsaufwand, Aufwand für Nachsorge und Rekultivierung, Rechts- und Beratungskosten, Werbeaufwendungen, Telekommunikationsaufwand, Mieten, Versicherungen, Forderungsabschreibungen und sonstige Schadensfälle sowie Geldverkehrsspesen erfasst.

Gemäß § 266 Z 11 UGB sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden *Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer* anzugeben. Auf die Konzernabschlussprüfung sind EUR 148.400,00 (TEUR 136,1), auf Steuerberatungsleistungen EUR 0,00 (TEUR 18,5) und auf diverse andere Beraterleistungen EUR 57.000,00 (TEUR 13,1) entfallen.

Latente Steuern

Vom Wahlrecht, *latente Gewinnsteuern* auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis zu aktivieren, wurde nicht Gebrauch gemacht. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag beträgt EUR 7.669.370,79 (TEUR 7.199,1).

4. Sonstige Angaben

Verpflichtungen aus in der Konzernbilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen

Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen aus in der Konzernbilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen beträgt für das Folgejahr EUR 2.192.174,75 (TEUR 2.997,4) sowie für die nächsten 5 Jahre EUR 9.767.583,87 (TEUR 11.624,7).

Haftungsverhältnisse

Die Haftungsverhältnisse bestehen aus Haftungen im Rahmen bestehender Cross-Border-Leasing-Geschäfte in Höhe von EUR 23.804.848,93. Als Garantie für einen Haftungsrücklass hat die Tiroler Sparkasse Bank AG eine Bankgarantie in Höhe von EUR 4.353,19 ausgestellt.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat der Bank für Trient und Bozen und der Hypo Tirol Bank AG zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit der ProContracting Italia GmbH Patronatserklärungen gegeben. Weitere Patronatserklärungen hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft der Hypo Tirol Bank AG, der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft und der Volksbank Tirol Innsbruck-Schwarz AG für Kredite der Firma PROCOMFORT GmbH und BÄR Prüf-Technik GmbH gewährt.

Zahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

	Arbeiter	Angestellte	Gesamt
	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr
Innsbrucker Kommunalbetriebe AG	251 247	389 381	640 628
Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH	256 260	117 112	373 372
Innbus GmbH	272 247	5 7	277 254
Innbus Regionalverkehr GmbH	— —	— —	— —
Mussmann GmbH	21 22	6 5	27 27
Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH	— —	3 3	3 3
Naturstrom Mühlau GmbH	— —	— —	— —
Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.	55 53	107 103	162 156
ProContracting Italia GmbH	— —	— —	— —
DAWI Kanalservice GmbH	37 41	9 9	46 50
BÄR Prüf-Technik GmbH	15 13	3 3	18 16
SUMME	907 883	639 623	1.546 1.506

Die durchschnittliche Anzahl des gestellten Personals 2014 betrug 186 (195) Mitarbeiter.

Gesamtbezüge Vorstand und Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2014 EUR 666.659,88 (TEUR 655,7). Die Aufschlüsselung der Angabe der Hinterbliebenenbezüge von früheren Mitgliedern des Vorstandes unterbleibt nach § 241 Abs. 4 UGB. An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden EUR 41.300,04 (TEUR 40,9) an Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet.

Der *Vorstand* der Gesellschaft setzt sich im Geschäftsjahr 2014 wie folgt zusammen:

- **DI Harald SCHNEIDER** Vorstandsvorsitzender
- **DI Helmuth MÜLLER**
- **DI Franz HAIRER**

Der *Aufsichtsrat* setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- **Dr. Manfred GANTNER** Vorsitzender
- **Dr. Bruno WALLNÖFER** Stellvertreter des Vorsitzenden
- **Mag. Dr. Erich ENTSTRASSER**
- **Arno GRÜNbacher**
- **Dr. Anna HOSP**
- **Ing. Dr. Anton HÜTTER**
- **Mag. Hermann MEYSEL**
- **Dr. Thomas PÜHRINGER**

Vom *Betriebsrat* entsandt:

- **Christian NORER**
- **Markus PARATSCHER**
- **Verena STEINLECHNER-GRAZIADEI**
- **Klaus WILHELMSTÖTTER**

Innsbruck, im Juni 2014

Der Vorstand:



(Dir. DI Harald Schneider)



(Dir. DI Helmuth Müller)



(Dir. DI Franz Hairer)

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Mutterunternehmens für den Konzernabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter des Mutterunternehmens sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen vermittelt. Diese Verantwortlichkeit beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns

mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der

Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 30. April 2015

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH



Mag. Gerhard Marterbauer
Wirtschaftsprüfer



ppa. Mag. Christof Wolf
Wirtschaftsprüfer

Nachhaltigkeits- programm

IKB-Nachhaltigkeitsprogramm 2014/2015

LEGENDE

- ✓ Maßnahme erledigt bzw. das Ziel des Berichtsjahres erreicht
- ⇒ Maßnahme wurde 2014 nicht abgeschlossen und wird 2015 fortgeführt
- neue Maßnahme bzw. Fortsetzung der Maßnahme
- x die Maßnahme wurde/wird nicht weiterverfolgt
- kursiv* Anmerkung zum Thema

MASSNAHMEN

2013 2014 2015

Strom-Erzeugung	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit			
	Regionalkraftwerk Mittlerer Inn bis 2013: Projektierung und Vorbereitung UVP-Verfahren <i>In konsequenter Verfolgung der strategischen Hauptzielsetzung „Ausbau Wasserkraft“ wurde das Projekt „Regionalkraftwerk Mittlerer Inn“ Ende März 2014 zur Umweltverträglichkeitsprüfung bei der Behörde eingereicht. Mit der Verordnung des wasserwirtschaftlichen Rahmenplanes Tiroler Oberland sowie einer Novellierung des Tiroler Naturschutzgesetzes und der damit verbundenen Festlegung der Innstrecke zwischen Imst und Innsbruck als „freie Fließstrecke“ kam es zu einer völlig unerwarteten Entwicklung, die die Realisierung dieses Vorhabens defakto unmöglich macht. Die Arbeiten daran wurden daher weitgehend eingestellt.</i>		✓	x
	Rechenreinigungsmaschine Matriei Generalüberholung Generalüberholung eines Hydraulikantriebs in Matriei, dabei Umrüstung auf biologisch abbaubares Öl		✓	
	Effizienter Umgang mit Ressourcen			
	Effizienz Kraftwerk Obere Sill Effizienzsteigerung des Kraftwerks durch Neubau Wehranlage Matriei mit dynamischer Regelung des Restwassers (Planung 2012; Kanalbau 2013; Umsetzung bis 2018)		✓	□
	Erneuerung Laufräder Kraftwerk Untere Sill Wirkungsgradverbesserung durch neue Laufräder; Erneuerung erstes Laufrad 2012; zweites Laufrad 2013, drittes Laufrad bis 2015		✓	
	Refurbishment Generator 2 KW Mühlau 1 Beginn der Projektumsetzung zur Erneuerung Generator 2 im KW Mühlau	⇒	✓	
	Generatorerneuerung KW Mühlau 1 Tausch des Generators, wodurch der Blocktrafo entfallen kann. Dadurch Vermeidung von ca. 200 MWh an elektrischen Verlusten.		✓	
	Umstellung auf LED-Leuchtmittel Im Zuge der Beleuchtungserneuerung, speziell im Kraftwerk Untere Sill, werden die vorhandenen Glühlampen bzw. Leuchtstoffröhren großteils gegen LED-Leuchtmittel ausgetauscht.			□
	Kraftwerk Untere Sill: Austausch Blocktransformator Austausch der bestehenden Blocktransformatoren im Kraftwerk Untere Sill			□
Strom-Netz	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit			
	Langfristige Netzentwicklung Planung und kontinuierliche Umsetzung des langfristigen Netzausbaukonzeptes		✓	□
	110-kV-Ringschluss Massive Erhöhung der Versorgungssicherheit für Innsbruck durch eine 110-kV-Kabelverbindung zwischen den Umspannwerken Mitte und Nord	⇒	✓	
	Systemanbieter von Photovoltaikanlagen 2013: Anbieter von Photovoltaikanlagen 2014: Erweiterung des Produktportfolios zum Systemanbieter (PV-Anlagen, elektrische Speicher, Infrastruktur für E-Mobility etc.); 2015: Weiterführung des Angebots	✓	⇒	□

MASSNAHMEN		2013	2014	2015
	Effizienter Umgang mit Ressourcen			
	Senkung Netzverluste Senkung der Netzverluste durch Netzoptimierungen	✓	✓	☐
	Demand-Side-Management Intelligentes Lastmanagement in Zusammenhang mit erneuerbaren Energien: Optimierte Kraftwerkseinsatzsteuerung und optimierte Boilersteuerung	⇒	⇒	☐
	Öffentliche Beleuchtung Steigerung der Energieeffizienz durch den Einsatz innovativer Beleuchtungstechniken. LED-Ausbau für Innsbruck und Tiroler Gemeinden	✓	✓	☐
	Smart Grid im Rahmen von SINFONIA Entwicklung von Smart-Grid-Maßnahmen im Rahmen des EU-Projekts SINFONIA			☐
Strom-Vertrieb	Soziale Maßnahmen			
	Kommunaler Versorgungsauftrag Leistbare Stromtarife für Privatkunden und KMU; Miteinbeziehung sozialer Aspekte in der Produktgestaltung und Stromabrechnung	✓	✓	☐
	Effizienter Umgang mit Ressourcen			
	Stromkennzeichnung 2014 – Weiterführung Labeling 100 % Freiheit von Atomstrom und 100 % erneuerbare Energie; Zukauf von europäischen Herkunftsnachweisen aus Großwasserkraft	✓	✓	☐
Wasser	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit			
	Versorgungszone Hochbehälter Rauschbrunnen Versorgungskonzept zur nachhaltigen Sicherung der Versorgung Rauschbrunnen			☐
	Sicherung Trinkwasserstollen Mühlau Konzept zur nachhaltigen Absicherung des TW-Stollens Mühlau vor dem Eindringen von Trübungswässern			☐
	Effizienter Umgang mit Ressourcen			
	Beibehaltung Netz-Erneuerungsquote Laufende Erneuerung des Haupt- und Versorgungsleitungsnetzes mit einer Erneuerungsquote von über 1 %	✓	✓	☐
	Graugussoffensive Ab 2013 wird mit einer Offensive die Erneuerung von großdimensionierten alten Graugussleitungen (größer DN 150) vorangetrieben. Die Erneuerung erfolgt im Rahmen der jährlichen Budgets für die Leitungsrehabilitation.	✓	✓	☐
	Pumpbetrieb optimieren Stromverbrauch in den Pumpwerken des GB Wasserservices reduzieren, derzeit geplante Reduktion ca. 700.000 kWh; für 2 Jahre jeweils 5 % p. a.			☐
Abwasser	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit			
	Kanaloffensive 2020: Schwerpunkt Gewässerschutz bis 2015 Sammler West: - BV Rechengasse/Innrain - BV Rohrvortrieb Herzog-Siegmund-Ufer	⇒	⇒	☐
	Kanaloffensive 2020: Schwerpunkt Hochwasserschutz Planung Hochwasserpumpwerk Marktplatz, Beginn Errichtung Hochwasserpumpwerke Marktplatz, Errichtung Hochwasserpumpwerk Universität	⇒	⇒	☐
	Effizienter Umgang mit Ressourcen			
	Klärwerk: Erneuerung Blockheizkraftwerk Die bestehenden Gasmotoren werden durch Gasmotoren neuer Generation ausgetauscht. Die neuen Maschinen haben einen deutlich höheren elektrischen Wirkungsgrad. Dadurch soll der Eigendeckungsgrad an elektrischer Energie von dzt. rd. 80 % deutlich gesteigert werden. Zudem besteht die Möglichkeit, Wärme auf unterschiedlichen Temperaturniveaus auszukoppeln.	⇒	⇒	☐
	Laufende Kanalsanierung Weiterführung der Kanalsanierung gemäß Sanierungskonzept. Grabenlose Sanierung z. B. mittels Schlauchlining, mineralischer Beschichtung etc.	⇒	⇒	☐

MASSNAHMEN		2013	2014	2015
	Energienutzung Kläranlage im Rahmen von SINFONIA – Klärschlamm-Trocknung, Holzvergasung, Abwasserwärmetauscher, Energieoptimierung im Rahmen des EU-Projekts SINFONIA			<input type="checkbox"/>
Abfallwirtschaft	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit			
	Deponiesickerwasservorreinigung 2014: Umsetzung einer Deponiesickerwasservorreinigung mit Oxidationsverfahren in einem Pilotversuch 2015: Fortführung des Pilotversuchs	✓	✓	<input type="checkbox"/>
	Anpassung der Wertstoffsammlung in Innsbruck Einrichtung eines Pilotversuchs zur Optimierung der Wertstoffsammlung in Innsbruck		⇒	<input type="checkbox"/>
	Einführung eines Umweltmanagementsystems 2014: Vorbereitungsarbeiten zur Implementierung eines Umweltmanagementsystems; 2015: Zertifizierung eines Umweltmanagementsystems nach EFB+		✓	<input type="checkbox"/>
	Recyclinghof West 2014: Entscheidungsvorbereitung und Konzeptionierung eines weiteren Recyclinghofes im Westen der Stadt Innsbruck <i>In Abstimmung mit Auftraggeber Stadt Innsbruck wird dieses Vorhaben vorerst nicht weiterverfolgt.</i>		✓	x
	Effizienter Umgang mit Ressourcen			
	Anschaffung KFZ in Abfallsammlung 2014: Ersetzen von EURO 3-Sammelfahrzeugen durch Sammelfahrzeuge, die ab 2014 mindestens EURO 6 entsprechen 2015: Ersetzen von zwei EURO 3 Sammelfahrzeugen durch EURO 6 Fahrzeuge	✓	✓	<input type="checkbox"/>
	Verringerung des Störstoffanteils im Substrat der Bioabfallaufbereitungsanlage (BAA) Untersuchung zur Effizienzsteigerung beim Hydrozyklon; Anlagenoptimierung und verfahrenstechnische Anpassungen bei der BAA	✓	✓	
	Prüfung nachhaltiger Verwertung von trockenen biogenen Abfällen Analyse möglicher nachhaltiger Verwertungswege für die trockenen Bioabfälle		✓	
	Tourenprogramm für die Abfallsammlung 2014: Ein GPS-gestütztes Tourenprogramm wurde angeschafft, um Fahrzeuwege zu optimieren. 2015: Tourenprogramm wird für alle Fahrzeuge umgesetzt		✓	<input type="checkbox"/>
Telekommunikation und Informationssysteme	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit			
	Data-Loss-Prevention Sämtliche dezentrale Schnittstellen an der Clientinfrastruktur werden überwacht und speziell abgesichert. Die DLP soll verhindern, dass Unternehmensdaten das Unternehmen verlassen sowie keine schädliche Software in das Unternehmen gelangen kann.	⇒	✓	<input type="checkbox"/>
	Security-Scans Bei den Security-Scans werden sämtliche IT-Systeme auf evt. Sicherheitsrisiken hin überprüft. Evt. auftretende Sicherheitsprobleme werden dabei behoben. So wird das Niveau im Bereich Sicherheit hoch gehalten.	⇒	✓	<input type="checkbox"/>
	Soziale Maßnahmen			
	Leistung: Keine Servicepauschale Es wird unseren Kunden weiterhin keine Servicepauschale verrechnet.	⇒	✓	
	Digital Gap: Weiterentwicklung unserer Produkte Laufende Erweiterung der Informationsquellen für unser Produkt IPTV (z. B. ausländische Sender, Onlinemedien) und für Geschäftskunden Entwicklung lokaler Cloudservices	⇒	✓	<input type="checkbox"/>
	Soziale Maßnahmen			
	Weiterentwicklung unserer Produkte Laufende Anpassung der Produktspezifikationen (z. B. Erhöhung von 30 MB auf 50 MB) – jedoch zum selben Preis, Einführung kostengünstiger Einstiegsprodukte (z. B. für Studenten).	⇒	✓	<input type="checkbox"/>
	Effizienter Umgang mit Ressourcen			
	Effizienter Einkauf Bei Austausch und Neukauf von Geräten wird auf deren Verbrauch geachtet.	⇒	✓	<input type="checkbox"/>

MASSNAHMEN		2013	2014	2015
	Laufendes Controlling des Stromverbrauchs Über unser HP Blade-Ecluseure-Tool wird der Stromverbrauch unserer beiden Rechenzentren mitgemessen, beobachtet und laufend optimiert.	⇒	✓	□
Bäder	Soziale Maßnahmen			
	Barrierefreiheit: Bauliche Anpassungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen Installation eines Blindenleitsystems in allen Hallenbädern		✓	
	Barrierefreiheit: Verbesserung der Erreichbarkeit des HBH für Menschen mit besonderen Bedürfnissen Einbau von Rampen, Liften und anderen Behelfen		✓	
	Verbesserung der Erreichbarkeit des HBO für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Einbau von Rampen, Liften und anderen Behelfen im Jahr 2015	⇒	⇒	□
	Risiko-Analyse aller Betriebe Risikoanalyse Sauna DBS			□
	Barrierefreiheit: Bauliche Anpassungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen Adaptierung Sauna HBO			□
	Sicherheit und Vermeidung von (Bade-)Unfällen Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter (ÖNORM S 1150)			□
	Effizienter Umgang mit Ressourcen			
	Klimaschutz Thermische Solaranlage FBT			□
Contracting	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit			
	PV-Anlagen Errichtung von PV-Anlagen im Contractingmodell	✓	⇒	□
	Effizienter Umgang mit Ressourcen			
	CO₂-Reduktion Beim Geschäftsmodell Contracting werden durch die Erneuerung der Heizungsanlagen der Kunden und den Einsatz neuer Technologien laufend CO ₂ -Emissionen reduziert.	✓	✓	□
	Energiemanagement für Bestandsanlagen Laufende Optimierung der in Betrieb befindlichen Contractinganlagen hinsichtlich Energiebedarf, Wirkungsgrad usw.	✓	✓	□
	Energie-Dienstleistungs-Portfolio Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen im Zusammenhang mit Energieeffizienz (E-Audits, E-Checks, E-Beratungen)	✓	⇒	□
	LED-Contracting Erneuerung bestehender Indoor-Beleuchtungsanlagen und Umrüstung auf LED-Technik			□
Elektromobilität	Effizienter Umgang mit Ressourcen			
	Weitere E-Fahrzeuge und Akzeptanzsteigerung E-Mobility Erweiterung der IKB-Flotte durch E-Fahrzeuge nach Maßgabe sinnvoller Einsatzmöglichkeiten		⇒	⇒
	Kooperation Stromtankstellen Zusammenarbeit mit Supermärkten u. a. Unternehmen	✓	⇒	□
	Soziale Maßnahmen			
	Sicherheit bei E-Fahrrädern 2014: Anschaffung von IKB-Fahrradhelmen 2015: Verteilung und Einsatz	⇒	✓	□
Unternehmensethik	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit			
	Schulungen zum Verhaltenskodex Weiterführung der Schulungen für alle neuen Mitarbeiter der IKB sowie Durchführung einzelner Schulungen in ausgewählten Bereichen		✓	□
	Projekt Internes Kontrollsystem (IKS) Weiterentwicklung des Internen Kontrollsystems in Richtung eines standardisierten und dokumentierten Systems. Projektdurchführung 2014, operative Inkraftsetzung im Jahr 2015			□

MASSNAHMEN		2013	2014	2015
	Überwachung IKS/Key-Controls durch Interne Revision Durchführung stichprobenartiger Kontrollen mit jährlich unterschiedlicher Schwerpunktsetzung			<input type="checkbox"/>
Energieinnovationen und Energiemanagement	Effizienter Umgang mit Ressourcen			
	Förderung von Wärmepumpen und Photovoltaik Die Effizienz der Wärmepumpe und die Qualität der technischen Einbindung sowie Photovoltaikanlagen werden weiterhin zusätzlich gefördert.	✓	✓	<input type="checkbox"/>
	Software für Energiemanagementsystem in der IKB Bis 2013: Anwendung an den Standorten Salurner Straße, Richard-Berger-Straße, Langer Weg. 2014 keine weiteren Gebäude an die Software angebunden. Geplant ist in Zukunft eine weitere Ausrollung auf energetisch relevante Liegenschaften.	✓	⇒	<input type="checkbox"/>
	Energiemanagementsystem Implementierung eines Energiemanagementsystems in der IKB nach Vorgaben der Bundesenergieeffizienzrichtlinie	⇒	⇒	<input type="checkbox"/>
	Projekt SINFONIA 2014: Vertiefte Prüfung der Energiezentrale umgesetzt 2015: Entwicklung von Smart Grids, intelligente Wärme- bzw. Kältenetze und die Implementierung von Energiedienstleistungsprodukten im Rahmen des EU-Projektes		⇒	<input type="checkbox"/>
	Abwärmenutzung der Tunnelwässer des Brennerbasistunnels Im Rahmen von SINFONIA wird eine mögliche Abwärmenutzung der Tunnelabwässer des Brennerbasistunnels untersucht (Machbarkeitsstudie)			<input type="checkbox"/>
	Haus der Zukunft/Umsetzung des Leuchtturmprojekts mit der Neuen Heimat Tirol (Vögelebichl) Energieautarkes Gebäude der Zukunft	✓	✓	
	Abwärmenutzung aus Trafostationen Aus IKB-eigenen Trafostationen wird eine mögliche Wärmeauskopplung der derzeit ungenutzten Verlustwärme geprüft.			<input type="checkbox"/>
Zentrale technische Planung	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit			
	Koordination der IKB-Baustellen im Stadtgebiet Übergreifende Koordination der einzelnen IKB-Baustellen im Stadtbereich mit anderen Leitungsbetreibern und Stadt	✓	✓	<input type="checkbox"/>
	Effizienter Umgang mit Ressourcen			
	Sanierung Dachkonstruktion Hallenbad Amraser Straße Erneuerung der Dachkonstruktion, wodurch auch eine Verbesserung der Energieklasse des Gebäudes erreicht wird		✓	
	Sanierung und Zubau Rossaugasse 2 Zubau einer Lehrwerkstätte und Sanierungen zur Reduktion des Energieverbrauchs		✓	
	Planung Neubau Ökostromkraftwerk Puig 2014: Machbarkeitsstudie und eine ökologische Bewertung <i>Projekt wird derzeit nicht weiterverfolgt.</i>		✓	x
	Sanierungskonzept Liegenschaften IKB Die Energieklassen der Liegenschaften werden ermittelt und die energetische Ertüchtigung in einem Sanierungsplan unter Berücksichtigung nachhaltiger Baustoffe festgelegt.		⇒	<input type="checkbox"/>
Personal	Soziale Maßnahmen			
	SENEB Betriebliches Gesundheitsmanagement Umsetzung des Konzeptes, vorgeschlagene Einzelmaßnahmen in den Gesundheitszirkeln wurden nahezu alle umgesetzt, Evaluierung durch stichprobenartige Befragung; Antrag auf Vergabe des Gütesiegels gestellt		✓	<input type="checkbox"/>
	Führungskräfteentwicklung Umsetzung des geplanten Konzeptes Führungskräfte-Entwicklung. Standortgespräch + Potenzialdialog, Umsetzung der individuellen geplanten Maßnahmen wie z. B. Seminare, Coachings und Planspiel mit Abschlussveranstaltung	⇒	✓	<input type="checkbox"/>
	Führungsleitbild Entwicklung eines Führungsleitbildes anhand der 8 Kompetenzfelder			<input type="checkbox"/>

MASSNAHMEN		2013	2014	2015
	Mitarbeitergespräch – Integration des Themas Gesundheit Im Mitarbeitergespräch, das alljährlich mit allen Mitarbeitern geführt wird, wird das Thema „Gesundheit“ mit aufgenommen.		✓	
	Führungskräftedialog Einführung eines Mitarbeitergesprächs von Führungskräften.		✓	
	Neues Unternehmensprofil (FACE), Teilprojekt „IKB verbinden“/ Kulturarbeit Verbreitung des Unternehmensprofils durch verschiedene Maßnahmen, z. B. interne Kommunikation, Markenwände etc.			☐
Kundenservice	Effizienter Umgang mit Ressourcen			
	Energiesparbuch: Verbesserung des Verbrauchsbewusstseins Es wird ein neues Energiesparbuch für Kunden erstellt. Die Inhalte werden auf einen aktuellen Stand gebracht.		✓	
	Fuhrpark Die Außendienstmitarbeiter der Abteilung KS fahren mit Gas- bzw. Elektroautos.	⇒	✓	
	Digitale Rechnung via E-Mail Das Kundenservice bietet seinen Kunden die Möglichkeit, ihnen ihre Rechnung digital mit E-Mail zuzustellen.	⇒		☐
	Evaluierung Recycling für Briefpapier und Kuverts Das Kundenservice verschickt ca. 500.000 Blatt Papier/Jahr im Rahmen der Rechnungslegung auf FSC-Papier. Die Kosten und Umweltvorteile von Recyclingpapier werden erhoben.			☐
	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit			
	HV-Lösung Das Kundenservice will Hausverwaltungen eine Lösung anbieten, mit der es ihnen möglich ist, eine vereinfachte Abwicklung von An- und Abmeldeprozessen durchzuführen. Damit wird für die Beteiligten der Aufwand mit der Vertragskorrespondenz (weniger Papier und Porto) weitestgehend verringert.		⇒	☐
Marketing	Effizienter Umgang mit Ressourcen			
	Bildung Workshops im Rahmen des Schulprojektes „Die Energiewende“ werden für Innsbrucker Volksschulen finanziert.			☐
	Nachhaltiger Druck von Broschüren Broschüren und Werbematerialien sollen ressourcenschonend produziert werden.			☐
	Soziale Maßnahmen			
	Sponsoring Im Rahmen des Sponsoringkonzeptes werden soziale Organisationen unterstützt.			☐

Berichtsumfang und -abgrenzung

GRI
3.1-3.3

GRI
3.5-3.11

Der vorliegende integrierte Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht der IKB umfasst das Geschäftsjahr 2014 vom 1.1.2014 bis 31.12.2014 und stellt die vierte Veröffentlichung dieser Art im Bereich Nachhaltigkeit dar. Um Trends in den einzelnen Bereichen transparenter darzustellen, enthält der Bericht zusätzlich Daten aus den Vorjahren. Der nächste integrierte Nachhaltigkeits- und Geschäftsbericht erscheint 2016.

Die Inhalte beziehen sich auf die IKB mit den Geschäftsfeldern Strom-Erzeugung, Strom-Netz, Strom-Vertrieb, Contracting, Wasser, Abwasser, Abfall, Bäder und Telekommunikation.

Darüber hinaus werden ökologische und soziale Aspekte zu internen Funktionen und Prozessen behandelt. Ein Überblick zu den IKB-Bereichen, die im Nachhaltigkeitsbericht behandelt werden, findet sich im

Kapitel „Nachhaltige Entwicklung managen“. Die Auswahl und eine Gewichtung der Nachhaltigkeitsthemen wurden anhand von Fragebögen ermittelt, mit den Nachhaltigkeitsbeauftragten abgestimmt und vom Vorstand freigegeben. Jährlich finden Abstimmungsgespräche mit den Nachhaltigkeitsbeauftragten aller Bereiche statt, in denen aktuelle Trends besprochen und Berichtsinhalte definiert werden. Entscheidend bei der Definition der Wesentlichkeit sind die Parameter Relevanz für Umwelt und Anspruchsgruppen sowie Beitrag zum langfristigen Erfolg der IKB. Wichtige Zielgruppen des Nachhaltigkeitsberichts stellen Mitarbeiter, Eigentümer sowie interessierte Bevölkerung dar. Da sich die Zielgruppen mit dem Geschäftsbericht überschneiden und da das Kerngeschäft der IKB eng mit ökologischen und sozialen Themen verwoben ist, wurde eine integrierte Publikation mit dem Geschäftsbericht gewählt.
























GRI-Übersicht

Index zur Global-Reporting-Initiative

Der vorliegende integrierte Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht entspricht dem Anwendungslevel „B“ nach GRI G 3.1.

Legende zum GRI-Index

voll erfüllt		teilweise erfüllt		nicht erfüllt		nicht relevant	
--------------	---	-------------------	---	---------------	---	----------------	---

STANDARDANGABEN (Strategie, Managementansatz, Leistungsindikatoren)			Seiten
1.	Strategie und Analyse		
1.1.	Stellungnahme des Vorstands		8 – 10
1.2.	Auswirkungen, Chancen, Risiken		7
2.1–2.10	Organisationsprofil		6, 7, 12 bis 15
3.1.–3.3.	Berichtsprofil		132
	Berichtsumfang, -grenzen		132
3.12.–3.13.	GRI-Content-Index		134–137
4.1.–4.13.	Corporate Governance		6 – 7, 27, 63
4.14.–4.17.	Einbeziehung von Stakeholdern		6 – 7, 48–50
LEISTUNGSINDIKATOREN			Seiten
EC	Kennzahlen Ökonomie		
EC1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert		51, 57
EC2	Finanzielle Folgen des Klimawandels		
EC3	Umfang betrieblicher sozialer Zuwendungen		
EC4	Bedeutende finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand		57
EC6	Geschäftspolitik, -praktiken und Anteil lokaler Lieferanten		56, 57
EC7	Verfahren für die Einstellung von lokalem Personal		
EC8	Infrastrukturinvestitionen und Dienstleistungen für das Gemeinwohl		
EN	Ökologische Leistungsindikatoren		
EN1	Eingesetzte Materialien		51
EN2	Anteil Recyclingmaterial		
EN3	Direkter Energieverbrauch nach Primärenergiequellen		26, 27
EN4	Indirekter Energieverbrauch nach Primärenergiequellen		26, 27, 60
EN5	Eingesparte Energie		20, 44, 59
EN6	Initiativen zur Produktgestaltung zur höheren Energieeffizienz		22, 26, 61, 62
EN7	Initiativen zur Verringerung des indirekten Energieverbrauchs und erzielte Einsparungen		22, 26
EN8	Gesamtwasserentnahme nach Quellen		60

EN11	Größe von Grundstücken in Schutzgebieten		
EN12	Wesentliche Auswirkungen von Aktivitäten auf die Biodiversität		20-21
EN13	Geschützte oder wiederhergestellte natürliche Lebensräume		
EN16	Gesamte direkte und indirekte Treibhausgasemissionen nach Gewicht		25
EN17	Andere relevante Treibhausgasemissionen nach Gewicht		
EN18	Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen		24, 26, 40, 44, 59, 60
EN19	Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen		
EN20	NOx, SOx und andere wesentliche Luftemissionen		
EN21	Gesamte Abwassereinleitungen		37
EN22	Gesamtgewicht des Abfalls		41
EN23	Wesentliche Freisetzungen		
EN26	Initiativen, um Umweltauswirkungen von Produkten zu minimieren		24
EN27	Anteil von Produkten und deren Verpackungen, die wiederverwendet wurden		
EN28	Geldwert wesentlicher Bußgelder wegen Nichteinhaltung von Rechtsvorschriften im Umweltbereich		
LA	Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung		
LA1	Gesamtbelegschaft nach Art, Vertrag, Region		14, 53, 55
LA2	Mitarbeiterfluktuation		53, 55
LA4	Mitarbeiter mit Kollektivvereinbarungen		53
LA5	Mitteilungsfristen bzgl. betrieblicher Veränderungen		
LA7	Verletzungen, Berufskrankheiten etc. und arbeitsbedingte Todesfälle nach Region		53, 54, 55
LA8	Schulungen, Beratungsangebote zur Vermeidung ernster Krankheiten		55
LA10	Durchschnittliche Mitarbeiteraus- und -weiterbildung		54
LA12	MA, die eine regelmäßige Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung erhalten		54
LA13	Zusammensetzung der Belegschaft nach Vielfaltsaspekten		14, 55
LA14	Verhältnis des Grundgehalts von Männern und Frauen		
LA15	Wiedereinstiegsrate nach Kinderkarenz, nach Gender		
HR	Menschenrechte		
HR1	Investitionsvereinbarungen, die Menschenrechtsklauseln enthalten		
HR2	Zulieferer und Auftragnehmer, die unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden		
HR3	Schulung MA in Bezug auf Menschenrechtsaspekte		
HR4	Gesamtzahl Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen		*
HR5	Geschäftstätigkeiten, bei denen die Vereinigungsfreiheit gefährdet sein kann		
HR6	Geschäftstätigkeiten, bei denen Risiko auf Kinderarbeit besteht		
HR7	Geschäftstätigkeiten, bei denen Risiko auf Zwangs- oder Pflichtarbeit besteht		
HR10	Prozentsatz oder Gesamtzahl von Betriebsstätten, die unter Menschenrechtsaspekten geprüft und/oder deren Auswirkungen überprüft wurden		

*2014 wurden keine Fälle zur Anzeige gebracht

HR11	Anzahl von Klagen bzw. Beschwerden in Bezug auf Menschenrechte, die durch formale Klage- bzw. Beschwerdemechanismen adressiert wurden		*
SO Gesellschaft			
SO1	Regelung der Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf das Gemeinwesen		52
SO2	Geschäftseinheiten, die auf Korruptionsrisiken untersucht wurden		56
SO3	MA, die in Antikorruptionspolitik geschult wurden		56
SO4	In Reaktion auf Korruptionsfälle ergriffene Maßnahmen		56
SO5	Politische Positionen und Teilnahme an der politischen Willensbildung und am Lobbying		
SO7	Klagen, die aufgrund wettbewerbswidrigen Verhaltens erhoben wurden		
SO8	Wesentliche Bußgelder nicht monetärer Strafen wegen Verstoß gegen Rechtsvorschriften		
SO9	Tätigkeiten mit hohem Potenzial bzw. aktuellen negativen Auswirkungen auf die lokale Öffentlichkeit		
SO10	Vorbeugemaßnahmen oder Entschärfungsmaßnahmen, die bei Tätigkeiten implementiert sind mit hohem Potenzial bzw. aktuellen negativen Auswirkungen auf die lokale Öffentlichkeit		
PR Produktverantwortung			
PR1	Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf die Gesundheit		34
PR3	Art der Produkte und Dienstleistungen, die gesetzlichen Informationspflichten unterliegen		25
PR5	Praktiken im Zusammenhang mit Kundenzufriedenheit		51
PR6	Programme zur Befolgung von Gesetzen, Standards etc. für Werbung, Anzeigen, Sponsoring		
PR8, TSS	Gesamtzahl berechtigter Beschwerden in Bezug auf Verletzung des Schutzes von Kundendaten		51
PR9	Bußgelder aufgrund von Verstößen in Bezug auf Bereitstellung, Verwendung von Produkten und DL		
Electric Utilities Sector Supplement			
EU 1	Installierte Kapazität (MW), aufgeschlüsselt nach Energiequellen		20, 21
EU 2	Eigenerzeugung nach Primärenergieträgern und Region		21
EU 4	Länge unterirdischer Leitungen		22
EU 5	Zuteilungen im Emissionshandel		**
EU 6	Management der Zuverlässigkeit der Stromversorgung		22
EU 7	Programme zum Management des kundenseitigen Bedarfs		22, 61
EU 8	Forschung für nachhaltige Energiesysteme		61
EU 9	Rücklegungen für die Stilllegung von Kernkraftwerken		
EU 10	Geplante Leistung der Kraftwerke		20
EU 12	Effizienz der Fernleitungen und Verteilungsnetze		23
EU 15	Mitarbeiter, die in 10 Jahren voraussichtlich in Pension gehen werden		53

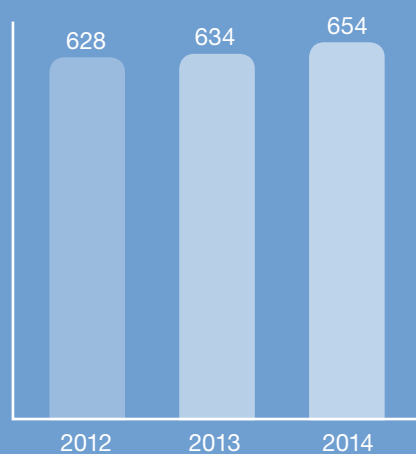
*2014 wurden keine Fälle zur Anzeige gebracht

EU 19	Stakeholdereinbindung bei Infrastrukturentwicklung		48–50
EU 27	Anzahl der Abschaltungen aufgrund von Zahlungsrückständen		51
EU 28	Häufigkeit von Stromausfällen		23
EU 29	Durchschnittliche Dauer eines Stromausfalles		22, 23
EU 30	Durchschnittliche Verfügbarkeit der Kraftwerke		20
TSS	Telecommunications Sector Supplement		
TSS, TA1	Beschreibung der Ressourceneffizienz von Telekommunikationsprodukten, -services		31

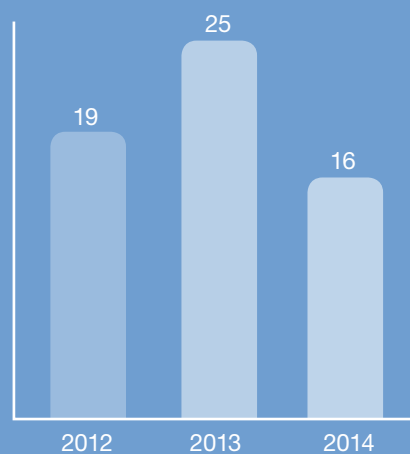
Nachhaltigkeit in Zahlen

NACHHALTIGKEIT ALLGEMEIN

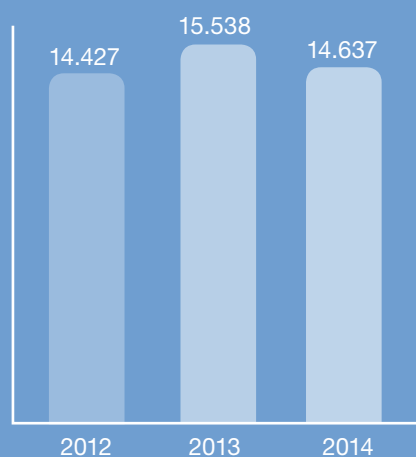
BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG GESAMT
(inkl. Lehrlinge)



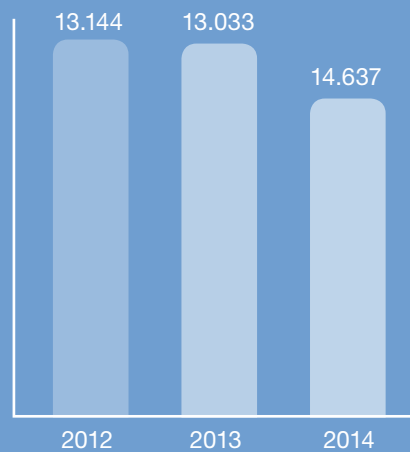
JÄHRLICHE MELDEPFLICHTIGE
UNFÄLLE (Anzahl)



STROMVERBRAUCH
in MWh



WÄRMEENERGIE AUS ERDGAS
in MWh



GESCHÄFTSBEREICHE

	2012	2013	2014
Strom-Erzeugung			
Zukünftige Mehrerzeugung durch Effizienzmaßnahmen in MWh	k.A.	k.A.	1.826.970
Strom-Netz			
Netzverluste in Prozent	4,4	4,3	4,3
Strom-Vertrieb			
Anteil erneuerbarer Energie am verkauften Strom in Prozent	89,6	89,6	100,0
CO ₂ -Emissionen pro kWh verkaufter Strom in g CO ₂ -äq./kWh	45,8	45,7	0,00
Contracting			
Anteil erneuerbarer Energie am Primärenergieverbrauch der Profianlagen in Prozent	10,1	13,2	18,6
Internet und IT			
Nutzung Gratis-WLAN Generierte Tickets (Anzahl)	k.A.	k.A.	28.640
Wasser			
Wasserverluste in Prozent	11,4	7,6	5,2
Sanierungsrate in Prozent	1,1	2,3	1,2
Abwasser			
Elektrische Energie: Deckungsgrad aus Eigenerzeugung in Prozent	76	72	83
Sanierungsrate in Prozent	1,2	1,1	1,3
Abfall			
Fahrtkilometer pro Tonne gesammelter Abfall	6,5	6,7	6,7
Bäder			
(Bade-)Unfälle mit ärztlicher Versorgung gerechnet auf 100.000 Badegäste	3,1	2,6	3,1

